

Beitungsbezieher über 10.800.

Telephonnummer 47.

Nr. 21.

Blaz, Freitag, 13. März

1903.

Der Bund der Kaufleute.

Von einem Mitgliede des Verbandes der kathol. kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands wird uns geschrieben:

Durch eine Veröffentlichung in Nr. 210 der 'Köln. Volksztg.' erfährt man näheres über die Gründungsveranstaltung des Bundes der Kaufleute und insbesondere über die Beteiligung von Vertretern des kath. kaufmännischen Verbandes an derselben. Die Beteiligung beruhte auf einem Beschlusse der sozialen Kommission des Verbandes vom 31. Januar d. J.; Vertreter waren die Herren Viehoff-Dorimund, der aber zu erscheinen verhindert war, Bagzinshy-Berlin und Held-Kriegsburg. Der letztere hat es auch nicht unterlassen, gegenüber anderen Reden, die nur zu deutlich zeigten, daß der Bund der Kaufleute nach der Absicht seiner Gründer parteipolitische Ziele verfolgen soll, die ablehnende Haltung, die von seinem Verbanne gegen solche Bestrebungen eingenommen werden muß, mit aller Schärfe zum Ausdruck zu bringen. Mit Recht verwies Herr Held auf den Widerspruch zwischen den §§ 2 und 3 des Statutenentwurfs: § 2 spricht von einer Vereinigung aller Kaufleute, ohne Rücksicht auf die politische Parteizugehörigkeit und versichert: 'Politischen und konfessionellen Parteibestrebungen steht der Bund fern.' In § 3 dagegen wird als Aufgabe des Bundes u. a. 'Einwirkung auf die Wahlen jeder Art durch Befürwortung, Förderung oder Aufstellung von geeigneten Kandidaten aus dem Kreise der Mitglieder' bezeichnet.

Wenn in dieser Weise Bauern, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, neuerdings auch — Radfahrer die Wahlen beeinflussen wollen, so kommen wir notwendig zu einem Kriege aller gegen alle. Die politischen Parteien suchen schon im eigenen Interesse, und zwar nicht nur mit Rücksicht auf die bewußte Zusammenfassung ihrer Wählerschaft, sondern auch deshalb, um in den gemeindlichen Körperschaften und den Parlamenten Arbeitsträfte und Hebrer für alle Zweige der Gesetzgebung zur Hand zu haben, ihre Mandate so zu verteilen, daß möglichst alle Berufsarten in ihrem Rahmen eine entsprechende Vertretung finden. Wollen aber überall die verschiedenen Interessengruppen den Parteien ihre Kandidaten aufzwingen, dann muß dies, wenn es Erfolg haben sollte, zu einer Zerreißung aller Parteien, ausgenommen vielleicht die sozialdemokratische, weil sie jetzt schon wesentlich auf die Interessen eines einzelnen Standes zugeschnitten ist, führen, ohne, daß etwas Brauchbares an ihre Stelle träte. Praktische Erfolge könnten auch rein materielle Interessengruppen auf die Dauer nur durch Kompromisse, das heißt durch eine mehr oder minder weitgehende Preisgabe ihrer Bestrebungen erzielen. Und was haben sie dann gewonnen? Außerdem aber eignet sich kein Stand weniger zur Organisierung in einer einseitigen Interessengruppe als gerade der kaufmännische Beruf. Die Interessen sind so verschieden, daß ein Zusammenhalt auf die Dauer unmöglich ist. Sehr richtig führte in dieser Beziehung (woraus in diesem Blatte übrigens auch schon hingewiesen wurde) Herr Held aus:

Die gewaltige Divergenz des Interesses der einzelnen Gruppen scheint mir völlig übersehen worden zu sein. Sie wollen vereinen die kapitalistischen Warengeusseliger, die Bankiers, die Großhändler und daneben auch den selbständigen kleinen und kleinen Kaufmann. Die erste Gruppe verfolgt vielfache Ziele, die, wenn sie erreicht würden, den Ruin der letzten Gruppe bedeuten müßten. Ich habe nach einem ihrer Rundreisen sogar die Empfindung, als solle der Bund lediglich zur Beförderung der Geschäfte der ersten Gruppe gegründet werden. Als Aufgaben des Bundes waren dort bezeichnet: Reform des Wollensgesetzes, Reform der Warenhaftere, die Frage des Fernhandels, der Handelsverträge u. s. w. Sie wollen in ihren Bund neben den selbständigen Kaufleuten selbständigen Kaufleuten aufnehmen. Auch die Interessen dieser beiden Gruppen sind nach verschiedenen Richtungen hin grundverschieden. Denken Sie nur an die sozialen Bestrebungen der kaufmännischen Gehilfen und Gehilfen in bezug auf Arbeitsbeschränkung, Sonntagsruhe, Ferien, Gehaltsverhöhung, Reform des Beurlaubens u. a. Die Meinungen der Prinzipale über diese Frage stehen den Meinungen der unselbständigen Kaufleute vielfach diametral gegenüber. Diese Gegensätze werden sich alle destruktiven Elemente für den Bund erweisen.

Entschieden betonte Herr Held ferner, daß die katholischen Kaufleute sich die Kandidaten auch fernern, vor allem danach ansehen werden, ob ihre gesamte Weltanschauung mit der ihrigen harmoniere. Damit kommen wir aber zu dem Punkte, der es Katholiken überhaupt verbietet, solche Sonderbestrebungen mitzumachen. Wir müssen von unserem katholischen Standpunkte einen billigen Ausgleich zwischen den verschiedenen Ständen erstreben. Damit verträgt sich aber die einseitige und rücksichtslose Vertretung einer einzelnen materiellen Interessengruppe nicht. Wir haben als Katholiken ferner alle Verantwortung, allen Sonderbündeleuten, die unferer Eingetrigkeit gefährlich werden können, energisch entgegenzutreten. Unferer Lage in Preußen und Deutschland ist nicht so, wie wir unferer in heißen Kämpfen zusammengequetschete politische Einheit leichtfertig preisgeben, unser Centrum selbstmörderisch zerfchlagen zu dürfen. Darum müssen wir Bestrebungen wie die des Bundes der Kaufleute ebenso bekämpfen, wie das Centrum sich auch von dem Bunde der Landwirte nicht hat umgarnen lassen. Alle wirtschaftlichen Extremes können für eine

wirtschaftliche Vermittelungspartei wie das Centrum, die im Rahmen einer höheren Einheit die verschiedenen Interessen zu versöhnen trachtet, nur wie Dynamit wirken. An solchen Bestrebungen sollte sich kein Katholik beteiligen, auch nicht durch bloße Mitgliedschaft beim Bunde der Kaufleute oder Bunde der Landwirte. Daß die kleine katholische Minderheit Einfluß auf die Leitung solcher Bünde gewinnen könnte, ist eine Utopie, denn damit würden die Macher solcher Sonderbünde ihre eigentlichen Zwecke preisgeben. Und das kann niemand von ihnen erwarten.

Wir hoffen und wünschen daher, daß der Bund der Kaufleute auf katholischer Seite weder Unterstützung noch Mitglieder finde! Seine wegen des schlechten Beispiels für andere Stände sollte diese Warnung von allen katholischen Kaufleuten recht ernst beherzigt werden.

Deutscher Reichstag.

278. Sitzung vom 9. März.

Die Beratung des Militärkretais verlief am Anfang sehr ruhig und sachlich, da sich die ersten Redner, darunter Dr. Gehner und Gog von Centrum, mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage offenbar große Beschränkung auferlegten. Dagegen mochten sich die Sozialdemokraten natürlich nicht die Gelegenheit, die schönsten Wahlsprüche zum Besten hinaus zu sagen, entgehen lassen. Das soll uns nicht hindern anzuerkennen, daß Herr Wesel mit einem großen Teile seiner Ausführungen, so namentlich bezüglich des Quellensystems im Rechte war, ebenso darin, daß er das propozierende Reden des bündlerischen Abg. v. Oldenburg, dessen Wahl nach den Feststellungen der Wahlsprungs-kommission tatsächlich unglültig und nur vom Plenum noch nicht förmlich kassiert ist, als nicht eben sehr ehrenvoll brandmarkte. Dagegen war noch weniger ehrenvoll die wüste, an gewisse Leute, die sich 'mildeumde' umstände' antinken, erinnernde Art, wie der Sozialdemokrat Kumer, von Kaiser sprechend, in offensichtlich vorbedacht einen Standal herausfordernde Form dem Präsidenten Grafen Ballestrin im Zug tat und sich dabei drei Dornbuschholze holte, in Folge deren ihm das Wort hätte entzogen werden müssen, wenn er es nicht vorgezogen hätte, selbst darauf zu verzichten. Schließlich wurde das Gehalt des Kriegsministers bewilligt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetensaus.

39. Sitzung vom 9. März.

Das hohe Haus legte die Beratung des Kultusstats fort; die Verhandlungen dieses zweiten Tages der Kultusdebatte finden die Leser im zweiten Teile des Artikels über die Kultusdebatte in dieser Nummer.

40. Sitzung vom 10. März.

Der Sitzungbericht ist in dem dritten Teile des Artikels über die Kultusdebatte in dieser Nummer entfallen.

Provinziales und Lokales.

Wiederholt der mit Strenge über andere Zeitungsblätter beschickte Artikel ist nur unter Druckensdrucke gedruckt.

4 Zur Wahlbewegung in Schlesien. Nachdem bereits das Centrum-Kreiswahlkomitee in Breslau sich einmütig für die Wieder-aufstellung des Reichstagsabgeordneten Hubrich-Rohrborn ausgesprochen, hat sich das Kreiswahlkomitee Grottkau in einer Sitzung am 5. März ebenfalls einstimmig für seine Kandidatur erklärt.

5 Sommerfahrplan 1903. Nach dem uns von der Königl. Eisenbahndirektion Breslau übermittelten 'Weiten Entwurf' des Sommerfahrplanes 1903 sind u. a. folgende neue Züge eingestellt: Schnellzug 81 Breslau D.S. ab 10.10, Mittelwalde ab 12.46 mit Anschluß nach Bräun, Wien und Olmütz. Schnellzug 82 Mittelwalde mit Anschluß von Olmütz, Wien, Bräun ab 1.46, Breslau D.S. an 4.09.

Gemisch. Zug 511 Breslau D.S. ab 7.30, Strehlen an 8.28.

Gemisch. Zug 512 Strehlen ab 6.00, Breslau D.S. an 6.57.

Personenzug 987 Dittresbach ab 11.87 mit Anschluß von Breslau-Königsfeld, Blaz an 12.49 mit Anschluß nach Mittelwalde, Seitenberg und Reinerz.

Personenzug 986 Mit Anschluß von Mittelwalde, Seitenberg und Reinerz, Blaz ab 4.10, Dittresbach an 5.59, Anschluß nach Hirschberg und Königsfeld.

Außerdem sind folgende wichtige Veränderungen vorgelesen: Personenzug 603 Breslau D.S. ab 9.19, Camenz an 11.10 (Lokalfahrer für G. 81 Breslau ab 10.13, Camenz an 11.28), Mittelwalde an 12.46.

do. 507 Breslau D.S. ab 6.14, Mittelwalde an 9.47; in Breslau Anschlüsse von den neuen Schnellzügen 9 und 10 von und nach Berlin. (Blz. 1)

do. 508 Mittelwalde ab 2.50, Breslau an 5.58 nach Anschluß an die neuen Schnellzüge 9 und 10 (Blz. 1) von und nach Berlin. Die Aufsensätze in Dittresbach und auf den Stationen von Strehlen bis Breslau müssen fortfallen; Esatz Strehlen-Breslau für den Lokalfahrer durch den neuen Zug 512, Strehlen ab 6.00, Breslau an 6.57.

do. 6457 Habelschwerdt ab 2.25 Mittelwalde an 7.09 (Blz. 7.23). Die Züge der Nebenbahnen Blaz-Reinerz bzw. Landeck-Seitenberg haben zur Herstellung bzw. Erhaltung der Anschlüsse teilweise verändert werden müssen. Die umfangreichen Veränderungen sind:

do. 979 Dittresbach ab 10.25, Blaz Stadt an 12.10; Umverteilung aus Blaz in Blz.

Gemisch. Zug 554 Seitenberg ab 10.20 (Blz. 9.28), Blaz an 11.26 (Blz. 10.56).

do. 558 Seitenberg ab 2.34 (Blz. 1.47), Blaz an 3.40 (Blz. 3.16). Infolge Veränderung der früheren Wäder-Schnellzüge 81/82 Breslau-Blaz und umgekehrt, sind auch die in der Zeit vom 15.6. — 31.8. verkehrenden Anschluß-Wäderzüge 583/583 u. 586/586 nach und von Landeck bzw. Reinerz (Blz. 7/28) entsprechend verfahren worden.

6 Die Herrschaft Carlshöhe D.-S. geht in den Besitz des Königs Wilhelm II. von Württemberg über, dessen Einkünfte dadurch beträchtlich (man spricht von einer halben Million jährlich) erhöht werden. Die prächtige Majorats-Herrschaft ist 24.000 Morgen groß und in sehr gutem Zustande.

Aus der Grafschaft Blaz.

Habelschwerdt, 11. März.

7 In der Versammlung des katholischen Gesellen-Vereins am 8. d. Mts. legte Herr Reinerz einen von hier nach Eröffnung der Selbsthilfe durch den Kaiser Herrn Kaplan Rathmann und nach Ab-schließung eines Briefes seinen vor 8 Tagen begonnenen Vortrag über den französischen Krieg von 1870/71 fort. Er schilderte den Verlauf desselben von der Schlacht bei Sedan bis zum Frieden von Versaillies leicht verständlich und interessanter Weise. Reinerz betonte auch ihm seitens der Versammlung zu teil, und der Herr Reinerz sprach ihm im Namen des Vereins den Dank für seine Mühe aus. Zum Schluß las der Herr Reinerz noch einiges aus dem Buche 'Autoren auf Einwürfe gegen die Religion' vor.

8 Volksbibliothek. Bereits im Jahre 1900 war im Hiesigen Kreis eine Volksbibliothek mit 130 Bänden, deren Zahl sich inzwischen bedeutend vermehrt hat, begründet und in der Schule zu Schredendorf sel. Band untergebracht worden. Die Bücher werden von Personen bedient, die sich auf den verschiedensten Berufsständen befinden. Da sich diese erste Volksbibliothek des Hiesigen Kreises so überaus fruchtbar hat, so wurde im Jahre 1901 noch eine zweite in Mittelwalde eröffnet, und zwar mit 150 Bänden. Diese Zahl genügt bei weitem nicht und ist inzwischen bedeutend vermehrt worden. Die letztere Bibliothek wurde ebenfalls mit lebhaftem Interesse benutzt. Die Folge davon war, daß sich der Kreisausflug entfaltete, eine dritte Bibliothek dieser Art in Altmünch zu begründen. Sie ist nunmehr mit 210 Bänden ins Leben getreten. Für dieselbe sind hervorragende Werke beschaffen, erspähen und unterhaltenen Inhalts angeschafft worden. Diese Bibliothek ist in der Schule zu Altmünch untergebracht und wird vom dortigen Hauptlehrer Herrn Danisch verwaltet. Die Ausgabe der Bücher erfolgt jeden Sonntag im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst. Es sieht zu erwarten, daß auch die Volksbibliothek in demselben Umfange, wie in Schredendorf und Mittelwalde, in Anspruch genommen werden wird. Es gehört dem Kreisausflug Dank dafür, daß er in so ungelieblicher Weise auch in solcher Beziehung für das Wohl der Bevölkerung des Kreises sorgt.

9 Bundes-, 8. März. Das im Gasthale zum 'Weißen Schwan' in Niederthalheim abgehaltene Frühjahrsquartal der freien Fleischer-Innung wurde durch Obermeister Franz Scherberg mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Nach Vorlesung des letzten Geschäftsprotokolls erfolgte die Freipredung von drei Beihilgen, die Rechnungslegung für das vergangene und die Ortsberatung für das vor uns liegende Jahr. Bei der dann vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewollt Franz Scherberg als Obermeister, Paul Weisje als Kassierer, Franz Weisje als Schriftführer, Louis Jolew, Georg Weisje und J. J. Zander als Beihilgenmeister bzw. Beihilger. — Am 5. d. Mts. hielten der Vorstand und Ausschuß des Militär-Veteranen-Vereins im Hotel zum 'Blauen Hirs' ihre Monatsversammlung ab, bei welcher beschlossen wurde, die Ausgaben für die Feier an Kaisers Geburtstag in Höhe von 104.10 Mt. zu bewilligen, den Kameraden des Vereins mitglied aufgenommen, den Trägern für ein Begräbnis im verflossenen Sommer 75 Pfg. pro Mann aus der Vereinskasse zu gewähren, die Schürze an den Trägermännlein zu erneuern und in Zukunft die Vereins- und Bundesabzeichen von Vereinen anzuschaffen, von welchem sie bei der Ausübung der Statuten den neuemertenen Mitgliedern zum Selbstkostenpreise zu übergeben sind. — Während mit Beginn des Monats März ein angenehmer Frühlingseinbruch seinen Einzug gehalten hatte, überlieferte uns der Morgen des gestrigen Tages mit einer frischen Schneedecke. — Gemäß magistratlicher Befammanzung bleibt das Georgenbad wegen Vornahme von Reparaturarbeiten bis auf weiteres für den Gebrauch von Bannern- und Badfächern geschlossen. — Wegen verschiedener Arbeiten muß der am Grundstück 'Unteres Generalhaus' gelegene Teil der Uferstraße für den Verkehr gesperrt gehalten werden.

10 Mittelwalde, 9. März. Der hiesige Stenochographenverein hielt gestern Abend im Vereinszimmer des 'Weißen Löwen' seine Generalversammlung ab, zu welcher sich 25 Mitglieder einfinden. Nach Vorlesung des Protokolls gab der Vorsitzende, Herr Bahnschiffmeister Reier, Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahre, woraus zu ersehen, daß der Verein, trotz harten Winters unter den Schwierigkeiten, auf seinem vorfrühtigen Bestande geblieben und die Uebungsabende sich eines durchgängig guten Besuchs erfreuten. Eine Feilschichte und Aufsätze würdigen die Arbeit des Jahres. Der folgende Bericht des Kassierers, Herrn Buchhalter Hoffmann, gab Kunde von dem Bors-handeln eines neuemertenen Kassensbestandes, obgleich sich Ausgaben und Einnahmen nahezu verdeckelten gegen das Vorjahr. Die Anfallensurfe wiesen geringe Beteiligung auf. Bei der erfolgten Wahl des Vorstandes gingen als neu- bzw. wiedergewählt hervor: Herr Bahnschiffmeister Reier, Vorsitzender, Herr Spannmüller Baubild, stellvertretender Vorsitzender, Herr Komroff Baubild, Schriftführer, J. H. Plante, stellvertretender Schriftführer, Herr Buchhalter Hoffmann, Kassierer, Paullein B. G. G. Kassierer, stellvertretender Kassierer, Kommit-Schönig, Bibliothekar, und J. H. G. Weller, stellvertretender Bibliothekar. Ein Mitglied dankte namens des Vereins der vorjährigen Vereinsleitung für ihre Wühwaltung durch ein begeistert aufgenommenes dreimaliges 'Eng schnell'. Darauf folgte die Feilschichte.

Nach andern Kreisen.

11 Breslau, 6. März. Eine aufregende Szene spielte sich gestern in einem Emdenabends auf der Tour von Breslau nach Hagenow ab. Eine galizische junge Arbeiterin, namens Hagen, war wegen schwerer Körperverletzung an ihrem zwölfjährigen Kinde befristet und des Landes vertrieben worden. Wegen ihres rabiaten Benehmens wurde sie aus Emden, wo sie in Arbeit gestanden, durch zwei Begleiter nach der galizischen Landesgrenze transportiert. Unterwegs versuchte sie wiederum, sich ihres Kindes insofern zu entledigen, als sie es zum Coupfenster hinauswerfen wollte. Die Transporteure verhielten, daß die Arbeit zur Wühlung zurück.

12 Wollensberg, 6. März. Von Wunden überfallen und zu Tode verurteilt wurde gestern eine Arbeiterin aus Emden. Als dieselbe auf das frisch bedeckte Feld ging, um Kräuter zu pflücken, kamen ihr die großen Hunde des Dominikus nach, fielen über sie her und riefen sie an, namentlich im Gesicht. In diesem Zustande kam man sie vor und überführte sie in das Krankenhaus nach Hagenow, wo sie die Wunden zugeführt wurden. Nach 4 1/2 wöchentlichen Schmerzenslagen gab sie ihren Geist auf. (Esl. Blz.)

13 Lublitz, 6. März. Die Gelegenheitsarbeiterin Petronella Suppa und die Dienstmagd Ernestine wurden wegen Verabreichens eines Rindes-mordes bestraft. Die letztere legte das Bedauern ab, daß ihr Rind kurz nach der Geburt durch die Suppa in den Dien gestellt und verdrängt worden ist. Wollensberg, März. In der heutigen Nacht brannte in Lübbitz Janow eine Scheune total ab. Unter der Asche fand man die voll-

Händig verlohnte Leiche eines Mannes vor, der vermutlich den Brand labräßig verursacht haben dürfte.
Reisigbüchse, 6. März. Auf dem erst seit kurzer Zeit im Betriebe befindlichen Freischlagschachte wurde ein Monteux, welcher die Maschine bediente, von dem Treiberenten erlegt und vollständig gemalmt.

Litteratur, Kunst und Musik.
Katholische.

Die „**Volkbücherei**“, umfangreiche Sammlung von Heften zum Preise von 20 h im Verlag der „**Styria**“, Buchhandlung in Graz, hält, was der Prospekt versprochen hat. Die Herausgabe ist tüchtigen Händen anvertraut. Neu erschienen sind: Nr. 10 „**Der Holzweg**“, eine kurzweilige Erzählung von Spinbler, Nr. 11 „**Der Radmeister von Bordenberg**“ von Arthur Achleitner, eine prächtig geschriebene Erzählung mit interessanten Belegungen über den herrlichen Bergbau, voll inniger Anhänglichkeit an das Kaiserhaus, Nr. 12 und 13 „**Die Wanderverblichen**“ von Josef Weiser, eine lebenswahre Schilderung der guten wie schlimmen Seiten der Wanderverblichen, Nr. 14 und 15 „**Die Wirtin**“, das jedem Altverdienenden bekannte Exempel von Wollparze, das so prächtige Szenen aufweist. Alle diese Heftchen aber einen Reiz von gerechter Lektüre voraus, sie entsprechen unbedingt einem dringenden Bedürfnis, indem sie Leuten von gebildetem Geschmack für wenig Geld eine anregende Unterhaltung bieten. Die „**Volkbücherei**“ erweist sich als eines der wirksamsten Mittel, den Vorwurf der „**katholischen Inferiorität**“ in seiner Haltlosigkeit darzustellen.

Bermischtes.

— **Prinzessin Luise von Toskana** wird sich nach Meldungen, die aus Lindau nach Salzburg gelangt sind, nach dem Schloße Schladenerwerk in Böhmen begeben. Das Schloß ist von seiner bisherigen Besatzung, der Fürstin Venburg, in den letzten Tagen verlassen worden und wird nun für die Ankunft der Prinzessin in Stand gesetzt. Prinzessin Luise soll mit der neuen Verbindung der Dinge sehr zufrieden sein und aus freien Stücken sich bereit erklärt haben, nimmere der Befehle ihrer Eltern bedingungslos Folge zu leisten. — Aus einer Quelle ferner, die sich bisher als zuverlässig erwiesen, erzählt der „**Frankfurter Kurier**“ neue Mitteilungen über die frühere Kronprinzessin von Sachsen. Danach hat Luise von Toskana ihre Besorgnisse zu Giron vollständig abgelegt. Der Herrscher, daß sie zu dem Kaiserin O'Brien in irgend welchen Besorgnissen gefandene, widerpricht die Prinzessin auf das Entschiedenste. Der Großherzog von Toskana stellt der Prinzessin Luise aus dem Hofarchiv den Geburts- und Trauakt zur Verfügung, damit die kaiserliche Regierung in der Lage ist, einen Heiratschein auszufüllen, da die Prinzessin auch nach ihrer Scheidung die Heirat ihres Gatten hat. Sachsen hat, nach dem „**Frankf. Kur.**“, vorläufig aber die Ausstellung abgelehnt. (Trotz der angeblichen Zuverlässigkeit der Quellen, aus denen diese und andere Mitteilungen geschöpft sind, ist es geraten, dieselben nur mit Vorsicht anzunehmen. Die Web.)

— **Dem Kronprinzen Friedrichs Hofe.** Der bisherige Hofmarschall des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen, v. Lützow, und die Oberhofmeisterin der früheren Kronprinzessin, Frau v. Fritsch, haben ihre Entlassung eingereicht. Letztere hat be-

länglich zuerst die Korrespondenz zwischen Giron und der ehemaligen Kronprinzessin Luise entbedet.
 — **Frax Krupp** hat dieses Jahr ihr Einkommen nur auf 18 bis 14 Millionen geschätzt, während Herr Krupp in den letzten Jahren 22 Millionen deklarierete. Der Steuerzufall macht sich deshalb in den Finanzen der Stadt Essen sehr empfindlich bemerkbar. Die Abnahme des Einkommens ist, wie die „**Frankf. Ztg.**“ schreibt, zum Teil auch den hohen Sittungen (4 Millionen für die Versicherungskassen und Wohlfahrtseinrichtungen, 1 Million für die Stadt Essen) und den bedeutenden Legaten Krupp an einzelne ihm nahe stehende Familien zurückzuführen. Krupp entrichtete in den letzten Jahren über 1 Million Mark an Steuern.
 — **Ein Opfer des Daubingangs!** Der Student Stanislaus Goldberg, der, wie wir berichteten, bei einem Pistolenschuß in Karlsruhe schwer verwundet wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Gi der Kuckuk — haben Sie aber einen

Katarrrh! Tun Sie denn nichts dagegen! — Was soll man da tun — so was muß eben von selbst wieder vergehen! — Sagen Sie das nicht; erfahrungsgemäß entstehen gerade aus vernachlässigten Katarrrhen die meisten chronischen und akuten Nierenleiden der Nierenorgane. Frühermach ist dann nur schwer zu helfen, jetzt aber läßt sich ein Katarrrh, auch der schwerste, durch die Anwendung von **Fab's echten Solbener Mineral-Parillen** leicht heben. Eine oder zwei Schachteln genügen, um selbst den hartnäckigsten Katarrrh völlig zu beseitigen. Es hältlich 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

Fasten-Suppen u. Speisen

werden sehr schmackhaft durch einen kleinen Zusatz der altbewährten, in vielen geistlichen Anstalten ständig verwendeten **MAGGI-WÜRZE.**
 Sehr ausgiebig, nicht überwürzen!

Bilanz pro 31. Dezember 1902.

A. Aktiva.			
1. Kasienbestand		RM.	3239,98
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften			100,—
3. Laufende Rechnungen			60 589,35
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftsstufe			48 772,46
5. Verschiedenes			262,07
Summa der Aktiva		RM.	112 963,86
B. Passiva.			
1. Geschäftsguthaben		RM.	1 009,60
2. Reservefonds			461,91
3. Betriebsrücklage			644,79
4. Spareinlagen			81 486,84
5. Laufende Rechnungen			29 128,41
Summa der Passiva		RM.	112 781,05
C. Neugeburt pro 1902		RM.	282,81
Mitglieder am 31. Dezember 1901 79.			
Mitglieder-Zugang 11. Abgang 2. Mitglieder am 31. Dezbr. 1902: 92.			
Spenden, Fr. Sabelschwerdt, den 24. Februar 1903.			
Spar- und Darlehnskasse,			
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.			
A. Wolf.		W. Volkmer.	

Auf Credit mit kleinsten Anzahlung. **M. Grau Nachf.** BRESLAU **Auf Credit** mit bequemster Abzahlung. **Albrechts-Str. 3 1. Etage.** Confection für Herren, Damen, Kinder, Manufactur-Waren, Teppiche, Gardinen.

Neeller Ausverkauf!
 Aus einer Konkursmasse stammend, verkaufe ich im Geschäftslokale, Hospitalplatz hier, freihändig zu bedeutend herabgesetzten Preisen eine Menge moderner Möbel in verschiedenen Holz- und Eislarten. Der Ausverkauf geschieht an Wochentagen von 8 bis 5 Uhr nachmittags und Sonntag von 11 bis 2 mittags. Außerhalb dieser Zeit erteilt Auskunft **Neurode, Rosenstraße 299 I.**

Als passendstes Geschenk für Paten und Großkommunikanten empfehle mein großes Lager in **Gebetbüchern, Rosenkränzen, Sieb- u. Hängekreuzen, Leuchtern und Kommunion-Andenken** zu sehr billigen Preisen. **Sticks am Lager: Schulkreuze!** **F. Taubitz, Buch- u. Papierhandlung, Sabelschwerdt, äußere Glaserstraße.**

Größtes Fahrrad-Verkaufsgeschäft G. Zoelper, Glatz, Wilhelmstr. gegenüber der Post. Ein Wagen für 400 Mark mit 2 Jahren Garantie, darunter die wertvollsten Dürrapp, Adler, Westfalen, Selbst- u. Baumgarten-Fahrräder mit 2 Jahren Garantie. Bei meinen großen Anlässen bin ich in der Lage, Fremden mit Radreifen, Felgen, Naben, Schläuchen, Gläsern, Ventilen zu passbilligen Preisen abzugeben. Meine Reparatur-Werkstatt, Smaltier- und Veredelungs-Anstalt steht unter meiner persönlichen fachkundigen Leitung, daher am billigsten bei Reparaturen. Katalog gratis und franco.

Einigen guten Cognac von vollem naturreinem Geschmack und feinstblumigem Bouquet bereitet man sich am besten und billigsten selbst nur mit **Reichel's Cognac-Extract** Lichtherz. Niemals lose, nur in Fl. à 75 Pf., eine Champagne * * * Fl. 1,25 Mk. Keine künstliche Essenz, keine Imitation, sondern ein echtes Naturprodukt aus edelsten französischen Trauben nach der in Frankreich üblichen Methode der Charente hergestellt.

Man prüfe und urtheile selbst! Glanzend begutachtet von Sachverständigen und Fachmännern!

Original-Reichel-Essenzen Lichtherz sind die Besten, Bewährtesten und leichtesten Selbstbereitung von Rum, Arac, aller echten Liqueure, Punschextracte etc. Ueber 200 Sorten. Nur in Originalfl. mit Gebrauchsanweisung für ca. 2/3 Liter, 25, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. etc. Je nach Sorte. Wiederholt prämiert mit der „Goldenen Medaille“ und dem „Höchsten Preise“ ausgezeichnet.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4. Grösste Spezialfabrik Deutschlands. Niederlagen in ganz Deutschland. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

Man verlange ausdrücklich Reichel-Essenzen mit dem Lichtherz und nehme keine Anderen.

Besser Schutz gegen Magenleiden! Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich betreibt bis in sein höchstes Lebensalter erhalten will, gebrauche von seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.** Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich beherrschten Kräuterkräften mit gutem Wein bereitet, ist insofern seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung aus und hat abwärts seine schädlichen Folgen. Kräuterwein befreit eine gereinigte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftbildung. Deshalb empfiehlt sich der **Hubert Ulrich'sche Kräuterwein** für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen. Der Kräuterwein ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlimmung; er verbietet Stuhlverstopfung, Verstopfung, Kolikschmerzen, Schlaf und guten Appetit, verhilft Schilddrüse, Gemüthsveränderung, Kopfschmerzen, nervöse Unruhe.** In meinen Kreisen des Volkes als ausgetestetes stets bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannt, erhält es Frohsinn und Lebenslust.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1,25 u. 1,75 in den Apotheken von **Glatz, Bartha, Reichenstein, Camenz, Schlegel, Silberberg, Frankenstein, Wilschdorf, Ullersdorf, Landst, Reinerz, Lentin, Ludowig, Sabelschwerdt, Langenau, Mittelwalde, Batsche u. Münsterberg, Neudorf ufm.,** sowie in ganz Schlesien in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,** im Engros-Vertrieb drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Digitalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei. Mindestquantum im Engrosvertrieb sind also drei Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Preis-Verzeichnis ist kein Geheimnis, seine Bestandteile sind: Valeriana 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, R. Weiss 20,0, Cerebriale 10,0, Pfefferöl 30,0, Fenchel, Anis, Nelkenöl, Pfeffer, amer. Pfeffer, Vanillin, Anisöl, Kalmuswurzel ca. 10,0. Die Bestandteile sind alle.

Spezial-Geschäft für Bettfedern Gänsefedern per Pfd 60 Pfg. (größere zum Heizen). **Schlachtfedern** wie sie von der Gans kommen mit allen Daunen 1,50. **Schleiffedern** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, prima 3,50. **Daunen** zu 2,85, 3,50, 4,00 u. s. w. **Große fertige Betten, Oberbett, Unterbett, zwei Kopfkissen 12 Mk.** Fertige Inletten zu billigsten Preisen. **C. Rahmer, Glatz, Frankensteinstr. 65, I. Stock.** Inhaberin der Niederlage der Bettfedernfabrik von Gustav Lustig, Berlin.

Mein in allen Artikeln neu u. gut ausgestattetes **Glas- u. Porzellanwaren-Geschäft** empfehle einem geehrten Publikum einer gefälligen Beachtung. **Paul Opitz, Glatz, Ring, gegenüber d. schwarzen Bär.**

Unentbehrlich für jede Familie! **Underberg-Boonekamp** **Semper idem.** Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma: **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. 1846. **Anerkannt bester Bitterlikör!** 24 Preis-Medaillen! **Underberg-Boonekamp.**

Holzrouleaux-Agenten!!! Habt Acht!!! Ich bewillige bei erstklassiger Ware eine wirkliche **Mieserprovision** für glatte Nachnahme oder prompte Rasse und überbiete bei größtem Leistungsmaß jedes Angebot von anderer Seite. Prächtige Musterbücher in kleinem Handl. Formate. **Frauz Teuchauer, Holzrouleaux und Laufen-Fabrik in Schönbürg, Bez. Regnitz.**

J. Hoepfner & Comp., Päpstlicher Hoflieferant, **Breslau, Ritterplatz No. 2,** empfiehlt sein bestrenommiertes Lager frei aus der Hand gearbeiteter **Kronkränzen, Kelche, Weinständer, Rauchfässer** etc. mit kunstvollen Gravuren und Emailen in jeder Metall- u. Email. **Altardecken, Altarlampen, Kronleuchter** etc. offerirt in Bronze u. verguldet in reichhaltigster Auswahl. **Renovationen** und **Genervergoldung** älterer Gutzüge werden aufs sauberste und billigste ausgeführt.

J. Hoepfner & Comp., Päpstlicher Hoflieferant, **Breslau, Ritterplatz No. 2,** empfiehlt sein bestrenommiertes Lager frei aus der Hand gearbeiteter **Kronkränzen, Kelche, Weinständer, Rauchfässer** etc. mit kunstvollen Gravuren und Emailen in jeder Metall- u. Email. **Altardecken, Altarlampen, Kronleuchter** etc. offerirt in Bronze u. verguldet in reichhaltigster Auswahl. **Renovationen** und **Genervergoldung** älterer Gutzüge werden aufs sauberste und billigste ausgeführt.

der Sekretär der Wirtschaftsgenossenschaft, Herr Schenkerberg, erschienen. Der genannte Herr, welcher längere Zeit mit Erfolg im Reichlichen und Westfälischen Bauernvereine gearbeitet hat, vorbereitete sich in eingehender Rede über die Vorteile, welche die westfälischen Bauernvereine ihren Mitgliedern bieten, schloßerte namentlich die Einrichtungen des Westfälischen Bauernvereins, wie Bauamt, Maschinenverleihung, Versicherung, Erbschaft und Vermögensverwaltung, Fortschritt, Halbschichtarbeit, Getreidepreise, Viehzuchtgenossenschaften u. s. w. u. s. w., und sprach eingehend über die Tätigkeit und Aufgabe dieser Institutionen. Derselbe bewies ferner durch seine Ausführungen die Notwendigkeit des Zusammenhanges der Landwirtschaft und forderte die Anwesenenden zu einem festen Zusammenhange in der westfälischen Bauernvereine auf. Die Worte des Redners fielen nicht auf feindlichen Grund, wie die Bildung einer Ortsgruppe, an welches sich die Landwirtschaft recht zahlreich beteiligten. Als Auschlussmitglied wurde Herr Max Röhler gewählt. Dessenhinfügend entwickelte sich die junge Ortsgruppe zum Segen der hiesigen Landwirtschaft.

Niedersteine, 11. März. Am 4. d. M. vollendete Herr Anton Gache, Besitzer der hiesigen Dampfbrauerei, sein 50. Lebensjahr. Frau und Kinder beidseitig u. a. ihre Liebe zu dem Jubilar durch Einladungen zu einer Abgabungsfeier, die am vorigen Sonntag stattfand. Der Gast list sich vom Anfang bis zum späten Ende an Gemütlichkeit nichts zu wünschen übrig. Dem Jubilar, seinen Angehörigen und Gästen werden die verlebten freien Stunden gewiß zu den angenehmen Erinnerungen zählen. Möge die von nah und fern dargebrachten Glückwünsche ihre Erfüllung finden!

Aus anderen Kreisen.

Frankenstein, 11. März. Die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im Kreise finden statt am 16. und 17. April cr. in Frankenstein, am 18. in Lützenborn, am 20. vorm. in Wartha, nachm. in Camenz und am 21. April in Reichenstein. — Die Aushebung des Bezirke der Zwangsinnung für das Uhrmacher-Handwerk zu

Glatz ist auch auf die Kreise Frankenstein und Münsberg angeordnet worden.

Aus Nachbargebieten.

Wras, 8. März. Den 3. März l. J. ist hier, wie schon in der letzten Nummer dieses Blattes mitgeteilt wurde, Dr. jur. Franz Babitsch, der langjährige Richter der Friedens, im Alter von 85 Jahren gestorben. Noch in seinem Greisenalter, bis ihn der Tod abholte, arbeitete er mit jugendlichem Eifer zum Wohle seines Volkes und Vaterlandes; seine Reden, die er im Landtage, Reichsrat und im Herrenhaus, in Prager Kaiserpalast und bei den verschiedensten Anlässen gehalten, ließen uns von seinem hohen politischen und sozialen Sinn, — was Wunder, daß sich der nun Entschlafene eines so hohen Ansehens in allen Kreisen erfreute. Daraus überzeugt uns auch eine so riesige Beteiligung von allen Klassen bei seiner Beisetzung auf dem Friedhofe von Bysehrad. Seine irdischen Leberreste wurden im Pantheon des Landesmuseum von Sr. Eminenz dem hochwürdigsten Herrn Kardinal Steinský eingelegt, den feierlichen Beisetzung führte der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Kretz; die k. k. Regierung vertrat dabei Sr. Excellenz der Minister Dr. Rieger, Sr. Excellenz der Statthalter Graf Coudenhove, den Landesauschuß Sr. Durchlaucht der Landesmarschall Fürst Georg von Soltovitz, man bemerke unter den Teilnehmern die früheren Präsidenten des Reichsrates Dr. Ritter von Abrahamowicz und Dr. Fuchs, viele Abgeordnete von ganz Österreich. Es dauerte beinahe zwei Stunden, bevor der lange Beisetzung vorüber war, obwohl der Entschlafene ausdrücklich gelehrt hatte, daß ihm seine Kräfte auf den Sarg gelegt werden sollen, sondern mehr auf wohlthätige Zwecke gebracht werde, so wurden doch viele kostbare Kränze von einigen Städten, unter diesen auch ein riesiger Kranz von der Stadt Paris, und namentlich von dem hohen Adel gesendet, daneben sind aber auch viele Tausend von Kronen zu verschiednen guten Zwecken gesendet worden. Näheres find die letzten Wahnungen, die „der Vater“ in seinem Testament dem Volke giebt; dasselbe soll fest im Glauben stehen, seinen mahnen, nie den

fallenen Führern folgen, durch Arbeit und redliches Streben sich freunde suchen. Die ganze Stadt hat Trauerkleid angelegt, die Teilnahme war eine allgemeine. Dienstag, den 10. März, wird von dem Stadigemeinde in der Pfarrkirche ein feierliches Requiem gehalten.

Bermittelt.

— **Papst Leo XIII.** hat den Armen anlässlich seines Jubiläums außer den erhöhten Summen auch ein Bankett gegeben. Dasselbe fand am Sonntag in dem großen Speisefest der Pilger, des sich in einem Seitengebäude des Cortile bei Belvedere befindet, gegen 12 Uhr statt. Es nahen 1000 Arme zugelassen, die an 40 Tischen verteilt waren. Die Speisen übernahmen Böhmerberger Schenken. Die Speisefolge war folgender: Brühe mit Reis, Gelbes Rindfleisch mit Sellerie, Schwarbraten mit Maccaroni, süße Suppe. Hier jeden einen halben Liter weißen Wein. Im Saale waren außerdem ungefähr 180 Zuschauer anwesend. Das Bankett dauerte bis gegen 3 Uhr, worauf 1000 geweihte Rosenkränze an die Armen verteilt wurden. — **Bei einem Weinabnahmestück** (Eingiehung eines Güterzuges) am 9. März zwischen Woccejecca und Joleta sind sechs Personen ums Leben gekommen, welche sämtlich dem Zugpersonal angehörten. — **Insolge Erdbebens** entstand zwischen Rutenhof und Grotzitz auf dem Hauberge ein drei Meter breiter Erdriß.

Nachrichten vom Standesamt Glatz.

Aufgabe d. Brauer Augustin Poroda in Breslau mit Schneiderin Maria Ruz in Glatz. Geburten, 28 Februar: dem Ehepaar Wilhelm Friedrich Scholz, ev. e. S.; 2. März: dem Kaufmann Hugo Kloppe, ev. e. S.; 5. dem Schmiedemeister Paul Gertlich, kath., e. S.; dem Kaufmann Josef Broska, kath., e. S.; dem Maschinenmeister Adolf Jendraske, kath., e. L.; dem Sergeant Heinrich Wöner, kath., e. S.; 8. dem Schuhmacher Josef Maria, kath., e. S. Sterbefälle, 6. März: die L. Maria des Mühlbauers Josef Güttler, kath., 14 J. 5 M.; 7. die L. Selma des Schuhmachers Josef Rospa, kath., 17 J. 11 M.

Neu eingetroffen eine Partie Stoffhosen zu 2,50-4 Mk., moderne und haltbare Stoffe, bei **J. Brass, Glatz,** Schwedeldorferstr. 169/70.

Eier kauft Beyers Conditorei, Glatz.

Gründonnerstagware, sowie die dazu beliebigen Semmelwaren, Dörrer, Zuderhaler und Figuren empfiehlt den lieben Paten einer glütigen Beachtung **Paul Reichels** Bäckerei und Pfefferkucherei, Gabelschwert, Kleine Kirchstraße Nr. 41.

Fertige Särge in allen Größen, elegant und einfach, sowie **fammlliche Zeichenausstattung** empfiehlt in vorrunden Fällen **J. Mücke, Tischlerstr.,** Glatz, Bismische Straße 218.

Billigste Bezugsquelle für die Herren Landwirte in **Sämereien u. Düngemittel** ist bei **Alois Kittmann,** Glatz, Stadtbahnhof.

Siedemaschinen von 40-90 Mt., 7-12' Schnittfläche, bis 4 Ringer schneidend, zu Hand und Dampf. **Eine gebrauchte Siedemaschine** gut erhalten, billig. **Viehwaagen, neu, billigst.**

Alle Viehwaagen werden nach dem neuen System umgebaut. Ferner empfehle alle anderen **Landwirtschaftl. Maschinen.** **Eisenern Pumpen-Anlagen** werden sorgfältig ausgeführt. **Reparaturen billigst.** **Aug. Schubert,** Glatz.

Ein Grasmäher, neu „Osborne“ ist billig zu verkaufen. Auskunft erteilt d. Exped. des Gebirgsboten.

Sämtliche **Neuheiten** für **Frühjahr 1903** **Benno Ellguther** Glatz, Schwedeldorferstr. 203, **Herren-Artikel.** **Spezialitäten: Hüte, Wäsche, Cravatten, Handschuhe.**

Stachelbeerfrüchtler! Mehrere Tausend dreijährige, starke, baldtragende Stachelbeerfrüchtler in den besten englischen Sorten, hat zum Preise von 18 Bfg. das Stück abgegeben.

Albert Brauner, Hefnerdörf, Kr. Frankenstein. Unter 50 Stück werden nicht abgegeben.

Wiener-Schlender-Honig! hellgelb, garant. reiner, feinstes Speisehonig eigener Bienenzucht, 10 Bld.-Bottliche zu 920 Mt. franco. **Klaus, Heinrichswalde n. Camenz.**

Freunden eines **Wollig guten u. sehr wohlfeilen** wischen Traubenweines empfehle ich meinen garantiert **unverfälschten 1900er Rotwein**

Der. Letzt im Jahr von ca. 30 Liter, an 58 Pfg. per Liter u. in Risten u. 12 Liter, an 60 Pfg. p. M. von ca. 3/4 Liter, einfaßlich Glas. Als Probe versende ich 2 versch. Gl. pr. Post. Preisliste frei. **Carl Th. Wehmann, Coblenz a. Rh. 749, Weinbergstr. u. Weinhandl.**

Schönes Alee n. Bienenhonig, sowie Gabelschneidwerk und ebensolche Speise hat abgegeben. **Jütner, Gutsbesitzer, Gabelschwert.**

Gutes gesundes Futterstroh verkaufen **Geschwister Anna und Josef Franke in Drosatz.**

Dom. Cammit, Kr. Glatz verkauft an den Preisliebenden **20 Stück Kleinfüßler** (6,31 Zentimeter). Befristung auf dem Engelhofe Ober-Schwedeldorf.

Den Herren **Sutendensheim** gebe ich hierdurch bekannt, daß mein **dunkelbrauner Hengst,** Belgier-Ruß, 5 Jahr alt, 1,73 m groß, von dem **Edmante** wieder gelöst worden ist und denselben zum **Deben** von **Stuten** zur Verfügung stelle. **Volkmor III, Rieber-Zhalheim.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Pr. Pfd. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SCHNE, HALLE a. S.
Probieren mit Annehmlichkeit: **Wiederholte werden hochgelobt.**

Echt hebrischen Rotklee neuerer Ernte, attestiert seldesert, offeriert **Berthold Weigang, Habelschwerdt.**

Lager und Aufarbeitung v. Monogrammen, Schablonen, Petschatten, Siegelplatten, Clichés u. Stempelfarben. **Kl. Druckerei** von 75 Pfg. Portofolio v. 50 Medaillen u. 50 Perforations mit Stempel von 2,50 Mk. Stempelpapier v. 40 Pfg. an.

Stempel in dies. Größe kostet nur **Mk. 1,50** **Max Hübsch** Stempel-u. Schablonen-Fabrik, Erosatz, **Hintermarkt 07**

Fleischbeschau-Stempel 1,50 Mk. Stempel-Kasten m. 4 Stemp. 9,00 Mk.

300 Mt. monatlich verdienen kann jede freibare Person durch den Verkauf eines in jedem Haushalt brauchbaren Artikels. Näheres unter **Z. 100** an die Expedition d. Ztg.

6000 Mark zur Dien Hypothek, ob. 10.000 Mk. zur Ilen werden von einem pünftlichen Pfandzähler per 1. April gesucht. **Gebäudeversicherung** 18.050 Mt., Gebäude sind in neuem maßstem Zustand. Gest. Angebote unter **K. 1000** an die Expedition d. Zeitung erheben.

4-5000 Mark sind zur 1. Stelle sofort oder später auszuliefern. Offert. erbitte unter **J. G. 50** Exped. d. Ztg.

Größer Verdienst! Leichter Siderr Personen, welche sich zur **Gewinnung von Abonnenten** auf die **Meggendorfer-Blätter** eignen, wollen sich wenden an den Verlag der **Meggendorfer-Blätter München.**

Eine in **Glatz** und Umgegend eingeführte **erste Feuerversicherungsgesellschaft** sucht einen **Agenten.**

Zugleich können Agenturen für **Haar-, Einbruch-, Glas- und Transportversicherung** übertragen werden. Offerten sub **A. 375** an **Hansenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für einen **Konkitor** und **Wirtschafts-Behälter**, der wegen **Zobestalles** des **Lehrmeisters** und **Geheißtaufgabe** nach **2 1/2** Jähr. Behälter seine **Behälter** verlor, wird bald oder zu **Öftern** ein **Behälter** gesucht. Näheres unter **S. H. 100** durch die Exped. d. Ztg.

Diejenigen jungen Leute, welche noch **bedürftigen**, sich zum **freiwilligen Eintritt** in das **unregimentiertes Regiment in Zosbisch** am 1. Oktober 1903 zu melden, werden hiermit **aufgefordert**, dies vor dem 1. April zu tun. **Romanedo** des **Husaren-Regiments Graf Kozlen** (2. Schlesiendes) Nr. 16.

Ein Schachmeister, welcher den **Ausbau** von **Bahnen** nach **vorhergegangenem** **Wettbewerb** **selbständig** **übernimmt**, wird bald **gesucht.** **Forstamt Kuzandorf,** Kreis Habelschwerdt.

Agenten, Reisende für unsere **wohlberühmten** **Fabrikate** überall bei **höchster** **Provision** **gesucht.** **Grüssner & Co., Neurode,** Spitzmauer- und Zolnisefabrik.

Ein tücht. Schneidergeselle findet bald dauernde **Beschäftigung** bei **Ad. Strauch** in **Ekersdorf, Kr. Neurode.**

Tücht. Rockschneider 1 auf **Stück** bei **gut. Lohn** **Dinter, Faltberger, Kr. Neurode.**

Einem Schneidergesellen sucht **A. Schmidt,** Schneidernstr., **Sad Landek.**

Zwei zuverlässige Stellmachergesellen werden zum **sofortigen** **Eintritt** **gesucht.** **Lohn 6-9** **Mark** **pr. Woche.** **G. Hoppe,** Stellmachermesser, **Kaitowitz, Schlitz 17.**

Ein junger Stellmachergeselle und **Lehrling** können bald **ein- treten** bei **Wilhelm Karger, Ufersdorf.**

Einem Böttchergesellen, (Gefährarbeiter), sucht **F. Hartwig,** Böttchermesser, **Getridswalde, Kr. Breslau.**

Ein Schmiedegeselle, gut im **Handwerk**, findet **dauernde** **Arbeit.** Ebenfalls **ein Lehrling** bald oder zu **Öftern** **entweden** bei **Jos. Nentwig,** Schmiedemeister, **Grafendorf.**

Ein junger Malergeselle kann bald **entweden**, **sofort** **ein** **Lehrling** kann sich **melden** bei **Josef Körnig, Maler, Landek.**

Ein Futtermann lebig od. **verheiratet**, zu **ca. 30** **Sch.** **Rindvieh**, kann sich **melden.** **Eintritt** **bald** oder **später** beim **Bauerzucht-** **bezügler** **Glassner, Kießlingswalde.**

Ein Großknecht sowie **mehrere** **Reiseführer** können sich **melden** bei **Mattora, Glas, Fernroße.**

Ein Lehrling, welcher die **Rien** **betreibt** und das **Beschäftigung** **selbst** **übernehmen** **will**, findet zu **Öftern** **Aufnahme.** **Karl Teichmann,** Kleinernmesser, **Glatz, Schwedeldorferstr. 182.**

Ein kräftiger Lehrling, nicht unter **15** **Jahren**, kann zum **1. April** oder **später** unter **günstigen** **Bedingungen** **entweden.** **Molkerei Gaborsdorf.**

Suche zu Öftern einen Lehrling, Sohn **achtbarer** **Eltern.** **Reichsgräflich** **zu** **Rebersteinische** **Gartenverwaltung Grafenort.** Auch kann sich **sofort** **eine** **tüchtige, ehrliche** **Gartenfran,** die den **Marktwert** **übernimmt**, bei **freier** **Wohnung,** **Heuerung,** **Wochenlohn** und **Tantième** **bald** **melden.**

Für mein **Colonialwaren- und Delikatessengeschäft** **suche** **ich** **einen Lehrling,** Sohn **achtbarer** **Eltern.** **Alois Kittmann, Glatz,** am **Stadtbahnhof.**

Ein kräftiger Bursche zur **Erleerung** der **Garz-Kücherei** wird für **bald** oder **später** **gesucht.** **Anfangsgehalt** **wird** **bewilligt.** **E. Köhler, Kücherei, Welling bei Grafenort.**

Für **m. Medie, Drogerie** **suche** **per** **April** **event. später** **einen Lehrling** mit **dem** **entsprechenden** **Vorbildung.** **Karl Friedrich,** exam. **Drog. Akademi,** **Reichsadler-Drogerie** **Glatz, Wilhelmstraße.**

1 Müller-Lehrling kann sich **melden.** **Wendler, Mühlentischer, Wittichstein.**

Ein Knabe, Sohn **beider** **Eltern**, findet **bald** **event. später** **ein** **Lehrling** **Aufnahme** in der **kräftigen** **deutschen** **Schloßgärtnerei** **zu** **Kuzendorf** **a. d. Weie, Kr. Habelschwerdt.** **A. Gottschlich.**

Für die **Campagne** **1903** (**April-** **November**) **werden** **4 kräftige Burschen** **nicht** **unter** **16** **Jahren** **gesucht.** **Hensch, Pögelmeier, Niedersteine, Kr. Neurode.**

Lehrling mit **guten** **Schulkenntnissen** **gesucht.** **Carl Opitz** in **St. Zifa.** Ebenfalls **kann** **sich** **ein** **junger** **Bursche** **als** **Hausknecht** **melden.**

Ein Lehrling kann **bald** oder zu **Öftern** **entweden** bei **Robert Beck, Schmiedemstr. in Ekersdorf.**

Ein Lehrling kann **bald** **entweden** bei **August Wolf, Schmiedemeister** in **Gabelschwert.** Auch **sind** **einige** **20** **Uhr.** **Hafersloh** **abzugeben.**

Ein Lehrling kann **bald** oder zu **Öftern** **entweden** bei **Richard Heinze, Schmiedemeister, Riegersdorf** **bei** **Wartha.**

Bäderlehrling kann sich **melden** **per** **bald** oder **Öftern** in **Boeks Bäckerei** in **Gabelschwert, Stadberg.**

Ein Lehrling kann zu **Öftern** **entweden** bei **Ernst Wolf, Fleischermeister, Landek i. Schl.**

Einem Lehrling **sucht** **bald** **oder** **zu** **Öftern** **K. Sommer, Maler, Neurode.**

Zeitungsbezieher über 10 800.

Telefonnummer 47.

Nr. 21.

Der „Gehirgsbote“ erscheint Dienstag am Montag und Freitag...

Slag, Freitag, 13. März

Derzeit aus dem Lande mit dem 1. März, durch die Post...

1903

Deutschland.

Der Kaiser empfing Mittwoch, den 12. d. Mis., den Erzbischof von Köln Dr. Fischer zur Eidesleistung.

Der Erzbischof hielt an den Kaiser eine Ansprache, in der er erklärte, er könne den Treueeid nicht bloß im Bewußtsein seiner Pflicht...

Hierauf erwiderte der Kaiser, er habe zur Ermählung Dr. Fischers gern die Genehmigung aussprechen lassen. Seine Wünsche, sowie die Beweise patriotischer Gesinnung...

Von einem Kesseltreiben gegen den Grafen Bülow berichtet eine Berliner Korrespondenz. Geheimnisvoll wird auf eine sehr hochgestellte Dame...

Wegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes machen die Landtage mehrerer Bundesstaaten mobil, indem sie ihre Regierungen „beauftragen“...

Unseren „unentwegten“ Kulturkämpfern à la Dr. Warth, Dr. Sattler und Gen. ist durch die prompte Erledigung des „Eriener Zwischenfalles“ kein Gefallen erwiesen worden...

Der „antikulturmontanen Wahl-Vereinigung“ die nicht ist, als der „Evangelische Bund“ unter einer andern Firma, schreibt die konservative „Kreuzzeitung“ ins Stammbuch...

buch, daß sie lediglich als Erzeugnis einer ebenso hartnäckigen wie unfruchtbaren Präfigitation anzusehen sei.

Die kann man sich darüber wundern, daß die Agitation der lutherischen Unermüdbaren auf unpolitischer Gemüter einwirkend im Sinne einwirkend, daß sie sich zur Tat aufraffen...

Der Spott des protestantisch-konservativen Blattes ist bitter, aber berechtigt.

Die Nachricht, daß Regierungspräsident Vogel in Gumbinnen demnächst in das Ministerium des Innern berufen werden wird, der „Königsb. Post. Ztg.“ auf eine an zuständiger Stelle eingezogene telegraphische Erkundigung als gänzlich unzutreffend bezeichnet.

Ausland.

Der Heil. Vater, der sich von den Anstrengungen der Jubiläumsfeier völlig erholt hat und wieder gesund ist, empfing am Montag vormittag den Bischof von Autun, Berraud, den Erzbischof von Neapel, Brisco, sowie den Bischof von Krakau, von Kocielsko-Puzyna...

Beim Empfang des Kardinals Berraud, Bischof von Autun, hat der Papst Kardinal Mäuten zufolge am Montag über die Schwierigkeiten gesprochen, mit denen die latjol. Kirche gegenwärtig in Frankreich zu kämpfen habe...

Nach dieser Mitteilung könnte man annehmen, daß man im Vatikan einen schließlichen Bruch mit der radikal-republikanischen Regierung Frankreichs nicht für unmöglich hält.

Präsident Roosevelt hat dem Freiherrn Sped von Sternburg seine Antwort auf den Vorschlag des deutschen Kaisers, die Enthüllung des Standbildes Friedrichs des Großen bis zum Jahre 1904 zu verschieben, übermittelt.

In China machen sich die Boyer wieder bemerklich. Nach einer Neuermählung aus Peking vom 11. März hat Juanschkai, der Wicelkönig von Peking, Truppen gegen die Boyerabteilung abgesandt...

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Gehirgsboten“.

Berlin, 11. März. Erzbischof Dr. Fischer wurde zu der Eidesleistung in einer königlichen Capelle abgeholt. Die Eidesleistung wählten bei der Festhaltung der Minister des Königs...

Berlin, 12. März. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Dem Oberhofordiger Dr. Dyander ist bei seiner Entlassung aus dem Amte das „Recht“ Generaljurisprudenz der „Rechtswissenschaft“...

Berlin, 12. März. Der „Evangelische Bund“ veranstaltete am Montag abend in der Tonhalle eine stark besuchte Versammlung, in der gegen die hochstufte Zulassung der Jesuiten Einspruch erhoben wurde...

Stuttgart, 11. März. Der 67jährige Benediktinerpater in Beuron, Aloisius Edenwaller, früher Pater in Württemberg, wurde heute auf dem hies. Bahnhof von einem Zug überfahren und sofort getötet.

Wilmshaven, 12. März. Der hamburgische Dampfer „Evoia“ ging gestern abends mit 800 Mann Abblümsungsmaschinen für Zinglan in See.

London, 11. März. Der Berliner Kupfischer Nordensitter der während der Preisverhandlung geflüchtet und hier wohnhaft war, wurde gestern dem Berliner Polizeigebiet in der Angelegenheit seiner Auslieferung vorgeführt...

Konstantinopel, 11. März. (Meldung des Wiener Korrespondenzbüros.) Die Flotte teilte den Bulgaren Defektisten Ignarins und Rußlands auszugewiesene die Regeln mit, welche in Bulgarien auf Grund der angenommenen Resorime bisher durchgeführt wurden.

Katze, 11. März. Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist an den Wäldern erkrankt.

Rein, 12. März. Es besteht die Absicht, die nord- und südamerikanischen Festlandstaaten mit einer Eisenbahn zu verbinden.

Deutscher Reichstag.

279. Sitzung vom 10. März. Zuerst ging bei der Beratung des Militäräretats ruhig zu. Bei dem Antrag Rozen betr. Auslieferung der Beschlußfassung über die Oberleitungsfrage wurde die Beschlußfassung des Hauses festgestellt. Auch in der bald darauf anberaumten neuen Sitzung war der Reichstag nicht beschlußfähig...

281. Sitzung vom 11. März.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst einige Nachmittagsarbeiten und legte dann die zweite Beratung des Militäräretats vor. Das Haus war heute weit besser besetzt als in den letzten Tagen, es wurde sogar beschlußfähig. Auf den Bundesratsplätzen und auch auf den Tribünen bemerkte man zahlreiche Militärs. Der Sozialdemokrat Juchacz packe viele Beschwerden über die Arbeitsverhältnisse in Spandau aus...

Brennlicher Landtag.

41. Sitzung vom 11. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst die Etats der Botterverwaltung und der Staatsarchive und setzte die Beratung des Kultusetzes fort beim Kapitel Universitäten. Die einzelnen Redner drückten fast ausschließlich Spezialwünsche vor, welche die Erziehung besonders Professoren für einzelne Wissenschaften betrafen...

Stoviazisches und Lokales.

Wachst der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Berücksichtigung zu verstehen.

* Anhang des Kreises Frankenstein an die erziehende Handelskammer für die Grafschaft Slag. Am Sonntage fand in Frankenstein eine Versammlung von Kaufleuten und Industriellen des Kreises und der Stadt Frankenstein statt, um sich über den Anschluß an die zu erziehende Grafschaft Handelskammer schlüssig zu machen. Die Versammlung leitete der Vorsitzende des Frankenstein Kaufmannsvereins, Herr Kaufmann Stel. Aus der Grafschaft waren die Herren Fabrikdirektoren Ged. Mühlhof und Dr. Bittner-Mittelbach erschienen, um der Versammlung den Bericht über die Lage der Handelskammer abzulegen. Herr Ged wies die Notwendigkeit der Gründung einer Handelskammer für die Grafschaft nach und verbreitete sich über die Ausgestaltung derselben sowie über die nur geringen Kosten derselben, da man vorherhandeln von der Anstellung eines Syndikus absehen wolle und Bureaumöglichkeiten vom Obster Magistrat gratis zur Verfügung erhalte...

K. Die Kultusdebatte im Abgeordnetenhaus.

(Erster Tag.)

Wie von Berlin der Wind weht, so weht er über das ganze Deutsche Reich hin. Deshalb haben nicht nur die preussischen Katholiken, sondern die Katholiken des ganzen Deutschen Reiches alle Veranlassung, bei dem letzten Sonnabend im preussischen Abgeordnetenhaus begonnenen Beratung des Kultusstaats mit Aufmerksamkeit zuzuhören. Wie in den früheren Jahren, so trug auch jetzt wieder der Abgeordnete Dautzenberg die Beschwerden der preussischen Katholiken vor. Nur zu sehr mit Recht mußte er feststellen, daß man in Preußen den Katholiken mit einem durch nichts gerechtfertigten Mißtrauen begegne. Der gegenwärtige Kultusminister scheine gegenüber seinem Vorgänger wieder die schärfere Tonart in Anwendung bringen zu wollen. Dagegen vernahmte sich zwar nachher der Kultusminister Studt, aber in sachlicher Beziehung war seine Antwort auf die Klagen des Abg. Dautzenberg nur eine Bestätigung der Ansicht des letzteren. Denn er legte sowohl eine Aenderung des Ordensgesetzes wie auch die längst erwartete Regelung der rheinischen Kirchhoffrage ab. Die Errichtung konfessioneller Friedhöfe sei von den Kommunal- und Provinzialbehörden einmütig abgelehnt worden; die Regierung benötige also die bekannte Abweisung der liberalen Stadterweiterungen gegen konfessionelle Friedhöfe zur Deckung für die Nichterfüllung ihrer eigenen Versprechen. Wenn sie ebenso bezüglich der konfessionellen Volksschulen verfahren wollte, dann wäre es auch um diese sehr bald geschehen.

Mit dieser Antwort des Ministers war schon zur Genüge klar gestellt, daß der katholische Volksstimm von der gegenwärtigen Regierung herzlich wenig zu erwarten hat. Aber selbst dieses wenige, das mit der Bestimmung der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes im Bundesratte vollständig erledigt sein dürfte, war dem national-liberalen Heßsporn v. Eyermann schon zu viel. Situationsimprovisation fragte er den Minister, warum Preußen für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen wolle. Außerdem wünschte er zu wissen, über den Stand der Erzieher Angelegenheit und ließ erkennen, daß er diese Angelegenheit im Laufe der Kultusdebatte noch öfter zu wiederholen gedenke. Am Sonnabend erklärte Minister Studt sich außer Stande, auf die Anfragen des Herrn v. Eyermann Auskunft zu geben.

Nachdem dann der Abg. Stüchel die speziellen Beschwerden der Polen erneuert hatte, wendete sich in einer glänzenden Rede der Centrumsführer Dr. Borck hauptsächlich gegen die Ausführungen, die der natl. Abg. Dautzenberg am letzten Montag bei Begründung der Interpellation über den Erzieher Schulstreit gemacht hatte. In lichtvoller Weise legte er die allgemeine Auffassung über die konfessionelle Gestaltung des Schulwesens auseinander, indem er betonte, daß beim höheren Schulwesen die Beschaffenheit zwar etwas anderes liegen als bei den Volksschulen, und daß aber auch hier die konfessionelle Gestaltung nach Möglichkeit berücksichtigt werden muß, zumal wenn man bedenkt, wie dem Einflusse des Religionsunterrichtes durch den deutschen und den Geschichtsunterricht nur so oft entgegengebeutet wird. Der Einwand, daß die konfessionelle Schule den Zuspalt im Volke vergrößere, wies Dr. Borck sehr glänzend, gestützt auf die Erfahrungen, zurück, indem er zugleich betonte, daß der eigentliche Zuspalt, der unser Volk zerreißt, nicht durch den Gegensatz zwischen katholisch und protestantisch, sondern durch den Gegensatz zwischen Glauben und Unglauben hervorgerufen wird. Mit Recht wies er, daß der Unglaube nur deshalb die Sache so darzustellen suche, als ob sich der Streit um

katholisch oder evangelisch drehe, um auf diese Weise Unterstüßung auch bei den gläubigen Evangelischen zu finden.

Im zweiten Teile seiner Rede beschäftigte sich Dr. Borck insbesondere mit der Ordensfrage, indem er namentlich die abtönende Haltung des Ministers bedauerte, und dies um so mehr, als durch das nachfolgende laizale Element besonders in den Großstädten das Bedürfnis nach Ordensniederlegungen ganz außerordentlich gewachsen sei. Welchen vollständigsten Befähigungen die Ordnen, auch die Krankenpflegenden, jetzt ausgesetzt sind, wies Dr. Borck an drastischen Beispielen nach, die dem Minister, wie er erklärte, Anlaß zu einer Unterbrechung geben sollten.

Den großen Eindruck der Rede des Abg. Dr. Borck suchte dann der natl. Dr. Sattler möglichst zu vermindern. Aber seine seitlichen Ausführungen waren dazu durchaus nicht geeignet. Seine ganze Rede bestand eigentlich nur in einer fortwährenden Wiederholung der Behauptung, daß der Staat auf Schritt und Tritt vor der ihm fühlbaren Gefahr der Aufhebung des Beweises für diese Behauptung schämen ihm überflüssig zu sein; offenbar steht Herr Dr. Sattler auf dem Standpunkt, daß man eine unwahre Behauptung dadurch wahr machen kann, daß man sie recht oft wiederholt.

(Zweiter Tag.)

Die Montagverhandlung stand teils unter dem Eindrucke der Zurücknahme des Erzieher Erlasses, über die wir an anderer Stelle uns äußern, teils unter der harten Nachwirkung der am Sonnabend von Dr. Borck gehaltenen großen Rede, einer Wirkung, die er am Montag noch durch eine weitere sehr gewandte und eindrucksvolle Wiederholung der liberalen Angriffe verstärkte. Das Echo, das die Rede des Centrumsführers vom letzten Sonnabend in den Ausführungen des konservativen Sprechers Dr. von Heydebrand fand, war zwar nicht frei von einiger Zurückhaltung, konnte aber doch keine Ablehnung der Einladung zum gemeinsamen Kampfe aller gläubigen Christen gegen den Unglauben sein. In dieser Beziehung gab er vollständig dem Abg. Dr. Borck recht. Aber auch in der Ordensfrage suchte der konservative Redner den gerechtfertigten Wünschen der Katholiken möglichst gerecht zu werden, und er bedauerte daher die völlig abgelehnte Forderung des Ministers Studt, die, wie dieser erklärte, auf eine Verschärfung des Gesamtministeriums beruhe. Die Regierung habe, in dem vollen Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit es abzulehnen zu müssen geglaubt, ihrerseits die Hand zu einer Aenderung des kirchenpolitischen modus vivendi von 1887 zu bieten. Das haben wir von Regierungssicht aus leider schon so oft vernommen, daß es den Wünschen hat, als wenn die Regierung in diesem Sinne zu etwas wie eine „dogmatische“ Entscheidung ausgeklüßelt hätte. Die Begründung dieser Entscheidung fehlt aber gänzlich!

Etwas eingehendert durch die bisherigen Mißerfolge tummelte hierauf Herr Dr. Barth das Kultuskampfdöseln seiner „proklamierten Vereinigung“ in etwas vornehmerem Tonart, aber er proklamierte doch noch so deutlich den Kampf des „wissenschaftlichen“ Unglaubens gegen den Glauben, daß er es Herrn Dr. Borck um so mehr erleichterte, noch einmal nachdrücklich auf diesen Schädel der gesamten religiösen Lage in Deutschland hinzuweisen. Im ungläubigen Streife glaube man eben, die Wissenschaft allein genügt zu haben. Treffend wies Dr. Borck auch die Hallfalsigkeit des Schlagworts, daß der Staat der Kirche zu weit entgegenkomme, nach. Umgekehrt ist das Centrum, auch in unpopulären Fragen, der Regierung oft sehr weit entgegengekommen; andere Parteien in dieser Lage hätten dafür „ganz andere Stöße in ihren Stuhl getrieben“. Wie hier, so war die Rede Dr. Borcks auch an anderen Stellen von Beizeit und Bewall, nicht nur seiner Parteifreunde, begleitet.

Vorsichtiger und klüger als Herr Dr. Barth versuchte nun der national-liberale Professor Dr. Friedberg einen Teil antiken Centrum und Konservativer zu treiben, indem er alle Parteien außer dem Centrum um das Banner des Staates auch in der Schlußfrage geklärt wissen wollte. Dem christlichen Staat aber wollte er nichts wissen, der sich für unindispensabel! Damit hatte er aber keineswegs die Konservativen auf die liberale Seite zurückgeführt. Sie ließen seinen Theorien durch den Mund ihres Führers Graf Limburg-Stirum eine runde Wajage zu teil werden. Dagegen wünschte der konservative Redner, ebenso wie vorher Abg. von Heydebrand, daß die Regierung in der Ordens- und in der Kirchhoffrage den Katholiken weiter entgegenkommen möge. Wohlwollend in den Sand getreten wurden die liberalen Redner schließlich noch vom Abg. Dr. Dietrich (Chr.), nachdem auch noch der Abg. Dr. Mizerstki die speziellen Beschwerden der Polen vorgetragen.

(Dritter Tag.)

Die Beratung des Kultusstaats lenkte am Dienstag in ziemlich sichere Bahnen ein, da zum Titel „Ministergebalt“, an den sich stets die allgemeinen Erörterungen anknüpfen pflegen, nur noch der konservativen Abg. Fehr, von Jedlitz und der Volksparteier Fund sprach. Der erstere hielt die Rede des Nationalliberalen Dr. Friedberg vom Montag noch einmal bis auf den ziemlich unglücklichen Schluß, der unermüdet in einen Appell an die beiden christlichen Konfessionen zum Kampfe gegen den Unglauben auslief. Mehr als Vertreter des Unglaubens sah sich der Volksparteier Fund aus Frankfurt a. M., der besonders gegen die Konfessionskunde und gegen die Diözese beider Bekenntnisse zu Felde zog und auch aus dem Religionsunterricht ein Nebelgebilde von Mordunterricht machen möchte. Damit war die allgemeine Erörterung zu Ende.

Nachdem dann schließlich noch die rheinischen Centrumsabgeordneten Fehr, von Ennaten, Hauptmann, Pleß und Passach mit großer und überzeugender Wärme für konfessionelle Kirchhöfe, die auch den Wünschen der überzeugten Evangelischen entsprächen, eingetreten, aber dabei leider wieder auf das harte „Nein“ des Ministers gestoßen waren, wurde die weitere Beratung auf Mittwoch verlag.

Literatur, Kunst und Musik.

Katholische.

Charitas-Schriften. 9. Heft: Die Pflichten der höheren Stände auf sozialem und charitativem Gebiet. Von Justizrat Karl Trimborn, Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses. — Die ersten fünf Jahre des Charitasverbandes für das katholische Deutschland. Von Monfrignore Dr. Westmann, Erz. Geistl. Rat, Präsident des Charitasverbandes. Preis 70 Pfennig. Es ist sehr dankenswert, daß der Charitasverband hier die geistvolle, mit seinem Dumor gewürzte Rede des Justizrates Dr. Trimborn auf dem Wägen der Charitaslage einem weiteren Leserkreise zugänglich macht. — Aus dem Hochsitz, den der Präsident des Verbandes, Dr. Westmann, über das Wirken desselben in den nun vollendeten fünf ersten Jahren seines Bestehens gibt, entnehmen wir mit Befriedigung, wie der Charitasverband, besonders durch die Herausgabe der Zeitschrift „Charitas“ und einer Reihe von populär-wissenschaftlichen Schriften, sowie durch Schaffung einer charitativen Zentralstelle mit Auskunftsstelle und Bibliothek, erfolgreich bemüht war, auf dem Gebiete der Wohlfahrt aufzuklären, anregend, vermittelnd zu wirken. In den letzten Jahren ist der Verband nach außen besonders durch die Ausbildung ländlicher Krankenbesucherinnen bekannt geworden. Möge die Leitung des Schriftchens dem Verbande viele neue Mitglieder

13. März Unterhaltungsblatt. 1903.

Beilage zu Nr. 21 des „Gebirgsboten“.

Ich wünsche, daß Ihr das Treiben aufhört,“ fuhr das Mädchen fort, „und will Euch das, was Ihr weniger verdient, wenn Ihr gleich den andern Rittersleuten Euerer selber selbst bestellt, und in der freien Zeit auf Tagelohn geht, gerne ersetzen.“ Beide Männer schwiegen, aber ihre trüben Miene verriet genügsam, daß sie wenig geneigt waren, auf des Mädchens Angebot einzugehen.

Siephante mochte das fühlen, denn ihre nächsten Worte zeigten schon das Bestreben, mit Gränden den Widerstand zu beschwächen.

„Was hast Du von Deinem Leben gehabt, Vater!“ wandte sie sich zunächst an diesen, „doch nur Angst und Not bei Tag und Nacht; ich weiß ja selbst nichts von Eurer Lebensweise, aber schrecklich genug ist das, was man davon hört. Und Du, Josef, mußt auch einmal an Deine Zukunft denken: willst Du denn nie am eigenen Herd Dir ein gewöhnliches Familienleben bereiten? Jetzt bist Du noch jung; wenn Du jetzt ein Leben der eifrigen Arbeit beginnst, werden Dir die Leute Deine Vergangenheit halb verzeihen und sie vergessen; niemand wird Dir mehr etwas in den Weg legen, wenn Du später ein ehrliches Mädchen zur Frau begehrst.“ Wieder machte sie eine Pause und verjügte die Wirkung ihrer Worte aus den Zügen der beiden Männer zu lesen, diese blieben unbeweglich, der Bruder aber lagte kalt:

„Gieb Dir keine Mühe, Schwester; wir können die ganze Litanei von Gründen auswendig hertragen, die Dir gefehlt Dein Steuerbeamter eingepreßt. Es sind die gleichen, mit denen uns der Pfarrer früher Tag für Tag in den Öhren lag, wir haben genug davon!“ Bitterer Hoß lag in des Sprechenden Ton.

Des Mädchens Bruch begann fürwahr zu arbeiten als sie der Spott des Bruders traf, dennoch beherrschte sie sich.

„Denk! Ihr denn gar nicht der Gefahr,“ begann sie mit vor Erregung zitternder Stimme, „der Lebensgefahr, der Ihr Euch auf jeden Eurer nächsten Züge aussetzt. Bedenkt! Ihr nicht, daß Euch die Not des Augenblicks zum Mörder machen kann, daß Ihr selbst von einer tödlichen Angel getroffen, in einer solchen Nacht in die Ewigkeit berufen werden könntet. Denk! Ihr nicht, was dann aus Euch wird?“

Einbringlicher, inniger, beorgter waren die Worte des Mädchens vom Munde gestossen; das Bild der grauenvollen Ewigkeit hatte sich ihr selbst erst in dem Augenblicke aufgedrängt, als sie davon geredet.

Sie erfuhrte bei dem Gedanken, was aus ihren nächsten Verwandten werden könnte, und wenn etwas im Stande gewesen wäre, die beiden zur Umkehr zu bewegen, die Prebigerin, die ba vor ihnen am Tisch stand, die sagte Worte in der Erregung krausphast mit der einen Hand zusammenzuckeln, die andere Hand auf die wogende Brust gepreßt, diese Prebigerin hätte sie betören müssen.

Wer nichts war bei den beiden zu erreichen. Starrer Trost sprach aus des Bruders Blick, als er, nachlässig das zerklüftete Tuch glättend, antwortete: „Was kümmert's Dich, ob ich zum Teufel gehe!“

Wie von einem giftigen Dampf getroffen, zuckte die Schwester bei dieser Äußerung zusammen; nur wenige Sekunden lag es wie liebreich über den drei Menschen, dann sank Siephante auf den Stuhl zurück, ein schlängelnder Laut entrang sich ihrer Brust, ihre Augen schossen Funken zu dem Bruder hinüber, und wie aus dem Falle eines Erstickenden gurgelten sich einige Töne heraus. Starr hastete ihr Blick an des Bruders Zügen, da sie langsam, als koste ihr das Neben Ueberwindung, jedes Wort hervorzuatmen, begann:

Den Berichten nach zu schließen, war ein größerer Zug seitens der Schmuggler geplant. Von Warenborn aus hatte man einige im Geruch des Schmuggels stehende Leute auf dem Weg ins Hannoverische bemerkt, auch aus Sassenberg und Fühthorff waren einzelne Räder, die sich in der Regel im Winter, wo es im Hause wenig zu schaffen gab, den Wägen angeschlossen, auf dem Wege durchs Moor über die Grenze gesehen worden; was aber den Vermutungen einen sicheren Boden gab, der sie fast zur Gewißheit werden ließ, war die Tatsache, daß man den schwarzen Jopp led und dreißt über die Landstraße nach der jenseitigen Grenze hatte gehen sehen; dieser Mensch gab sich nicht mit Kleinigkeiten ab, das wußten die Beamten, also hatte man für die nächsten Tage etwas besonderes zu erwarten.

Wagner und sein Begleiter waren auf dem Wege nach Warenborn, wosin ersterer für den Mittag alle Beamte bestellt hatte, die der Grenzdienst nicht direkt im Anspruch nahm. Der begreifliche Ehrgeiz, einen seltenen Fang zu tun und so seine Befähigung für den übertragene Posten zu beweisen, andererseits aber auch der Wunsch, seine Braut davon zu überzeugen, daß es ein leichtes sei, die Schmuggler zu fangen, und dadurch der beständigen Angst des geliebten Mädchens ein Ende zu machen, ließen den Oberkontrolleur schweigend einen Plan entwerfen, wie der Schwärzergesellschaft diesmal sicher bezutommen und neben her zu erbeutenden Kontrebande auch einige der Schmuggler, wenn möglich der als Anführer bezeichnete schwarze Jopp, zu fangen sein.

Nur selten sprach er mit seinem Begleiter, wenn er von diesem die Richtung irgend eines Weges, die Entfernung bestimmter Punkte von einander, oder sonst etwas über Terrainverhältnisse wissen wollte, war doch dieser Beamte bereit seit mehreren Jahren auf diesem Posten und hatte als Verrieter das ganze Amtsgebiet seines Vorgesetzten, wie er glaubte, genau kennen gelernt. Daß es Wege gab, die außer den Schmugglern niemandem bekannt waren, und die von diesen auch nur im äußersten Notfalle begangen wurden, ahnten die Beamten wohl, hatten aber nie sicheres darüber erfahren können.

Schon war man ein gutes Stück Weges der Stadt zugeritten, als die Erscheinung eines Artilleristen zu Pferde die Aufmerksamkeit der Beamten auf sich lenkte. Man näherte sich und mit einem Male ging es wie pöhlisches Erkennen über Wagners Züge.

„Mein Beutnant von Hargul!“ rief er sichtlich aus, den Offizier erkennend, zu dessen Mitteilung er als Einjähriger gehört und der sich immer recht liebenswürdig und freundlich zu seinen Beuten zu stellen wußte, der aber besonders viel Wert auf die Pflege guter Beziehungen zu den Reserve-Offizieren legte, welsch' letzterem Korps Wagner jetzt angehörte.

„Morgen Herr Beutnant!“ rief er, als der Reiter in Hörweite gekommen war, diesem zu.

Der Angeredete stuzte erst, sprengte dann in einigen kurzen Sätzen an, beschaffte seinen Mann und hatte ihn bald erkannt.

„Morgen Kamerad! Wer hätte denn hier in der Wäste an Sie denken können; nehmen Sie's nicht äbel, daß ich Sie nicht eher erkannte!“ So sprudelte es voll unvorhoffener Freude von des Beutnants Lippen, während er das Pferd dem Wagners so nahe brachte, daß sie sich die Hände reichen konnten.

Die Frage, was wohl Wagner hierhergebracht, mochte dabei des Offiziers Gedanken beschäftigen; mit einem Male schien er auf die rechte Spur gekommen zu sein, denn während er noch immer des anderen Hand feßte, sagte er plötzlich, wie von einem Blitzstrahl des Gedankes erleuchtet: „Ach so, jetzt weiß ich, was Sie herreißt!“

Druck und Verlag der Knecht-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glash. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Kugelitz in Glash.

zuführen; bis jetzt ist der Stand seiner Mitglieder (2800) noch viel zu gering gegenüber den großen Aufgaben, die er zu erfüllen hat. Der Jahrestbetrag (jährlich an Herrn Bankier Dr. Krebs in Freiburg i. Br.) beträgt 6 Mark.

Kaufmännische Organisation im Handwerk von Carl Eyrich. Ein Lehr- und Handbuch für die gesamten Kontorarbeiten des Handwerkers. Verlag von Carl Ernst Boesche, Leipzig, Seeburgstraße 57. Preis eleg. geb. 2.40 Mk.

Mit Recht wird dem Handwerker eine geregelte Buchführung als eine unentbehrliche Grundlage für einen erfolgreichen Geschäftsbetrieb anempföhlt. Neben ihr müssen aber die fähigen Kontorarbeiten, insbesondere die Preisberechnung oder Kalkulation und nicht zuletzt die Geschäftsführung als gleichwichtige Punkte betrachtet werden. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, hat der Verfasser alles das, was der Handwerker zu einem geordneten Geschäftsbetrieb braucht, in seinem Buche zu vereinigen gesucht, und es ist ihm in besserer Weise gelungen, alles in knapper, leichtverständlicher Form zu schildern und durch klare Beispiele vor Augen zu führen. Durch eine Lohnberechnungstabelle wird der Wert des Buches noch erhöht. Wir können diese begiebene Arbeit jedem Handwerker zur Anschaffung empfehlen, zumal der Preis bei der Reichhaltigkeit des Buches ein niedriger ist.

Vermischtes.

— 800 Weichselanwässer giebt es in Berlin, darunter befinden sich, der Staatsbürg. Bürg. zufolge, 650 jüdischer Konfession.

— Das Verbrechen gegen Marie Daurignac, die Schwester der Theresie Humbert, ist eingeleitet und die ewige Braut des nicht vorhandenen Crawford Ende dieser Woche in Freiheit gesetzt worden. Die Gerichtshof, welche den Verfallsstand des fäuleisen Daurignac untersuchen, konstatieren eine verminderte Zurechnungsfähigkeit. Die schwachmüthige Marie war das willenlose Werkzeug der geisteskranken Schwester.

— Verschiedene Granaten und Rindien hat der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Oberst Reuvenim, am Montag in Berlin auf einem Besichtigungsbefehl für die beiden Gouverneure von Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika herangezeigt. Doch fällt die Rhein. Westf. Ztg. hinzu: Diese Rindien sind weniger befechtungsbedürftig, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß es sich nur um an der Oberfläche gelandete vermittelte Stüde handelt; ein systematisches Nachsuchen wird zweifellos viel bessere Stüde zu Tage fördern.

— Wegen Mißhandlung von Untergebenen in 36 Fällen wurde in Halle ein Unteroffizier Richwin vom Kriegsgericht zu 8 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Als Zeuge erschienen unter anderem ein Soldat, der vor den Mißhandlungen des Angeklagten gewesen war und sich auf der Brust beide Weine ercto en hatte, so daß diese amputiert werden mußten. Dieser Zeuge wurde auf einer Bahre in den Saal getragen.

— Stiftungen. Wie der „Rhein. Ztg.“ aus Aachen gemeldet wird, schenken die Erben des verstorbenen Großindustriellen Heinrich Soederitz an die Stadt Aachen 800 000 Mark für soziale Unterstüßungsbehörden, welche die Beschäftigung zur Armenunterstützung noch nicht erlangten. — Das in Nürnberg verstorbenen Grafen L. v. Brandeis bestimmte letztwillig fast eine halbe Million Mark zu Wohlthätigkeitszwecken.

— Neben einem Hofstand in Mecklenburg-Schwerin sind in den letzten Tagen Mitteilungen durch die Presse gegangen, denen amtlich an der Spitze der „Mecklenb. Nachr.“ durch folgende nicht gerade sehr gedrängte abgefaßte Wichtigkeit begegnet wird: „Auswärtige und inländische Blätter brachten in jüngster Zeit Mitteilungen über einen am Schwertener Hof angeblich bestehenden Hofstand. Die Mitteilungen enthalten schwere Anschuldigungen und Beschuldigungen eines im Auslande weilenden Mitgliedes des Großherzoglichen Hauses.“

Das Großherzogliche Staatsministerium ist deshalb in Wahrung der Interessen des Großherzoglichen Hauses in Ermittlungen eingetreten, welche die völlige Ungegründetheit der Berichte ergeben haben.“

— Das im Auslande weilende Mitglied des Großherzoglichen Hauses, dem das Staatsministerium durch diese Erklärung zu Hilfe zu kommen sucht, ist die verwitwete Großherzogin Anastasia, eine geborene russische Großfürstin, die sich mit Karlthe in Cannes aufhält. Nach wenigen Tagen hat sich ihr Sohn, der regierende Großherzog, nach Cannes begeben, um bei seiner Mutter seinen Geburtstag zu feiern.

— Neben die Schwärzungen eines Leoparden auf der deutschen Anstaltelung am Wittelsbach in Uhehe lesen wir in der „Vöulch-Ostafrikanischen Zeitung“ vom 24. Januar d. J. folgendes: Nachdem das Raubtier in der Nähe der katal. Mission Talamaganga den dortigen Eingeborenen verstreute Jagen eraubt hatte, fing es sich bald darauf mit der rechten Vorderpfote in einem Fangeisen, das die Mission hatte aufstellen lassen, befreite sich jedoch gleich wieder, indem es sich die Pfote einfach abbiß. Einige Tage später wieder dieselbe Leopard sein Unwesen in der Nähe der Anstaltelung am Wittelsbach, etwa drei Stunden von der oben erwähnten Mission entfernt. Hierbei wäre fast das Kind des Jarmaschessers eines der dortigen Anstaltelnden dem Raubtier zum Opfer gefallen, und am selben Tage noch gefährlicher er die wertvollsten Pelzmassestücke der Gebrüder Wellhammer. Einige Tage darauf bemerkte ein der Gebrüder Wellhammer zu seinem Schrecken morgens das Unthier in seinem Schmelzofen und Reute. Da dem Leoparden durch die Stalltür nicht beizukommen war, so lockte man das Dach etwas ab und liete ihn durch mehrere Schiffe von der Dachöffnung aus. Zwei Jagen, ein Schaf mit seinem Jungen, sowie zwölf Schweine hatte der Leopard geschlagen oder gewürgt, um seinen Vordurst zu stillen. Bis dahin hatten die deutschen Anstaltelnden in Uhehe nur wenig unter großem Raubzeug zu leiden, obwohl sich da und dort solches bilden ließ. Aus der talpöulchigen Mission Talamaganga jedoch wurden innerhald kurzer Zeit in einer Folge eine starke Büwin, sowie zehn ausgewachsene Leoparden gelangen.

— Knochentier Knochen. Zu den furchtbarsten Entkränkungen, von welchen das Kindesalter und das jugendliche Alter überhaupt heimgegriffen werden, gehören bekanntlich die Knochentage. Die meisten Amputationen sind durch ihn verursacht. Die moderne Chirurgie hat ihre Augenmerk darauf gerichtet, ein Mittel ausfindig zu machen, um diese verhängnisvolle Knochenkrankheit ohne Amputation zum Stillstande und zur Heilung zu bringen. Der bekannte Wiener Chirurg Prof. Dr. von Moletzig hat dieses Ziel dadurch erreicht, daß er die frange Substanz, ähnlich wie ein Zahnpast, aus dem Knochen entfernt und die Höhle durch eine Blomde auffüllt. Professor Moletzig hat dieser Lage in der Gesellschaft der Aerzte seine erfolgreiche Heilmethode demonstriert. Er giebt den ausgehöhlten Knochen mit einer Masse aus, welche aus Jodoform, Selenol und Spermaöl besteht. Da der Schmelzpunkt dieser Mischung höher liegt als die Körpertemperatur, so wird die Masse, sobald sie geschmolzen ist, den Knochen gegossen wurde, stark. Ihr weiterer Vorzug liegt darin, daß ihr Jodoformgehalt die Eiterung verhindert und daß ferner — was den großartigen Erfolg bedeutet — neuer, gesunder Knochen in der Höhle nachwächst, während die Blomde in gleichem Maße langsam aufgelöst wird. Professor Moletzig demonstrierte mehrere nach seiner Methode behandelte Frakturen, ferner zahlreiche Röntgen-Photographien, welche den Knochen mit der Blomde in mehreren Stadien zeigten. Man sah, wie mit der fortschreitenden Heilung die Blomde immer feiner wird.

— Erdergütterungen und Sulfanadbrände. Jemlich heftige Erdböße wurden Freitag abends und Sonnabend früh in Uhe und Grastig wiederum verpöht. In Karlsruhe sind keine weiteren Erdergütterungen wahrgenommen worden. — Sonnabend vormittags wurde in Autila (Mittel-Italien) eine Erdergütterung wahrgenommen. — Ein überaus heftiger Ausbruch des Sulfans Pico de Colima in Mexiko hat sich Freitag vormittags 10 Uhr ereignet.

— Frühlingswetter ist in allen Teilen Südrusslands eingetreten, das erste Vorzeichen erweckt wegen des Saatenlandes für den Fall erneuter Fröde. Die Saaten schiefen in den Dalm, in Kiew grünen die Bäume. Die Schifffahrt ist schon am 4. März eröffnet worden.

Weiteres.

Der hüßige Bauer. Das „Mainzer Ztbl.“ erzählt die Geschichte eines Mannes, der böß hineinfiel, als er einen Bauern zum Weizen haben wollte. Der Bauer kam in eine Wirtshaus auf der hinteren Weiche in Mainz und hatte einen Hahn bei sich, den er Galt laufen wollte. Als der Bauer sagte, das Tier sei ihm nicht feil, erbot sich der Galt, sovielmal eine Mark für den Hahn zu bezahlen, als er in der ersten Wirtshaus läge. Darauf ging der Bauer vergnügt zum Weizen ein und abmte im nächsten Augenblick laufend das Gegader einer Henne nach. Einen Augenblick blieb er stehen, dann sah der Hahn den Kopf, schüttelte sich und ließ himself ein lautes „Kikeri“ hören. Ein dorniges Glatzer folgte, der Bauer wollte Einwendungen machen. Da aber der Bauernmann auf Zahlung bestand, wie „Schloß auf seinem Schein“, so mußte der Galt 5 Mark für den Hahn bezahlen.

Was zu seiner Zeit. Verkäuferin: „Für wen holst Du die Zigaretten, kleiner?“ — Anabe: „Für mich!“ — Verkäuferin: „Aber, wenn Junge, Du wirst doch nicht jetzt schon rauchen?“ — Anabe: „Nein, erst nach der Schule!“

Nachrichten vom Standesamt Gabelshwerdt.

Geboren: 28. Februar: dem Kaufmann Joseph Kobes von hier, katb., 1 S.; der verehel. Hofbesitzer Emma Schimmel, geb. Jung, von hier, katb., 1 S.; außerdem drei uneheliche Geburten. Gestorben: 2. März: die unverheh. Schneiderin Johanna Karger von hier, 75 Tage alt. 14. März, katb.: 8. des Nachmittags Ernst Rißke von hier, 61 Jahr 11 Mon. 28. März, katb.: der Bauer-Ausfuhrer Alois Simon aus Altmalterdorf, 84 Jahr 6 Mon. 5. März, katb.: 4. der Tagelöhner Franz Raps von hier, 70 Jahr 2 Mon. 8. März, katb.

Merkpruch.

Die Ware, die nicht annonciert wird, kann zwar ebenso gut sein wie die, welche in jeder Zeitung steht, aber — niemand erfährt etwas davon. — Die durchschlagende Wirksamkeit der Anzeigen im

„Gebirgsboten“

hat sich schon oft erwiesen.

Hinweis! Der Gesamt-Anschlag heute eine Empfehlungskarte der Firma Julius Richter, Tuchfabrikant und Tuchverand, Spremberg Lausitz bei und machen wir unsere geehrten Leser besonders darauf aufmerksam, da diese Firma jedes Maß von Anzug, Paletot- und Damenstoffen, sowie Strumpfgarne direkt vom Fabrikationsort zu äußerst billigen Preisen an jedermann versendet. Muster überall hin franco.

Druck und Verlag der Arnetus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glas. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Lucher, beide in Glas.

„Und wenn Dir an der Seligkeit Deiner eigenen Seele nichts liegt, wenn Dir Dein Lebensglück nichts gilt, wenn Du es über Dich gewinnst, Deinen alten Vater mit dem fluch Cures vererblichen Tuns beladen ins Jenseits gehen zu sehen, dann sieh' mich an, Deine Schwester, das einzige Geschöpf, für das Du vielleicht mehr empfandest als für den Wurm, den Dein Fuß agilos zertritt! Bist Du im Glauben, mein Lebensglück mit Deiner Weigerung zur Umkehr zu gefährden, mich zu vernichten, da ich doch mit jeder Faser meines Herzens nach oben strebe; hast Du den Mut, mich a u ch noch auf Dein Gewissen zu laden?“

„Läßt ihn seine Wege gehen, Du gehst die Deinen, er wird Dir nie in die Quere kommen, suchte der Vater zu vermitteln.“

„Er ist mir schon jetzt im Wege, nicht er allein, ihr beide!“ fuhr Stephanie heraus: es war ein fanatischer Zorn, der aus allen ihren Bewegungen, aus dem Ton ihrer Stimme, aus den funtelnden Augen sprach; man sah es, dieses Mädchen war nicht aus der Art geschlagen, im Eifer war es zu allem fähig.

„Sag' uns nur, wie wir Dir ausweichen können“, spottete ihres Zorns ungeachtet der Bruder.

„Wovon rede ich denn zu Euch!“ fuhr sie etwas ruhiger fort. „Was will ich denn anders, als daß Ihr mir zu Liebe Eure Schwammelzüge aufgibt, das Hindernis aus dem Wege räumt, daß mich vom Manne meiner Wahl, von demjenigen trennt, der allein meinem Leben einen Wert, einen Inhalt geben kann. Dasjenige müßt Ihr ausweichen, wenn Ihr mich nicht mit Euch an Leib und Seele ruinieren wollt.“

Joseph war aufgestanden, er suchte den Weg nach der Türe, und mußte an der Schwester vorbei. Der roh spottende Zug um seine Mundwinkel ließ die Schwester Böses ahnen, deshalb faßte sie seine Hand mit ihren beiden Händen, als er an ihr vorüber wollte, und das Gesicht mit den tränenreichen Augen auf die Hand niederlegend, schloß sie sie:

„Joseph, Bruder, o, mach' mich nicht unglücklich!“

Ein kräftiger Kuss entzog ihr die Hand, hätte der Vater sie nicht aufgefangen, ein Sturz ins Zimmer wäre die Folge gewesen. Halb ohnmächtig sprach das Mädchen auf dem Stuhl zusammen.

Joseph sah sich kaum nach ihr um; „Weibergeräusche“, sagte er, „ich hätte nicht gedacht, daß der Jolkter ihr in einigen Stunden so den Kopf verberst hätte!“ In der Türe sich wendend, sah er, wie der Vater um Stephanie bemüht war. „Läßt nur Mutter“, rief er diesem zu, „davon versteht Du nichts. Wir wollen die Schulte herschicken. Kommt!“

Wie der Hund seinem Herrn, so folgte der Vater dem Sohne. Man spricht viel von der Macht, die Verführung mit der Zeit über ihre Verführer erlangen, hier war ein Beispiel davon.

Es dauerte eine Weile, bis Frau Schulte kam, Stephanie war wieder zum Bewußtsein gekommen und wehrte die Bemühungen der Frau ab mit den Worten: „Es ist mir besser, nur eine vorübergehende Schwäche war.“ Dann fand sie auf, ging einige Male im Zimmer umher und überzeugte die besorgte Frau von der Wahrheit ihrer Worte. Als sie aber wieder allein war, machte sich ihre Schmerz in krampfhaftem Schluchzen Luft.

Was ihr an diesem Tage alles durch das krankhaft erregte Hirn gezogen, sie wußte es selbst nicht. Nur ein Gedanke blieb fest: Fort von hier, keinen von den beiden, die ihr am nächsten standen, mehr sehen! — Von diesem Gedanken getrieben, schloß sie sich den ganzen Tag hindurch in ihr Schlafkammer ein; erst gegen Abend, als die Post nach Ullig ihr Gelegenheit zur Fahrt nach Mänker bot, raffte sie, was

ste bei sich führte, zusammen in einen Koffer, band einen biogen Schleier vor und ging dem Posthause zu, die Nachbarn bittend, ihr morgen den Koffer nachzuschicken.

Wie verabschieden war die getrocknete Gestalt, die jetzt die Straße hinauf wandte, von derjenigen, die gestern alle Sinne gefangen nahm, als sie im Lenge dahinschwabte.

Drittes Kapitel.

Der Kampf im Moor.

O, schwarz ist's über's Moor zu gehn, Wenn es mimmelt vom Hebräusche, Sich wie Phantome die Länke drehn Und die Ränke fällt em Sträuße. Unter jedem Zeit ein D wischen springt, Wenn aus der Spalte es zischt und singt — O, schwarz ist's über's Moor zu gehn, Wenn das Adreicht instert im Hauchel! Annette v. Droste-Hülshoff.

Ein Monat war ins Land gegangen, dem Herbst war der Winter gefolgt, es ging auf Weihnachten zu. Oberkontrollleur Wagner hatte bald sein festliches Gleichgewicht wieder gefunden, als er am Tage nach jenem Kirmesabend schon in der Frühe seinen Grenzposten kontrollierte und auf diesem einflamen Gange Vergleichs zog, zwischen der stillen, mabonnenhaften Schönheit seiner geliebten Elise und dem flammenberühenden Zaubers Stephanie, dem er gestern nahezu erlegen wäre. Von der Gene im Hause Kempers, deren unschuldige Veranlassung er war, ahnte er nichts, ebensowenig von dem klutigen Haß, der in der Seele des schwarzen Jopp gegen ihn glühte. Der Verkehr zwischen Stephanie und ihren Angehörigen war nicht wieder angeknüpft worden, eines mußte von andern nichts. Das Mädchen litt mehr, als es sich selbst und der mütterlichen Freundin, der Frau Stahlhut, gefahren mochte; der festliche Schmerz untergrub ihre Schönheit zusehens, durchwachte Nächte gezeichnete blaue Ringe um ihre Augen, liegen das in diesen glühende Feuer erlöschten, bleichen die roß angefauchten Wangen. Sie selbst sah und bemerkte diesen Verfall ihrer Reize wohl, aber es berührte sie wenig, nur der bittere Gedanke stieg in ihr auf: Welkt nur, ihr Blüten der Jugend, eurer freud sich doch niemand mehr!

Die alten Branten, auf deren Erfahrung und Urteil sich Wagner in der Praxis seines schweren Berufes allein verlassen konnte, brachten zur Sprache, daß in der Zeit vor den hohen Festtagen der Schmuggel in der Regel stärker betrieben werde als sonst, besonders glaubten sie, daß dies vor Weihnachten der Fall sei, wohl deshalb, weil die langen Winternächte das Einschmuggeln besonders begünstigten, dann aber auch, weil, wie die Beamten glaubten, das Bedürfnis nach Geldmitteln für die Schmuggler ebensogut um die Weihnachtszeit stärker sei als für alle übrigen Menschen, die gerne ihren Angehörigen und Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten.

Man richtete deshalb seitens der Zollbeamten scharfen Dienst ein, blieb wochenlang von Hause fort, indem man bald in diesen, bald in jenem Wirtshaus der Dörfer an der Grenze sein Nachquartier unter allerlei Verkleidungen nahm, sich jedem verdächtigen Gesellen auf dem Wege ins Hannoverische angeschlossen, so nichts zu erfahren sei, dabei aber auch die Wache an der Grenze selbst auf seine Schärfe verließ. An einem zwar kalten, aber hellen Wintermorgen trafen wir den Oberkontrollleur in Begleitung seines berittenen Aufsehers auf einem Streifzug zu Pferde. Es sollten die Posten revidiert, deren Meldungen entgegengenommen und nach den gemachten Beobachtungen und Erfahrungen der Dienst für die nächste Zeit organisiert werden.

den Bleam gebunden, den Israeliten zu fluchen, und hätte Gott nicht Bleams Fluch ihm im Munde zum Segen gemacht. — Nun sind aber die Verdammten zunächst von Gott verflucht. Weidhet von mir, ihr Verfluchten! — Ein Fluch erfüllt sich fast immer, wenn ihn auch nur Menschen tun, und das ist der Etern Fluch. Es heißt in der Schrift: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, der Mutter Fluch reißt sie wieder ein.“ Der Fluch, den Nos sprach über Cham, lebt jetzt noch fort, oder waltet er nicht über den Chamiten (Negern, Indianern)? — Und wenn jemand weiß, daß er vom Vater oder von der Mutter verflucht sei, wie kriecht er sich hinein in die Seele, wie ein schlimmes Verhängnis, dem man nicht entkommen kann! Nun sind die Verdammten gar von Gott verflucht. Es verfluchte sie nicht bloß ein irdischer Vater, es verfluchte sie der himmlische Vater. Seinen Fluch spricht über sie Jesus, der Erlöser des Menschengeschlechtes. Seinen Fluch spricht über sie Gott, der hl. Geist, der Priester und Prophet der Menschheit. Wenn Gott der Erde flucht, vergeht sie. Auf dem Verdammten lastet durch die ganze Ewigkeit der Fluch des Herrn. Wir können es noch nicht fassen, welch ein Unsegen das sein mag, aber wir müssen begreifen, daß es etwas Entsetzliches ist.

Der Herr spricht an anderen Stellen der Schrift von einem Wurm, der nicht stirbt. Mir kommt immer vor, damit ich eben der Fluch gemeint, der auf den Verdammten lastet. Gewöhnlich wird er ausgelegt als das böse Gewissen, das sich in ihnen regt. Aber das gehört gerade auch zum Fluch. Sie verfluchen nämlich zweitens sich selbst.

Wenn wir so in die Hölle kämen, dann würden wir es wohl gar sehr einsehen, daß wir nur selbst es sind, die Schuld waren am ganzen Unglück. „Hät' ich doch das nicht getan!“ wie oft kommt es hier schon über die Lippen der Menschen! Wie bitter ist die Reue schon hier auf Erden! Judas weiß sich keinen Rat mehr, er hängt sich an den nächstbesten Baum im Tale Hinnan. Aber erst, wenn ein Mensch sich sagen muß: „Ich habe mein ganzes Lebensglück verschertzt! z. B. hätte ich studiert, oder gefolgt, ich wäre nun etwas, aber so bin ich ein Taugenichts und bleibe zeitlebens ein Bettler! — oder hätte ich mich nicht verleiht lassen in jener Stunde! Nun bin ich ein Sträfling und gebrandmarkt für das ganze Leben!“ — Ob das nicht im Herzen eines solchen Unglücklichen nagen muß wie ein giftiger Wurm? — In der Hölle muß sich nun der Verdammte sagen: „Mein ganzes Glück habe ich verschertzt; aber nicht etwa bloß ein Lebensglück von 70—80 Jahren, nein für die ganze Ewigkeit!“ — Und es ist meine Schuld, meine Schuld, meine allergrößte Schuld!“ — Wird da das Auge des Verdammten nicht heraufzucken auf die Erde: „Was nützen mich jetzt die paar lumpigen Mark, die ich ungerecht besitzen und nicht zurückertattet habe? Die ganze Ewigkeit habe ich damit verkauft!“ Und wenn es auch ein paar Tausend oder ein paar Millionen gewesen wären, was nützen sie ihm jetzt? Nun möchte er zurückgeben, möchte redlich sein, — aber es ist zu spät! „Was habe ich jetzt von der Trunksucht? — mag manche Seele fragen; ich bin nur früher da herabgekommen. — Und die vergeudeten Güter, die Tränen des Weibes, das Weinen der Kinder brennt und schneidet mich durch die ganze Ewigkeit. — Verflucht's Schnaps-glas, verflucht's Wein, verflucht's Bier, — zeitlich und ewig haßt du mich zu Grunde gerichtete!“ Doch was nützt nun alles fluchen? Er hat es sich selbst getan. Und mit welchem Entsetzen mag der Unferische heraufdenken an die Dete, die Tage und Stunden, die Genossen, die Opfer seiner giftigen Luft. „Sollte ich doch das nicht getan!“ — Aber nun ist es zu spät. Wenn aber erst jemand drunten ist, der leicht hätte berichten gehen können, oder der gar unglücklich gebeichtet, unwürdig kommuniziert hat! Welche Vorwürfe muß er sich machen. „Ich hätte mich retten können, ich hätte das Heil in der Hand und ich habe es nicht benützt! Ja, ich habe es mißbraucht! Die Beichten selbst, die heil. Kommunion machte ich mir zum Spott, sie verschafften mir zu den alten Todsünden neue, und nun muß ich büßen durch die ganze Ewigkeit!“ — Halte hier einmal inne! Wie steht es denn mit dir? Gerade jetzt! — Wenn du plötzlich sterben müßtest, wohin würdest du kommen? Wenn in die Hölle, worüber würdest du dir Vorwürfe machen müssen? — D mach Ordnung,

daß du nicht durch die ganze Ewigkeit zähneknirschend mußt! Wer weiß, ob du nicht plötzlich abgerufen wirst. Gerade heute haben wir einen begraben, einen Jungen in den besten Jahren. Vorgelesen früh war er noch in der Kirche bei der Missionspredigt. Hernach ging er mit einem anderen in den Wald. Sie sahen Holz aus dem Walde. Mäßig giebt ein Versehen. Es schleudert den rüstigen Jungen an einen Baum und er bleibt augenblicklich tot liegen, an „zerstirtem Herzen“ wie der Doktor schrieb. Wie mag's ihm ergangen sein? Er war schon zwei Jahre nicht mehr bei der Beichte. Diesmal wollte er gehen bei der Mission, — aber nun konnte er nicht mehr! — Wir wissen nicht den Tag noch die Stunde. Wie müßten wir uns selbst verfluchen, gingen wir auf ewig zu Grunde durch eigene Schuld! —

Auf uns lasten würde aber auch der ganze Abscheu des Himmels, aber sogar auch der ganze Fluch des Teufels und aller Verdammten in der Hölle. Im Kulturkampf mußten manche hochgebildete Männer in den Kerker. Das Peinlichste, sagten sie, soll gewesen sein, daß sie oft mit ganz gemeinen Verbrechern zusammen sein mußten. Was mag es erst sein, wenn man in der Hölle mit ganz Verworfenen ewig beisammen sein muß! An ihnen kann Gutes nichts mehr bleiben. Sie müssen ganz verkehrt sein. Und der Hohn sodann Satans! Namentlich den Ungläubigen und Religionspötlern mag es in die Ohren gellen: „Hoh! seid ihr auch da! — Fatal, nicht wahr, daß ihr doch kein Tier waret, daß ihr eine Seele habt! Und trotz aller Gesundheit habt ihr die Hölle nicht weggebracht!“ — Und Satans weiß gewiß für jede Sünde einen beißen Spott. Möge Gott verfluchen, daß nicht auch wir einst seinen Wiß verspüren müssen!

Der hl. Joseph, Schutzpatron der christlichen Familie.

Heiliger Joseph, du haltst Haus
Und gieß des Himmels Segen aus
Hier aber unsren kleinen Herd,
Daß Fried und Eintracht stets sich mehrt,
Daß Fried' und Freude uns geleit'
Und Gottesfurcht uns steh' zur Seit'.
Daß unser Tun die Tugend zier'
Und unser Weg zum Himmel führ',
Das sei heut meines Herzens Bit',
O sei und bleib in unsrer Mit',
Dir geben wir mit frohem Blick
Den Schlüssel zu des Hauses Glück.

O schließe du doch alles aus,
Was schaden könnte unsrem Haus.
Schließ' alle Menschen und auch mich
In Jesu Herz, das bit' ich dich,
Daß hier uns jeder Tag vergeht,
Wie dir im Haus zu Nazareth.

(Aus „St. Josefblätterchen“.)

Verirrt.

Erzählung von Ernst Scharf.
(Fortsetzung.)

„Stimmt! Ist das Ihre ganze Erklärung?“ herrschte der Beamte nun rauh Karl an, der fassunglos dastand. „Ich weiß wirklich von nichts!“ stammelte er mühsam hervor. „Die Mutter hat das Ding zusammengebracht und mir mitgegeben. Ich habe es gar nicht aufgemacht!“ „Mit dieser Ausrede werden Sie nicht viel Glück haben!“ warf der Kriminalist spöttisch ein. „Man wird Ihnen erklären, daß Sie die Wertpapiere gestohlen haben, was ich Ihnen hiermit auch auf den Kopf zusage. Wo haben Sie das andere Geld versteckt?“ „Ich habe nichts gestohlen, ich weiß von nichts!“ schrie Karl jetzt voll Verzweiflung auf. „So wahr ein Gott im Himmel ist, ich bin unschuldig!“

„Sie hatten den Schlüssel zu Ihrem Koffer immer bei sich!“

„Ja!“
„Sie täten besser daran, jetzt die Wahrheit zu gestehen. Nicht? Gut, Kochhammer“, wandte der Kommissar sich alsdann an den Sergeanten, „der Mensch wird arretiert!“

Im nächsten Augenblicke legte sich die Hand des Sergeanten auf die Schultern des jungen Mannes.

Trotz seiner Bestürzung hatte der Verhaftete die Einsicht, daß er sich der Anordnung, mochte sie ihm noch so unfaßbar und schrecklich scheinen, fügen müsse. Gebrochen folgte dem Sergeanten, nachdem er noch zuvor eine genaue Durchsichtung der Kleidung, die er trug, über sich ergehen lassen mußte. Aber hierbei sowie auch bei der scharfen Revision seiner übrigen Sachen wurde nichts Verdächtiges mehr gefunden. —

Einige Tage hindurch wurde in der Verastätte viel über den „frommen Geuchler“, wie Fleisch den Festgenommenen beitelte, gesprochen und geschimpft; dann geriet die Sache in Vergessenheit und kam erst wieder zur Erwähnung, als Fleisch, der zweite Geselle und der Meister als Zeugen zur Verhandlung vor die Strafkammer geladen wurden, wobei der Meister, von neuem über den ersten Dieb, den er in seinem Hause beschäftigt habe, raisonnierte.

Die Untersuchung gegen Karl hatte einen ziemlich schnellen und einfachen Verlauf genommen, da seine Uebersüßung durch die vorgeschundenen Beweisstücke hinreichend gesichert war. Karl blieb dabei, daß er unschuldig sei, nichts gestohlen habe und ihm die ganze Sache unerklärlich sei. Bezüglich des eingekerkerten Muttergottesbildes bemerkte der Untersuchungsrichter, daß er die Mutter des Angeklagten als Zeugin vernehmen lassen wolle. Zuerst war der junge Mann dafür, nachher sprach er sich auf das Entschiedenste dagegen aus. Die Mutter sollte nichts von dem ganzen Vorgange erfahren. Er hege die Hoffnung, daß der räthselhafte Vorfall sich schließlich doch auflären oder er vom Gericht freigesprochen werden müsse. Durch dieses kurzschichtige Benehmen machte er sich noch verdächtiger. Da nach den Bestimmungen der Strafprozessordnung die Mutter nicht zum Zeugnis gegen ihren Sohn angehalten werden kann, wenn dieses Zeugnis nicht freiwillig erfolgt, dann aber wegen des nahen verwandtschaftlichen Verhältnisses eine Vereidigung gewöhnlich nicht stattzufinden pflegt, kam Frau Keller als Zeugin weniger in betracht. Aber zur völligen Aufklärung über die Schuld des jungen Mannes ließ der Untersuchungsrichter die Frau doch in ihrem Heimatsorte durch die Polizei kommissarisch vernehmen. Die arme Mutter jammerte und erklammte weinend, daß sie von den Koupons nichts wisse. Nur ein Muttergottesbild und ein holländisches Gebet habe sie in das Wachs-tuch getan.

Nachdem der Untersuchungsrichter nochmals vergeblich den Angeklagten aufgefordert hatte, den Diebstahl einzugestehen, gab er die Akten weiter, und so lud die Strafkammer den Angeklagten vor ihre Schranken. Der Tag einer Gerichtsverhandlung ist für den, der zur Verantwörtung gezogen wird, namentlich wenn es das erste Mal ist, fast stets mit großer Aufregung verbunden. Bei Karl traf das indes nicht zu. Im Bewußtsein seiner Unschuld hielt er es für unmöglich, daß man ihn verurtheilen könne. Wohl sagte er sich, daß der Schein gegen ihn spreche, aber er hoffte noch immer, daß eine Aufklärung des räthselhaften Vorganges erfolgen müsse. Manchem hatte sich ihm der Gedanke aufgedrängt, daß in bössartiger Weise die Wertpapiere in seinen Koffer gelegt worden seien. Aber wie sollte er das erklären, daß man heimlich, in der Nacht, während er geschlafen, diesen Hubschreibers ausgeführt habe! Und wen sollte er der That bezichtigen?

(Fortsetzung folgt.)

Gedenktage.

17. März.

1620. Tod des seligen Johannes Sarkander. Er war den 20. Dezember 1576 zu Stoltschan in Oesterreich-Schlesien geboren und von adeligem Geschlechte, studierte in

Olmütz, Prag und Graz, erlangte den Dokortitel und wurde Priester. Im Jahre 1618 übernahm er die Pfarrei Hölleschau in Mähren, südlich von Olmütz, wo er von den Hussiten viel zu erdulden hatte, ja gezwungen war, seine Herde auf einige Zeit zu verlassen. Im Jahre 1620 wurde er in der Nähe von Olmütz auf dem Wege von seinen Freunden überfallen und mit Ketten beladen in diese Stadt gebracht und in einen unterirdischen Kerker gemorken. Am 13. Februar wurde er vor eine Kommission gestellt, die aus lauter wütenden Hussiten bestand, und da wurde er, wie schon früher, auf lächerliche Weise angeklagt, die Polen und Kofalen nach Mähren gerufen zu haben. Da er dieses natürlicher Weise in Abrede stellte und seine Unschuld bewies, wurde er auf die Folter gespannt und eine Stunde lang auf die furchtbare Weise gemartert. Am zweiten Tage wurde er zwei Stunden gefoltert und an beiden Seiten mit Fackeln gebrannt. Am dritten Tage wurde von ihm verlangt zu sagen, was Baron Lobkowitz ihm gebeichtet habe. Da er diese unerschämte Zumutung zurückwies, stieg die Wut der Hussiten noch mehr; er wurde noch grausamer gefoltert, sein Leib wurde mit Fett bestreichen und dann mit Fackeln an allen Stellen gebrannt, und als die Fackeln wegen des herabstießendes Blutes erloschen, brachte man neue Fackeln, und so dauerte diese unmenschliche Behandlung 3 Stunden lang, während er keinen Jammerlaut von sich gab und nur betete. Von der Folter abgenommen, blieb er bewusstlos liegen und wurde dann mit auseinander gerissenen Gliedern und ganz verbranntem Körper in seinen Kerker zurückgebracht, wo er vom Kerkermeister auf die roheste Weise behandelt wurde und noch einen ganzen Monat lebte. Erst am 24. März erbielten die Katholiken die Erlaubnis, ihn beerdigen zu dürfen. Papst Pius IX. hat diesen großen Martyrer 1860 selig gesprochen, und die Heiligprechung wird auch nicht ausbleiben.

21. März.

1098. Stiftung des Cisterzienser-Ordens. Der Stifter dieses Ordens ist der Benediktiner-Abt Robert, welcher am 17. April 1110 als Heiliger starb. Da er den großen Verfall in den damaligen Klöstern sah, zog er sich mit einigen Mönchen in den einsamen Wald Cîteaux zurück und legte am Feste seines heiligen Ordensstifters den Grund zu einer neuen Genossenschaft. Er wollte jedoch nicht gerade einen neuen Orden stiften, sondern nur den Benediktinerorden in seiner ursprünglichen Reinheit wieder herstellen und den damaligen Verhältnissen anpassen. Zur Behebung gelangte der Cisterzienser-Orden jedoch erst durch den heiligen Bernhard, der 1113 in ihn eintrat und sein zweiter Stifter genannt werden kann, weshalb diese Genossenschaft auch der Bernhardiner-Orden genannt wird. Die Kleidung der Cisterzienser ist weiß, doch Gürtel, Stäpuler und Kapuze sind schwarz. Dieser Orden war ein paar Jahrhunderte lang der Hauptträger der Bitteratur. Aus ihm ging später 1664 der noch strengere Orden der Trappisten hervor.

Diamantenes Priesterjubiläum.

Ein selenes Fest hat Ding am 8. d. M. gefeiert, das diamantene Jubiläum des altherwürdigen Seniors der österreichischen Karmelitensprovinz, des Herrn P. Lukas Gamsmann. Geboren am 12. September 1817, erhielt er vor 60 Jahren in Breslau vom heiligen Weibsbildnisse die Priesterweihe. Als Weibz lester wirkte er größtentheils in seinem Geburtsorte Reinerz in Böhmisches-Schlesien. Im Jahre 1855 trat er in den Orden der unbefleckten Karmeliten und widmete sich seit dem 1. März 1858 ganz der Abhaltung von Cisterzienser Predigten in Wien, Prag, Salzburg, Graz, Laibach, Budeweis, Weimar u. s. w. Im Jahre 1868 hielt er in der Hofkapelle in Prag vor den Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna die Fastenpredigten. Auch literarisch war P. Lukas tätig; erwarnt sei speziell nur der auf Wunsch des hochseligen Bischofs Franz Josef durch eine Reihe von Jahren im Diözesanblatt erschienenen „Priesterpiegel“ und Leben der hl. Bernz nach historischen Quellen bearbeitet. Der edwüirdige Diener Gottes Martyrer nannte ihn stets im Diözesanblatt einen „Geistesmann“, Kardinal und Bischof mehrerer Diözesen sandten ihm zu wiederholten Malen hohes Lob und Anerkennung. Rein Wunder demnach, daß die Jubelfeier eines solchen Mannes recht gelungen, ja erhaben verlief. Der hochwürdigste Herr Bischof von Prag Franz Maria veranlaßte das B. lehrerliche durch seine Gegenwart bei Predigt und Amt. Kurz vor 8 Uhr erfolgte der feierliche Einzug ins Gotteshaus, das eine über Erwarten zahlreiche Menge von

Sonntag, den 15. März 1903,
im Saale des Gasthofes zum „Weißen Kopf“:
Festfeier
aus Anlaß des Papst-Jubiläums
des Heiligen Vaters.

Programm:
I. Hymnen von P. Müllmann.
Benedictionen.
Festrede.
Bischöfliche Rede von P. Müllmann.
II. Der heilige Petrus, Kannte des Zimmermann,
mit Orlomotionen und lebenden Bildern.
Kasseneröffnung 6 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**
Eintrittspreise 50 Pfg. **Geldstr. 30 Pfg.**
Eintrittskarten und Zeitblätter sind im Vorverkauf in Frankes
Buchhandlung zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet
Dr. Hohaus, Pfarrer.



Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft, nach
langen schweren Leiden, wiederholt gestärkt durch die
heil. Sterbesakramente, meine liebe, unvergessliche
Frau, unsere gute, sorgende Mutter, Schwiegermutter,
Grossmutter und Schwägerin
Maria König,
geb. Stephan,
im fast vollendeten 53. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte der teuren Verstorbenen
im Gebete denken zu wollen, schmerz erfüllt an
Glatz, den 12. März 1903.

Carl König,
Buchhändler
Im Namen der tieftrauernden Kinder und Verwandten.
Beerdigung Sonnabend, den 14. März, Vormittag 10 Uhr,
auf dem neuen Kirchhofe. Nach der Beerdigung ist die heil.
Messe in der Stadtpfarrkirche. Trauerhaus: Schwedeldorfer-
strasse No 167

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied Mittwochs,
nachmittags 2 1/2 Uhr, plötzlich und unerwartet an Herzschlag,
unser guter, hingeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Bauergutsbesitzer
Franz Grehl,
im Alter von 68 Jahren und 6 Monaten.
Dies zeigt, um ein stilles Gebet für den Verstorbenen
bittend, tiefst übt ein
Oberhannsdorf, Drosselhaus u. Schwenz, d. 12. März 1903.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Pauline Grehl als Gattin.
Beerdigung Montag, den 16. d. Mts., früh 8 1/2 Uhr, auf
dem Friedhofe in Oberhannsdorf.

Danksagung.
Für die herrliche Teilnahme, für die reichen Krampfenben,
die ehrenvolle und zehrende Grablegung mit der Beerdigung
unserer herzensguten Tochter und Schwester,
Jungfrau Maria Güttler,
lagen wir Allen, insbesondere dem hochw. Herrn Pfarrer
Skattler für die vorbereiteten Besuche, dem hochw. Herrn
Kaplan Branner für die herrlichen Worte am Grabe, den
lieben Krankegeschwister für die opferwillige Pflege, den
Jungesellenbrüder und den Jungfrauen für ihre Mithilfe
unser herrlichen Dank und ein inniges „Bergelt es Gott.“
Glatz, den 9. März 1903.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Danksagung.
Für die überaus zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung
meiner im Alter von 49 Jahren 8 Monaten verstorbenen, innig
geliebten Gattin, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
der Bauersfrau
Pauline Beck,
geb. Bernhard,
lagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten
ein herzlich „Bergelt es Gott.“
Seltendorf, Berlin, Rosenthal, den 11. März 1903.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Darlehen
auf Bedarf, Schuldscheine, Hypo-
theken, Policen z. in jeder Höhe
schnell und diskret, koul. Beding.
Siegfr. Zadeck, Berlin W. 15

300—400 Thlr.
werden zur 2. Stell. pr. 1. April zu
leihen gesucht. Von wem, sagt die
Exp. d. B. Ztg.

Sudje eine Schmiede
mit nachweislich guter Rundschaft,
Gebäude in gutem 3. Hande, etwas
Wasser ersichtlich. Offertes unter
A. B. 50 an die Exp. d. B. Ztg.

Fabrikreste
verkauft billig
F. Urban, Habelschwerdt.

Danksagung.
Für die zehrende Gabe
begleitung bei der Beerdigung
unserer geliebter Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante, der Jungfrau
Anna Lufer,
sprechen wir hiermit unseren
innigen Dank aus. Insbe-
sondere danken wir Sr. Hoch-
würden, Herrn Oberkaplan-
Pachtig, der Deputation des
Jungfrauenvereins, sowie den
ehrw. Schwestern des Kranken-
hauses zu Habelschwerdt für
ihre liebevolle Pflege, für die
Krankepflege von nah und
fern ein herzlich „Bergelt es
Gott!“
Habelschwerdt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ueber den Nachlaß des am 15. Ok-
tober 1902 zu Neu-Baldorf ver-
storbenen Kolonisten **Ferdinand**
Faber von da, ist am 2. März 1903
vormittags 10 1/2 Uhr, das Kon-
kursverfahren eröffnet worden und der
Kaufmann **Alfons Geilrich** zum
Konkursverwalter ernannt worden.
Anmeldefrist bis 4. April 1903.
Erlie Gärtnersvermittlung
den 2. April 1903,
vormittags 11 Uhr,
und Bräutigamstermin
den 16. April 1903,
vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Frist bis
4. April 1903
Habelschwerdt, 9. März 1903.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 14. März 1903,
vormittags 11 1/2 Uhr,
werde ich im öffentlichen Realver-
steigerung hier — andere mit angeben —
2 **Kammerecken** mit **Neu-
fieberbesatz**, 1 **Kreuzleine**,
1 **Hinterleine**, ein **Paar**
Sprenggurte mit **Neu-
fieberbesatz**, **Schützchen**,
Halften, zwei **Paar Neu-
fieber-Gehänge**, **Sattler-
leder**, 2 **Ballen Roh-
ware**, zwei **Fenster-Moleanz**,
Gefäßschleifen, **Stangen** und
Stößelstangen (alles neu)
u. a. m.
Öffentlich meistbietend gegen sofor-
tige Barzahlung veräußern.
Habelschwerdt, den 12. März 1903
Auer,
Gerichtsvollzieher.

Große Versteigerung.
Dienstag, den 17. März 1903,
vormittags 10 Uhr ab,
werde ich im Gasthofe zu den „Zwei
Rosen“ hier im Auftrage des
Konkursverwalters Herrn Kauf-
mann **Geilrich** hier die zur
H. Wolfen Konkursmasse ge-
hörenden Gegenstände und zwar:
**Roth-, Wein-, Apfel-
und Ungarweine**, **Port-
wein**, **Sekt**, **Himbeer-
Liquor**, **Sortenapfels**, **Bettfedern**,
Formen, 1 **Kornmaschine**,
1 **Kapselmachine**, 1 **Ent-
formmaschine**, 1 **Dehnt-
Maschine**, **Rum** und
Liköre, **Wasmelaben**, ein-
gelegte **Früchte**, **Korbflaschen**
u. a. m.
Öffentlich meistbietend gegen sofor-
tige Barzahlung veräußern.
Habelschwerdt, den 12. März 1903.
Auer,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 16. März 1903,
vormittags 11 1/2 Uhr,
werde ich in **Bad Langenau** (Dorf
Anhalt)
eine **Spiegel-Kommode**, einen
Wasserschiff mit **Marmorplatte**,
ein **Verticou**, zwei **Nacht-
schischen** und einen **Naßbaum-
Kleiderständer**
Öffentlich meistbietend gegen sofor-
tige Barzahlung veräußern.
Habelschwerdt, den 12. März 1903
Auer,
Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln!
Mache bekannt, daß ich Montag
den 16. März, einen Wagen **Kar-
toffeln** **Geru** am **Dahms** **Ober-
Kriegsdorf** zum Verkauf stelle.
J. Przioda, Ullersdorf.

Wallach,
Verkaufe einen
dunkelbraunen
3 J. 5 1/2 groß, fremd und guter
Zücht. **Albert Geisler, Harnthal.**

Beginn des großen
Näunmas-Verkaufs
nach Aufnahme der Inventur
Sonnabend, den 14. März.
Günstige Gelegenheit billig u. gut zu kaufen.
Herren-Filzhüte Stück 75 Pfg., **Mützen** 30 Pfg.
Resten in **Stickerlein**, **Resten** in **Spitzen**.
Resten in **Bändern**, **Resten** in **Besatzborden**.
Ein **Posten** elegante **Damen-Unterröcke** von 125 Pfg.
Ein **Posten** **Knaben- und Mädchen-Hemden** spottbillig.
Brochen Stück von 5 Pfg. an, **Haarpfeile** 2 Pfg.
Herren-Umlegekragen, **Leinen**, **Stück** 20 Pfg.
Teppiche, **Vorleger**, **Gardinen**, **Congress-
stoffe**, **Linoleum** und **andere Läufer**, **Zisch-
und Bettdecken** unzureichend billig,
und noch verschiedenes mehr.
Kaufhaus
Alexander Müller & Co.,
Glatz, **Grünestraße 140.**

Hand-Schindeln!
Habe **Untergetmeter** vorräthig auf Lager zum Verkauf.
Bretter u. Bohlen.
Auf dem **herrschastlichen Sägewerk** officiere **troune**
Bau- u. Tischlerbretter
in allen **Stärken** und **Breiten**.
Bau- und Dielenbölzer.
Sind zu haben auf Wunsch auch **geschnitten**.
Josef Heinze,
Holz- und Schindel-Geschäft,
Rolling u. Cetztritz b. Wallisfurth, Kreis Glatz.

Für alle Landwirte!
unübertroffen an **Billigkeit** und **Wirkung**
Futterkalk
mit **garantierter 40 bis 42 Prozent Phosphorsäuregehalt.**
Die Futura
Knochenmehl, **Spodium**, **Gelatine- & Leimfabrik**
E. Frhr. von Richthofen
in **Brechelshof, Bez. Liegnitz**
hat in **Glatz** im **Hotel zum Blauen Hirs**
eine **Niederlage**
errichtet und sind alle **plombierten Packungen** zu **Original-
Fabrikpreisen** zu beziehen durch
Palm & Schubert.
Prospekte gratis und franko.

Da bereits von anderer Seite
darauf hingewiesen ist, daß
nicht Hunderte von Zwangsgeldern,
auch nicht das Willkür einer nach
willkürlichen System eingerichteten
Verwaltung, für die Güter eines
Bauern ausfällbar sein kann,
sondern nur Sachkenntnis und Be-
willigung des Sachmannes, so erlaube
ich mir das geehrte Publikum auch
wieder einmal auf meine seit Jahren
als gut anerkannten
Kaffee-Sorten
aufmerksam zu machen.
Ergebenst
Adolf Zach,
kleines Kaffee-Geschäft,
Habelschwerdt, Grasse Kirchstrasse.

Zur Saat
empfehle ich in guter feinstufiger
und beliebiger Ware:
Grüßlee,
jetztige Ware von lehrer und Vor-
lehrer **Ernie**,
Spät-Tannen, **Schwedisch-
und Gelbklee**,
Rayras und **Thymothee**,
1a große und kleine **Erbsen**,
1a prov. **Luernne**,
sowie **lärmliche**
Gemüse- und Blumensamen,
erst **1898**.
Strunk od. Knollenkraut
zu billigen Preisen.
Habelschwerdt.
A. Sellrich.

Premier-Fahrräder
vornehmste **MELICAL** preiswerthe
am **WELT-PREMIER-MARKT**
Katalog gratis
Premierwerke Nürnberg-Düsseldorf

Im 1. Stock, **Glatz, Altg. 13**
ist eine **schöne Wohnung**
(33 Rtl.) p. 1. April v. vermietet. F. Vogl
Hofmann Dr. 388 ist
1 Laden
in günstiger Lage, p. 1. Juli a. cr.
zu vermieten. **Häuserfeld.**

Eine Wohnung
mit schöner Aussicht per 1. April zu
vermieten. Näheres bei
Paul Hodel, Glatz,
Grantenheimerstr. 58.

Gläser
**Gebirgs-
Luft!**
ein vorzüglich erfrischender,
feiner
Tafel-Liqueur.
Nur echt aus der Fabrik
von
Louis Schott,
Glatz.
Zu haben in allen besseren
Leibkoteh-Handlungen
und Restaurants.

Musik-Verein Glatz.
Sonntag, den 15. März 1903,
im **Gläser Brauhaus:**
Abend-Unterhaltung
(Konzert — Theater — Vorträge).
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis an der Kasse
à **Person 50 Pfg.**
Billets im Vorverkauf à Person
40 Pfg. und **Gammlerbillets** zu
3 Personen 1 **Real** sind bei den
Herren **Kaufm. Karger**, **Böhm**,
Strach, **Kraus**, **Anders**, **Ring**,
Kraus, **Exner** u. **Heiler** **Eidring**,
Reichardt, zu haben.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Taberne.
Sonntag, den 15. März 1903:
Großes
Bockbier-Fest
mit humoristischen Vorträgen.
Musik-Regimentskapelle.
Auftreten eines
beliebten Komikers.
Diverse **Leberausungen**.
Ansprich von
Namslauer Bock.
Große Gratisverlosung.
Erster Hauptgewinn:
1 **Faß Namslauer Bock.**
Eintritt 25 Pfg
Einlaß 7 Uhr. **Anfang 7 1/2 Uhr**
Es ladet ergebenst ein
Albert Bischof.

Theater in Tägerbuden
Sonntag, den 22. März 1903.
Zur Aufführung gelangt:
**Die Ritter von Falken-
horst und Rabenstein.**
Ritterchaupiel mit **Wesung** und
lebenden **Bildern** in 5 Aufzügen
von **W. Kayfer**.
Der **Reinheitsakt** kommt zur An-
scheidung eines **Stückenschnitts**.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Die Direktoren.

Cirkus Maine
(Cudowa).
Hôtel Kaiser Friedrich.
gibt heute **Sonnabend, d. 14. März,**
abds. 8 Uhr, seine erste große
Gala-Grüßungsvorstellung.
Reiter u. Reiterinnen ersten Ranges,
40 **Recke**, **Hische**, **Bären**, **Edmen**,
Schwäne, **Wiesen-Rastfische**, **Geiß**,
Hiegen, **Quinde** und **Wagn.**
Eintrittspreis: **Spezial 75 Pfg.**
1. **Platz 60 Pfg.**, 2. **Platz 40 Pfg.**,
Galerie 25 Pfg. **Kinder** zahlen
die Hälfte.
**Sonntag, den 15. März; 2. Ver-
stellungen**, nachm. 4 Uhr u. abds.
8 Uhr. **Montag** bleibt der **Cirkus**
geschlossen wegen Vorbereitung auf
Dienstag. **Dir. Maine.**

2 Centner Kleeeramen
mittelfrüh, hat preiswert abzugeben
Jos. Grehl, Mönch,
Kr. Habelschwerdt.

Kräfftigen Zuchtler,
garantiert guter **Springer**, hat
preiswert abzugeben
G. Wahner, Mollerei,
Altwalderdorf.

Dieser **Erster** und **Zweiter** **Bogen**,
eine **Beilage** des **Unterhaltungsblatt**
das **Illustrierte** **Sonntagsblatt** und
das **Arbeitsblatt**.

Tuchwaren.

Diese Hauptabteilung meines Kaufhauses bringt zu jeder Saison stets
das Neueste in enormer Auswahl, in nur reellen guten Qualitäten
 und kann ich, erw. begl. durch st. Fleiß- und Verstandesfleiß
unerreicht billige Preise stellen.

Herrn-Anzug-Stoffe

Hervorragende Saison-Neuheiten, gebiegene Qualitäten in- und ausländischen Ursprungs, vorherrschend solide Streifen, sowie elegante schwarz-weiße und schwarz-rot-rote Ausmusterungen.

Beinkleider-Stoffe.

Solide dauerhafte Stoffe für den praktischen Gebrauch. Noble geschmackvolle Sachen für Salon und Promenade.

Paletot-Stoffe.

Hervorragende Neuheiten für Frühjahrs- und Sommer-Überzieher, in soliden vornehmen Farben.

Coden-Stoffe.

Beste Koden-Stoffe für Sport- und Reise-Anzüge, in grauen, braunen und mode Farben.

Kirchentuche in violett und rot, Referenden- und Talar-Stoffe.

Schwarze Rock- und Hosentuche, praktische haltbare Forster-Zwirne, Sommer-Jaquettstoffe, Jagdleinen, Waschtuche, Turntuche, Livretuche, blau und forstgrüne Tuche und Trikots, graue Anstaltstuche, Regenmantelstoffe, Zwirnzeuge etc. etc.

A. Volkmer

Kauf- und Versandhaus Frankenstein i. Schl.

Der neue Frühjahrs-Katalog ist zur Ausgabe gelangt.
 Portofreier Versand der reichhaltigen Musterkollektionen, sowie der Waren im Werte von 20 Mk. an.

Ein Bauergut,
 Nähe Glatz, gute Grundlage, 50 bis 64 Morgen groß, ausgebaut, bei 6000-9000 Mk. Abzahlung, ebenso auch kleinere Besichtigungen in beliebiger Größe und dementsprech. Anzahlung, sind zu verkaufen durch **W. Weiser, Glatz, Rognath, Kaufmanns Gehäute.**

In einer Kreis-, Industrie- und Garnstadt Mittelschlesiens ist ein flottgehendes
Colonialwaren und Cigarren-Geschäft
 anderem Unternehmen halber, unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 5-6000 Mk. erforderlich. Glatz, Offerten und Schiff. F. H. Exped. dieser Zeitung.

Verkaufe mein Haus
 Glatz, äußere Krantensteinerstr. 279.

Ein Haus
 in Wittweistritz, nahe der Stadt, an der Straße gelegen, mit schönem 2 Morgen großem Garten, ist bald zu verkaufen. Auskunft erteilt **Hermann Joger, Welling.**

Gärtnerstelle, 11 Morgen groß, **Anna Simon, Nieder-Bangcaan.**

W. SPINDLER
 Berlin C. und Spindlersfeld bei Goepenick

Annahme für **Glatz** bei **Carl Römer,** Schwedeldorferstr. 201.
 Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Zur beginnenden Saison empfehle mein großes Lager nur erstklassiger Fabrikate in **Fahrrädern** zu enorm billigen Preisen unter weltbekanntester Garantie und günstigsten Bedingungen einer gütigen Beachtung.

Ernst Welzel, Gabelschwerdt, Ring 72. Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstatt.



Palmin
 feinste Pflanzenbutter
 Preis pro Pfund 70 Pfg.
 Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Poetsch Röst-Kaffee
 ist als eine vorzüglich schmeckende sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt. Derselbe wird von der Grosskaffeerösterei **Richard Poetsch in Leipzig Hoffloferant** stets frisch in Originalpacketen (Packung ges. geschützt) von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund Inhalt zu den Preisen von: 100-120-140-160-180-200 Pf. pro Pfd. zum Versand gebracht. Sämtliche Mischungen halten hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstellen in Glatz: **Paul Waser, Bickormeister, Schwedeldorferstrasse 198, Karl Friedrich, Drogerie, Wilhelmplatz, in Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt, bei Clemens Streckel, Kolonialw.**

F. Grosspietsch, Glatz,
 Böhmishe Straße 247/48,
 empfiehlt seine Tischlerei, sowie sein Lager gut gearbeiteter bürgerlicher Möbel und ganze Braut-Ausstattungen unter Garantie solider Ausführung zu niedrigen Preisen.

Silesia, Verein chemischer Fabriken
 zu Saarau (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn) u. Breslau V (Lauensteinplatz 1). Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten Düngerepräparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch Thomaschl in reinster Beschaffenheit. Ferner: prima phosphorsaurer Kalk zur Stickstoffierung.

Aufträge für uns übernimmt: **N. Hauck's Nachf., Hugo Faber, Gabelschwerdt, Carl Krüger, Gabelschwerdt, J. Schramm, Schönbühl, Josef Neugebauer, Neu-Grasdorf.**

Das Dampfobel- u. Sägewerk
 von **L. Scholz, Zimmermeister, Glatz,**
 bietet an jeder Preiswert an, bei prompter Lieferung, jedes Quantum in allen Längen, raube oder gehobelte Rundbretter zu Saughalungen, Deckungen und Verschlägen nach Maß gefertigt; ebenso die verschiedensten Schal- und Rippenbretter in allen gangbaren Stärken. Gleichzeitig empfehle meine großen Lager in trockenen Balken, Sparren und sonstigen Bauhölzern in jeder Auswahl und Holzart, zu den billigsten Preisen.

Kartoffeln? **Magenleidenden**
 2000 Str. „Ettles“ zur Saat und Ernte offeriere ich zu den billigsten Saatspreisen. Abgeholt bei Herrn Obermann-Volkmer in Nieder-Gandorf und in Hirschdorf bei mir selbst. **Josef Praloda.**
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoock, Behreitz, Gachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Wasche mit **Thompson's Seifenpulver**

Bei Blasen- und Harnleiden
 sind Tarolincapseln

(Name geschützt) ein vielfach und wirksam bewährtes Mittel, das ohne Verursachung eines Nervenleidens, wie bei anderen hiesigen Tarolincapseln und welche alles angelegte Heilversuchen nicht. Inhalt 50 Kapseln; 11 Kapseln 3 Schilling, 2 Kapseln 2 Schilling 2/3. Großhändler: **Wohren-Phothete, Glatz.**

Drillmaschinen
 neuester Konstruktion, von unerreichter Einfachheit und tadellos funktionierend.
Getreide- und Grasmäher
 vollkommenste und dauerhafteste, leichtführige Maschinen zu äußerst billigen Preisen.
E. Babel, Wünschelburg.

Ein noch guter, einpänniger **Wirtschaftswagen** ist preiswert zu verkaufen bei **Johann Schnell** in Santerbach bei Wittelwalde.

Gesundes Heu
 verkauft **Ambros Jaschke, Konradswalde.**

Hustenleibender
 probiere die kühlenstimmenden und wohlgeschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen**

(Wafel-Getränk mit Zucker in fester Form), 2740 rot. vegl. Zeugn. bewiesen, wie bewährt u. den sicheren Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Raucher- und Sektierkrankung sind. Dafür Angebotene mehr zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei: **E. Toepfer, Paul Wildenhof, J. Dürig in Glatz, Th. Wittwer in Waldheim, Paul Honkel in Wittelwalde, Fritz Krieston in Bad Bangcaan, J. Pollner in Rades, Franz Schnabel in Hirschdorf, Magdalena Vogel in Ebersdorf, A. Urmor in Habelschdorf.**

Die mittlere **Postbeamten-Laufbahn** und die Vorbereitung für dieselbe. Näheres durch **Direktor E. Müller, Sauer i. Schl.**

Bildschön!
 ist ein ganzes, reines Milch, zart, jugendliches Aussehen, weiß, farnmetrisches Gant und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Nabecker Stedenpferd, Villenmilchseife**

v. **Bergmann & Co., Rathenau-Druckerei** allein echte Schumacher: Stockkapseln à 50 Pfg. bei: **Wally Siedersleben u. Carl Friedrich, Drogerie in Glatz u. J. Willisch in Habelschwerdt.**
 Zur Ergänzung eines blendend weißen, geschmeidigen Teints ist unentbehrlich die seit 37 Jahren eingeführte, Hoffloferant **C. D. Wunderlich's** prämierte **Glycerin-Schwefetmilch-Seife** à 35 Pfg., sowie **C. D. Wunderlich's** verb. **Theerseife** à 35 Pfg., und **Theerseifensalbe** à 50 Pfg., besonders zur Reinigung von Ausschlag, Flecken, Kopfschuppen, Fußschweiß und gegen Hautausschlag. Zu haben bei **A. Latte, Drogerie Glatz.**



Frühjahr
und
Sommer
1903.

Sämtliche Neuheiten
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind eingetroffen.
Hochmoderne Kleiderstoffe
in unübertroffen reicher Auswahl in jeder Preislage.
Berliner Damen-Konfektion,
entzündende Neuheiten in aparte feine Façons.
Die großen, neuen Musterkollektionen sind fertig gestellt und werden auf Wunsch franco versandt.
Preise fest und am allerbilligsten.

Anton Kurka Glatz.

Sage allen Leidtragenden, insbesondere den Herren Trägern für die liebevolle Teilnahme am Begräbnisse meiner in Gott entschlafenen lieben Mutter, der Baucaus, Alexin
Johanna Plischke
zu Heinrichswalde ein herzlichliches „Beigelt Gott.“
Paul Plischke.

In dem Konkurs über das Vermögen der vermittelten Freischützengesellschaft in Anna Speer zu Wolksdorf wird — zur Befriedigung über Aufnahme eines Darlehens zur Bewirtschaftung des Freischützengutes event. Einhellens des Kosursverfahrens — eine Gläubigerversammlung auf
den 21. März 1903,
vormittags 10^{1/2} Uhr,
anberaumt
Landes, den 7. März 1903,
Königliches Amtsgericht.

Rugholz-Verkauf.

Stadtfort Landeck in Schlesiens (Wallaufhalt Platz).
Dienstag, den 24. d. Mts., vorm. 11 Uhr,
werden im hiesigen Drauhause vom diesjährigen Winteranschlag
2000 Stk. Fichten- u. Tannen-Rugholz (Schiffplantholz) ger.; vorbereschend starke Bau- und Schneidholz ger.; zum Teil Gruppen- u. Schreitbölzer) in Stämmen und Röhren,
29 Stk. Fichten-Schiffmatten und Segelrauen,
200 Stk. Fichten- u. Tannen-Rugknäuel (Schiffholz, 1 m lang)
1000 Stk. Fichten- u. Tannen-Stangen VII. u. VIII. Kl.,
in großen und kleinen Losen unter den üblichen Bedingungen zum öffentlichen Verkauf gestellt. Die Abgabe ist gut. Die Schläge sind von den Bahnhöfen Landeck und Seitenberg 2 1/2 bis 6 km entfernt. Losaufträge werden bis zum 18. d. Mts. fertig gestellt und den Interessenten zugestellt werden. Nähere Auskunft erteilt die Untertugendliche.
Landeck i. Schlef., 7 März 1903.
Die städtische Forstverwaltung.
Ein Buchsbaum und **1 Partie Buchsbaumtragende Stab** (nach Wahl) verkauft **Sandmann, Wiesen.**

Kurkas Herren- und Knaben-Garderobe.

Elegante Herren-Anzüge zu sehr billigen Preisen. Kommunion-Anzüge in vorzüglicher Verarbeitung. Knaben-Anzüge schöne Façon sehr billig.

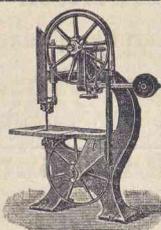
Prinzip: Gute Waren — Allerbilligste Preise.

Carl Kurka Glatz, 22.
jetzt Ring No 22.



Herzogl. Baugewerkschule Holzminden verbunden Maschinen- und Mühlenbauschule. Wtr. 1902/03 237 Schüler. Eintr. 30. April, Brunner 2. Nov. Verpflegungsanhalt, Str. L. Naumann.

Trauerhüte und Leichenkläider
hält stets am Vorrat in grösster Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig.
C. Dzialoszyński, Glatz,
Schwedeldorferstr. 169/170.



Leigniger Eisgießerei u. Maschinenfabrik
Teichert & Sohn, Liegnitz i. Schlef.
Bekannt seit 1845.
Beste u. leistungsfähige Spezialfabrik für Sägewerks- u. Holzbearbeitungs-Maschinen nach deutsch-amerik. System. Einrichtung kompletter Sägewerke, Tischlereien etc., auch für elektrischen Antrieb. Günstige Zahlungsbedingungen. Kataloge und Kosten-Anschläge gratis.

Grabtafeln
von Porzellan mit eisernen Kreuzen und Säubern fertigt schon von 5,00 Mk. an.
A. Hirschfelder,
Glatz, Kirchstraße.
Porzellanfabrikmalerei. 00000
Vom 1. April cr. ab
192 Schwedeldorfer Str. 192
gerabebilder der kath. hsh. Fächererschule.

Gerechtigkeit
hat das Richteramt wollen lassen, als es anfangs, bei der Berechnung der Wirt. Verrentungsleistung in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet ist. Jeden Monat große Gewinnziehung und Gewinnverteilung. Auf jedes 100 1 Kreuzer, Hauptpreise 200 000, 100 000, 10 000, 5 000, — — — — — Beiträge 4 60, vierteljährlich 4 15, monatlich 4 5. Statuten versendet bei Bestehen.
J. Stegweiser, Stuttgart, Ulmenstraße 2.

Für die der Stiefelmannschürer
Anna Veith zugefallene Beteiligung sollte ich nach schiedsamtlichem Vergleichs Urtheil,
Schreibendorf, im März 1903
A. Hoffmann.

Neuroder Männer-Gesang-Verein.

Sonntag, d. 15. März, Nachm. 4 Uhr,
im Saale des „Preussischen Hofes“
Konzert: Athalia
Oratorium für Soli, gem. Chor u. Orchester von **Felix Mendelssohn-Bartholdy, Op. 74.**
Solisten: Fräul. **Selma Anders**, Sopran, und Fräul. **Gertrud Schwarzer**, Alt, aus **Breslau.**
Orchester: Moltke-Regiments-Kapelle Glatz.
Im ersten Teil Liedvorträge der Solistinnen und Einzelchöre.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Kaufmann **Anlauf** (Ludwig), **Rosenberger** u. **Hiltachfelds** Buchhandlung; Nummeriert. Preis 1,50 Mk., unnummeriert. Preis 1,00 Mk., Stepploch 60 Pf. An der Kasse 25 Pf. mehr.
Sonntagabend, d. 14. März, Abends 8 Uhr:
Deffentliche Generalprobe.
Eintrittskarten 50 Pf. an der Kasse.
Der Vorstand.
Beginn u. Ende des Konzerts um 8^{1/2} Uhr. Um die Besichtigung der Benützung der Eisenbahnhänge.

Trauerhüte
vom einfachen bis feinsten Genre,
Sterbe-Ausstattungen
in allen Preislagen
in grösster Auswahl, billigst
S. Loewy, Spezial-Geschäft für feinen Damenputz.
Glatz, Ring, Tabernen-Gladen.

Fahrrad-Verkauf-Geschäft
792. Glatz, Mälzplan 792.
sich 1 Baggon hochseiner, moderner, erhaltlicher
Fahrräder
aus dem besten Material hergestellt zum Preise von 78, 85 u. 95 Mk. zum Verkauf.
Verkaufszeit Sonn- u. von 11-2 Uhr und Dienstag vorm. von 9-3 Uhr.
Auf jedes Fahrrad 1 Jahr Garantie.
gegen Blutsenkung.
Ad. Lehmann, Halle 4 3
Starnstr. 5a. Rückporto erb.

Die ächte Singvogelienz
weltbekanntes und überaus beliebtes Hausmittel verfertigt an Wiederverkäufer per 1 Hb. Flaschen zu Mk. 3,60 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen 1 Postl. zu Mk. 9.— portofrei).
Laboratorium Lichtenheldt,
Menselbach, Thür. Wald.

Kleesamen, Ia. Kraut-,
sowie sämtliche Feld- und Gemüsesamen in nur bester Qualität offeriert
August Pfeiffer,
Eiserödorf und Illersdorf.

Rattentod.
Felix Immisch, Doltzsch.
Bestes, schnellstes u. sicherstes Mittel zur Vertilgung d. Ratten, Mäuse u. a. Nagetiere. Für Menschen, Haustiere u. Geflügel unschädlich. Packet à 50 Pf. u. Mk. 1.—
J. Willisch, Gabelschwerdt.

Weisse und tiefschwarze Kleiderstoffe
in bewährten guten Qualitäten, in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Eingetroffen: **Berliner Damen- und Kinder-Konfektion.**
Elegante geschmackvolle Jaquetts, Saccos, Paletots etc.
Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Glatz, Schwedeldorferstraße 165/166.
Hempel & Co.,
Mittelwalde, Ring.

Druck und Verlag der Arneius-Druckerei (Gef. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Kehliska, für den Inseratenteil: Karl Lutzer, beide in Glatz.

Gold- u. Silberwaren

Wesker-Uhren v. 1,75 M. an
 Nickel-Remont-Uhr, 80 St.-Werk v. 3,80 " "
 Echte silb. Remont-Uhren v. 6,80 " "
 Goldene Damen-Uhren v. 14,90 " "

Damenhalsketten, Golddonble, mit
 Schieber, 180 cm lang v. 3,50 M. an
 Acht goldene Ringe v. 1,50 " "
 Acht silberne Broches v. 0,50 " "

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages,
 Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

Julius Busse

Berlin C. 19, Grünstrasse 3 U.

Reich illustrierte Preisliste über:
 Uhren aller Art, Silber- und Goldwaren aller Art, optische und
 photographische Apparate und sämtliche Utensilien, Musik-
 werke, Nickelwaren imit. und echt Bronze, Silberzinn und
 Eisenguss, Britannia-Metall, Uhrenfontainen und Werkzeuge

gratis und franko.

Optische Artikel

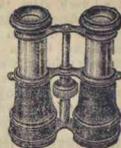
Kaffeesevice, vernickelt, 4teilig v. 6,80 M. an
 Tafelaufsätze, versilbert v. 2,90 " "

Ia Britannia-Bestecke, garant. weiss bleibend
 Esslöffel oder Essgabel, per Duzd. v. 3,80 M.
 Kaffeelöffel, per Duzd. v. 2,15 " "

Photogr. Apparate v. 2,75 M. an
 bis zu den vorzüglichsten.
 Operngläser mit Etui v. 4,75 " "

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wieder-
 verkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate



Katholisches Gymnasium zu Frankenstein in Schlesien.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 16. April.**
 Schriftliche Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. Münd-
 liche Anmeldungen erfolgen am **Dienstag, den 14., und Mittwoch,**
den 15. April, von 9-12 Uhr mittags im Amtszimmer des Di-
 rektors im Gymnasium. Gemalte Aufnahmeverordnungen **Mittwoch,**
den 15. April, vormittags. Beizubringen sind: 1. die Geburts-
 urkunde, 2. der Impfchein bzw. Wiederimpfchein, 3. das Entlassungs-
 Zeugnis der zuletzt besuchten Schule. Schulgeld jährlich 120 Mark.
 Einschreibegeld 3 Mark. Jede in Bezug auf die Schule gewünschte
 Auskunft erteilt der Direktor.

Frankenstein, im März 1903,
 gez. **Dr. Seidel, Direktor.**

Höhere Knaben- und Mädchenschule zu Nenrode.

Die höh. Knabenschule bereitet die Schüler für die Universität der
 Gymnasien, Realgymnasien und die entsprechende Klasse der Realschulen
 oder ähnlicher Höheren Schulen vor.

Die höh. Mädchenschule überbet die Schülerinnen zu demselben
 Ziele wie die männlichen höh. Lehrerschulen.

Das Schulgeld für die Höheren Schule und die Realschulabteilungen
 beträgt jährlich 90 Mk., das für die Gymnasialabteilungen 12 Mk., mehr.
 Das geeignete Alter für die Aufnahme in beide Schulen ist das
 von 9 bis 11 Jahren.

Das neue Schuljahr beginnt am **16. April.**
 Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und
 Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit

Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule
A. Wolff, Weltpriester.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Versicherungsbestand:
 81.400 Personen und 649 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 225 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssummen: 161 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten
 Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreißigjähriger Polizen)
 eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften.
 Alle Ueberrisiken fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhalten
 seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahres-
 beiträge **42% Dividende.**

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren
 Vertreter **Paul Glatzel, Glas, Ring 35.**

**Bessere Herren- und Knaben-
 Garderoben**

in größter Auswahl.
 Reichhaltiges Lager aller Arten

**Tuche und
 Stoffe.**

für
 Zivil und
 Uniformen.

Eigene Werkstatt
 im Hause.

Reelle Bedienung.
 Tadelloser Sitz.

J. Brass, Glatz,
 Schwedendorferstr. 169/70, Partee und
 I. Etage.

**Die chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei
 von
 Max Marwan, Glas, Hofmarkt**

Zweiggeschäft in Meisse, Jockelstraße 52,
 empfiehlt sich zur saubersten Ausführung und schnellsten Lieferung
 bei **soliden Preisen.**

Annahmestellen:
 Bleg. Ring 30, bei Frau'n Adele Czeszanka,
 Grottkan, Ring bei Herrn Reinhold Koppernack.

**Glatz, Jos. Reimanns Ww., Glas,
 Minoritenstr.**

Bildhauer- und Steinmetzgeschäft,
 Keilteses Geschäft am Platz.

Größtes Lager fertiger Denkmäler
 in Sandstein, Marmor, Eyzit und allen Graniten, in allen
 Größen, Statuen und Reliefs.

Spezialität: Blanker schlesischer Marmor. — Bergartige Schrift.
 Restauration aller Denkmäler. — Gütige Vergoldung.
 Original-Entwürfe zu größeren Monumenten, Säulen, Erb-
 begräbnissen u. s. w. stehen gern zu Diensten.
 Ausführung jeder Bauarbeit. Bildhauerei für Figuren u. Reliefs.
 Streng reell. — Enorm billige, feste Preise.

W. Thust,
 Marmor-
 und
 Kalkwerke.

**Eau- u. Möbelarbeiten.
 Grabdenkmäler.**

Filiale Glatz in Stadtbahnhof,
 Danernde Ausstellung fertiger
 Denkmäler.

Fabriken mit
 Dampftrieb
 in
 Gnadenfrei
 und
 Gross-
 Kunzendorf
 (Kr. Neisse).
 Zahlreiche
 eigene Brüche.
 Gegr. 1819.

250 Arbeiter.
 64 Maschinen.

**Echt
 silberne**

Remont-Uhren, garantiert gutes
 Werk, 6 Rubie, schönes starkes
 Gehäuse, deutsch. Reichstempel, 2
 echte Goldränd. Emaille-Bisferblatt,
 Nr. 10.50. Feste mit 2 echt
 silbernen Kapiteln, 10 Rubie Nr. 13.

Schlechte Ware über ich nicht.
 Meine famill. Uhren sind wohl,
 gut abgerogen u. genau regu-
 liert, ich gebe daher reelle Jahr-
 schäftliche Garantie.

Versand gegen Nachn. oder Post-
 einzahlung, Umtausch gestattet oder
 Geld sofort zurück, somit Bestellungen
 bei mir ohne jedes Risiko.

Reich illust. Preisliste über
 alle Sorten Uhren, Ketten und
 Goldwaren gratis und franko.

S. Kreisler, Uhren, Ketten u.
 Goldwaren, Engros.
 Berlin 445, Neue Königstr. 4.
 Reelle u. wirklich billige Be-
 zugsquelle für Uhrmacher und
 Wiederverkäufer.

**Confirmanden-
 Anzüge**

nach Maß u. auch fertige
 in vornehmster Ausführung
 empfiehlt

J. Brass, Glatz,
 Schwedendorferstr. 169/70.

Zeit ist Geld!
 Wer an Zeit spart, arbeitet vor-
 teilhaft und erhält viel Geld. Be-
 nutzen Sie den neuesten Triumph
 der Telephonie, neueste Erfindung,
Neu! Mikrophon! Neu!

D. N. B. A. Handtelephon
 mit autom. dreh. Schaltung nach
 dem System der Kaiserlich. Deutschen
 Reichspost-Mikrotelephon. Einfach,
 bequem, verlässl., elegant, billig.
 Reparaturen und Reparaturen
 sach- und sachgemäß.

**Der sein größtes Kapital,
 die Gesundheit, verloren hat
 oder erhalten will, laufe
 Hermanns Schmerzmittel, genannt**

Schmerzmittel,
 komplett von 6 Mark an.
 Heilapparat mit sicherer Wirkung
 bei allen Störungen der Blut- und
 Ektie-Zirkulation, wie Rheumatis-
 mus in allen Stadien, Gicht, Nerven-
 schmerzen und -schwäche, Verdau-
 ungsstörungen, Blähungen usw.
 Siedt vorzüglich in allen Preislagen.
 Meine ausgefeilten
 Patent-Elektroreizenautomaten
 bitte recht oft zu benützen. Gehe-
 beste Unterhaltung für Alt und Jung.

**I. Glatzer Elektrotech. Anstalt, Elektra-
 Anstalt Flora Hermann, Glas,
 Ring 36 u. 27 u. Schwedendorferstr. 196.
 Pumpengießerei Ring 36,
 14-16 Weg Müllers Bierbrauerei,
 Fernsprecher Amt Glas Nr. 52.**

Orks 20 Centner
gesundes Gartenheu
 verkauft preiswert G. Nauor,
 Horstogswalde b. M.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**
 von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
 giebt **blendend weisse** und völlig geruchlose Wäsche

!schont das Leinen in überraschendster Weise!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren,
 Tellern, Messern, Gabeln,
 Gläsern etc. vom hygie-
 nischen Standpunkte aus
 nicht dringend genug
 zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwarenhandlungen.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

**Ueberraschend für Jedermann!
 Noch nie dagewesen!**

Neu! Gezüglich geschützt. Neu!

**Prima Saffian
 Patricia
 Vercor-Börse**

30 Tage zur Probe
 versenden wir vorstehendes
Bestie-Vortemoune
 Nr. 5500 (genau wie
 Zeichnung), prima braunes
 Saffian-Leder, Lederfutter,
 Innen- und Außenbügel
 fein vernickelt, 3 Fächer,
 zum Preise von nur
Mk. 1,50 franko.

2 Buchstaben in das Leder
 in Goldfarbe eingepreßt
 kosten 10 Bfg. Ausführ-
 liche Gebrauchsanweisung
 wird jeder Börse beigelegt,
 da sonst keine im Stande
 ist, dieselbe zu öffnen.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung
 des Betrages.
Garantieschein: Nichtgelieferte Waren tauschen wir bereitwilligst
 um oder geben das Geld zurück.

**Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges
 Gebrüder Rauh, Grätrath bei Solingen.**

Verlangen Sie umsonst und portofrei unseren neuesten **Prakt. Katalog**, Ausgabe 1903,
 mit über 2500 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren,
 Handhabungsgegenständen, Uhren, Uhrenten, Musikwaren, Messen, Cigarren,
 Cigarren-
 Stiefeln und sonstigen vielen Neuheiten.

Bemerken noch, daß wir nur elegante, gebiegene, gute und preiswürdige Waren versenden.

Das beste Dach,
 dabei billig, leicht, dicht und von schönem
 Aussehen geben,
**Freiwaldauer
 Strangfalzziegel.**

Dieses Material, wie auch Freiwaldauer Hibernschwänze
 (Flachziegel) ist aus Steingut glasartig gebrannt,
 absolut wetterbeständig u. saugt kein Wasser an.

**Alleinverkauf: M. Gimmer, Bedachungsgeschäft,
 Breslau X, Neue Sandstraße 17.**

Proben, Prospekte, Referenzen zc. gratis und franko.

Vertreter für die Grafschaft Glatz, Herr Dachdeckermeister Rother in Roschwitz.

**Ia. Rotklee (früh und spät),
 von letzter Ernte, feideseit, sowie
 Schwedisch, Tannen- und Gelbklee,
 ital. u. engl. Rhaygras, Thymothee,
 ferret sämtliche**

Garten-Sämereien und div. Blumensamen
 in bekannter Güte zu billigen Preisen empfiehlt

**Heinrich Jaschke,
 Colonialwaren-, Cigarren- u. Samenhandlung,
 Habelschwerdt, Große Kirchstr. 22.**

Feinsten Raucher-Lachs,
 Feinste " Aale,
 " Kieler Bücklinge,
 " " Sprotten
 empfiehlt **Reis frisch**
**Alois Kittmann,
 Glatz, Stadtbahnhof.**

**1 1/2 Jahr
 alten
 zurucht, schön u. fast gebaut,
 verkauft H. Rupprecht, Mit-
 sommit.**

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tyroler Essig-Brantweins so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, a. Glas 1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser.
Gebrauchsanweisung umsonst bei
Reichsadler-Drogerie



Karl Friedrich,
exam. Drog. Akad.
Glatz, Wilhelmsplatz.

Liedertafel Glatz.

Sonntag, den 29. März 1903,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Saale des Kaiserhofes:
Konzert
ODYSSEUS

von **Max Bruch**, Op. 75.
Dichtung von **Paul Graff**.

Solisten:
Soprano: Fr. Kost-Berlin, Alt:
Frl. Filitz-Breslau, Bariton:
Herr Nielscher-Breslau,
Kbass: Herr Mölle-Kapelle,
Direkt: Herr Chamberlain-Heinze.

Bei Beginn des Konzerts werden,
um Störungen zu vermeiden, die
Türen geschlossen.

Billets im Vorverkauf
von Montag, den 9., bis Sonn-
tag, den 29. März, nachmittags
2 Uhr, in der Buchhandlung des
Herrn **Max Adam**, Schwebel-
dorferstraße: Numm. Saal-Einplatz
2,50 Mk., numm. Gallerie-Einplatz
1,50 Mk., Stehplatz für Saal
und Gallerie à 1 Mk., Schüler-
billets à 50 Pf.

An der Abendkasse erhöht
für jedes Billet um 50 Pf.,
Schülerbillets um 25 Pf.

General-Probe
Sonntag, den 28. März 1903,
abends 8 Uhr,
im Kaiserhof.

Billets hierzu à 0,75 Mk. bei
Herrn Kaufmann **Ernst Heinze**,
Schwebel-dorferstraße,
Zuschauer à 20 Pf., Erlau-
ferungen des Wertes à 20 Pf., sind
bei Herrn **Adam**, Herrn **Heinze**
und am Saal-Eingange zu haben.
Der Vorstand.

Damenhüte

in Waschen, Umnähen und Mo-
derraffen bitte ich mich im Interesse
pünktlicher Ablieferung schon jetzt
in Arbeit zu geben.

Billigste Berechnung.
Modernste Umarbeitung
nach neuesten Modellen.

S. Loewy, Glatz, Ring,
Damenputzgeschäft.

Schrotmühlen,

für Hand- und Kraftbetrieb, schon
von 20 Mark ab, empfiehlt
August Lux,
Maschinenbau-Anstalt,
Eberstadt, Str. Habelschwerdt.
Verlangen: Die Broschüre gratis.

Ein gut - bauseher
Saalfügel
(Drahtschneider) steht billig zum
Verkauf bei Kaufmann **Nieder**
in **Habelschwerdt**, Ring Nr. 107.

Schlesischer
Fenchelhonig

bei Husten und Keuchhusten gut be-
währt. Fl. 40 Pf., 8 Fl. 1,10 Mk.
franco.

Reichsadler-Drogerie,
Glatz, Wilhelmsplatz,
Karl Friedrich,
in Glatz der einzige adamen, ge-
prüfte Droglf.

Complete
Wohnzimmereinrichtungen.

Complete
Saloneinrichtungen.



Größtes Möbel-Ausstattungs-Geschäft in der Grafschaft Glatz

Wilhelm Loewen, Glatz,

Ring 28.

Neu eröffnet: Filiale **Frankensteinerstr. 65.**

Ausstellung ganzer Zimmereinrichtungen.

Eigene Werkstätten. Atelier für Dekorationen.

Anfertigung kunstgewerblicher Entwürfe kostenfrei. Lieferung nach Auswärts mit eigenem Möbelwagen gratis.



Complete
Speisezimmer-einrichtungen.

Complete
Schlafzimmer-einrichtungen.

Communion-Geschenke
in reicher Auswahl

empfehlen
Glatz, Grüne Straße 141.

Max Hoffmann,
geprüft. Goldschmiedemeister.

Mitteilung.

Den Herren Landwirten von **Sandau-Gettenberg** und Umgegend
zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **Montag, den 16. März** cr. auf
Bahnhof **Sandau**, und **Montag, den 23. d. Mtz.**, auf Bahnhof
Gettenberg

künstliche Düngemittel
wie: **Superphosphat, Thomasmehl (Sierr-Marke), Kainit**
und **Chilisaipeter** ausladen werde, wovon **Nichtbesteller** auch noch
Ware empfangen können. Auch unterhalte ich wiederum Lager während
der ganzen Saison, in meiner am Bahnhof **Gettenberg** gelegigen
Werk, vertreten durch Herrn **Raumgarten**, und bei Herrn **Spörner**
Schredendorf vertreten durch Dr. in **Ed. Scholz**, Kaufmann. Ferner
empfehle zur Ausfuhr: **Früh-, Spät- und Tannenkieb** nach **Thy-**
mothe und **Pernauer-Kronenseleinsamen** sowie sämtliche
Gemüse-Sämereien in feinster feimfähiger Ware zu billigsten Preisen
Dochachtung

Josef Neugebauer, Neugersdorf (Bez. Breslau),
Vertreter der „Erich“ Verein chemischer Fabriken Saarau i. Schl.

Kartoffeln!

Speise-, Futter- u. Legekartoffeln

in gesunder Ware, mit der Hand verlesen, in
verschiedenen guten, ertragreichen Sorten, em-
pfehle und verleihe jeder Bahnstation in Siedon
oder Iose, größere und kleinere Quantitäten.
Versand nur bei frostfreier Wetter.

Bestellungen erbitte jetzt schon, da später der
Anspruch zu groß ist.

Erteile sofort gewünschte Auskunft.
Wilhelm Marsch, Teplitzoda,
Kartoffel-Export-Geschäft.

Als Gründonnerstag-Geschenk

empfehle ich in reichhaltiger Auswahl meine guten, bekannt billigen

Gebetbücher,

sowie zu allen „**Gelegenheits-Geschenken**“

meiner reichhaltiges Lager in **Devotionalien, Gebrauchs- und**

Luxus-Gegenständen.

F. Taubitz in Habelschwerdt.

Möbel

auf
Abzahlung

liefert unter vortheilhaftesten Zahlungs-Bedingungen bei
keiner Anzahlung mit geringer Abzahlung

S. Osswald,
Breslau, Schuhbrücke 74.

Briefliche Anfragen finden sofort discrete Erledigung.

Versandt auch nach Auswärts franco

nach allen Bahnstationen.

Kataloge gratis und franco.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Nach einmal freude ich Dir hilfsbereit die Hand entgegen, insofern
und herzlichst bittend um ein Scherlein zum Bau einer **St. Marien-**
kapelle in **Reinickendorf**, der demnächst beginnen soll. — Die neuen
Räucher in **Oranienburg, Veltes, Zehendorf** und **Zeug** Deiner
Güte und **Sauerbergsteil**. — **Reinickendorf** ist die Mutter der
neuen **Wärderei** für wahr ein edle und gute Mutter! Selbst obdachlos,
galt es zuerst die ganz Verlorenen und Verlorenen zu retten in der
Wärderei. — Du fennst mich noch! Was der „**Auerkämpfe**“, dein
Fu lo ist und so gern gehalten. Wäre nicht den Bau einer **Kirche**,
die Döter sind a. B. zu groß, sondern eine wichtige **Kapelle** und auch
dies nur im Vertrauen auf Gottes und Deine Hilfe. — Du kennst,
wiffst und wirst mir helfen, Dein Wort zu wahren und zu thun.
— Habe unigenen Dank! — Dein **Erzberger** ist Gott und unsere
Mutter im Himmel droben. Dein dankbarst ergebener
Joh. Leop. Panske, Pfarrer.
Oranienburg b. Berlin.

Geschild ge'ührt.

SAUBER
Flecken-
Reinigungswasser

entfernt leicht jede Art.
Flasche 25 und 50 Pf.
Fabrikant:

Karl Friedrich,
exam. Drog. Akad.
Reichsadler-Drogerie
Glatz, Wilhelmsplatz.

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Jahres-
abschluss unterer Stadt-Parant-
und Hospital-Räfen werden alle
Gewerbetreibenden und Biererhalten,
welche Forderungen an die hiesige
Stadtgemeinde und Hospital-Ver-
waltung haben, hierdurch dringend
ersucht, ihre diesbezüglichen An-
sprüche bestimmt bis 1. April cr.
an uns einzureichen.
Glatz, 1. März 1903.

Der Magistrat.

Pfänder-Auktion.

a) Pfänder.
Die in meinem Pfandbureau
niedergelegten, zur Verfallzeit nicht
eingelösten Pfänder von 11501 bis
13000, bestehend in
Gold- und Silbersachen, Uhren,
Kleidungsstücken, Betten, Wäsche
u. s. w.

b) Nichtspfänder,
bestehend in **Wäsche, Kleidungs-**
stücken, Uhren, Betten, Stoffen
u. s. w. sollen

Dienstag, den 17. März 1903,
von vormittag 9 Uhr ab,
durch den Gerichtsvollzieher Herrn
Bodenstein in meinem **Geschäfts-**
Saal, Schwebel-dorferstr. 196,
öffentlich meistbietend versteigert
werden.

Besten Tag der Verzeihung **Sonn-**
abend, den 14. März 1903.
Montag, den 16. März 1903,
geschlossen.
Glatz, W. Bormann.

Große Versteigerung.

Das tote Inventarium der ehe-
maligen **Moschornich** Besitzung a,
bestehend aus

1 neuen **Dreimaschine, 1 neuen**
Siedemaschine, 3 Wirtschafts-
und 1 Kutschwagen, 1 Zandsefah,
Schlitten, Ackergeräten, 1 neuen
Wurfmaschine, 1 neuen
Drehschleife u. c. c. soll
am **Sonntag, d. 14. März,**
meistbietend verkauft werden.
Eberstadt, Kreis Neuzode,
den 4. März 1903.

Rauhut.

Zu Ehren des **bl. Joseph**

bitte ich herzlich um eine Gabe für
den dringenden nötigen Bau einer
zweiten, dem **bl. Joseph** ge-
weiheten Kirche in unserer **30000**
Seelen, meist **Arbeiterbevöl-**
kerung, umfassenen Gemeinde.
Borlin N., Weidstr. 4.

E. Corlain,
Wasser am St. Sebastian.

Die schönsten
Bettfedern
und **Daunen**
sowie
fertige Zulekten
kauft man am billigsten
nur bei
Wilh. Neugebauer
Glatz, Ringstraße 130.

Schwarzer

Johannisbeersaft,

das Beste zur Binderung bei Husten,
Halsentzündung u. c. Fl. 80 Pf.,
3 Fl. 2 Mk. franco.
Reichsadler-Drogerie,
Glatz, Wilhelmsplatz,
Karl Friedrich,
in Glatz der einzige adamen, ge-
prüfte Droglf.



Kanonikus Dr. Simonis.

Dr. Simonis wurde am 12. März 1831 in dem oberpfälzischen Städtchen Ammer, damals als Sohn wohlhabender Wingersleute geboren. Er machte seine Studien im kleinen und großen Seminar zu Straßburg und kam im Jahre 1853 an das Gymnasium von Stolmar. Er bekleidete an dieser Anstalt die Stelle eines Präzeptors und war hier als solcher zehn Jahre tätig. Am 10. Juni 1854 empfing er die heilige Priesterweihe. Später berief ihn Bischof Kästner in das Priesterseminar zu Straßburg, aber die hier in engen Grenzen sich abwickelnde Tätigkeit sagte seiner lebhaften Gemüthsart weniger zu; der junge Professor verlangte nach einem mehr nach außen sich erstickenden Arbeitsfelde. Er wurde deshalb als Pfarrer nach Kirchheim bei Mühlhausen versetzt, wo er sich bald die Liebe und Hochachtung seiner Pfarrkinder in seltenem Maße erwarb. Mehrfach schon war er mit wissenschaftlichen Arbeiten an die Öffentlichkeit getreten und hervorragende Zeitschriften zählten ihn zu ihren Mitarbeitern. Sein Name erfreute sich bereits eines nicht unbedeutenden Rufes und als ein tüchtamer Buchhändler in München eine Druckerei gründen und eine Zeitung ins Leben rufen wollte, war Pfarrer Simonis der eifrigste Förderer dieses Unternehmens. So erschien alsbald der „Vollsbote“, in dessen Spalten Dr. Simonis mit dem ihm eigenen Feinmut für die gute Sache eintrat. Er war sich der Wichtigkeit der Presse wohl bewußt und scheute vor keinerlei Opfer zurück, um die selbe immer mehr auszugestalten.

Nach sechsjähriger segensreicher Wirksamkeit als Pfarrer von Kirchheim wurde Dr. Simonis im Jahre 1872 zum Superior der Kongregation der Niederbrommer Schwestern ernannt, einer Ordensgemeinde, die im Jahre 1849 gegründet worden und unter dem Schutze des Bischofs Kästner rasch emporgelblüht war. Bis in sein vorgerücktes Alter war Dr. Simonis thätig für die Ausbildung der Schwestern, hielt Vorträge, machte die nötigen Reisen und förderte unermüdet das Wachstum der Kongregation, die gegenwärtig etwa 2300 Mitglieder zählt. Auch in Belgien und in Paris gründete er Heil- und Pflegeanstalten, die als Musteranstalten gerühmt werden.

Die parlamentarische Tätigkeit des vielseitigen Priesters begann im Jahre 1874, um welche Zeit der 5. elsässische Kreis (Napollitsweiler-Markthal) ihn in den deutschen Reichstagswahlkreise und diesen Wahlkreis bis zum Jahre 1898 auszeichnete. In seine Stelle kam Abbé Weierle in Kolmar. In Berlin trat Dr. Simonis oft mit großer Energie für die Interessen seiner Heimat ein und mit festerem Schlagfertigkeit wußte er seine Gegner zu bezwingen.

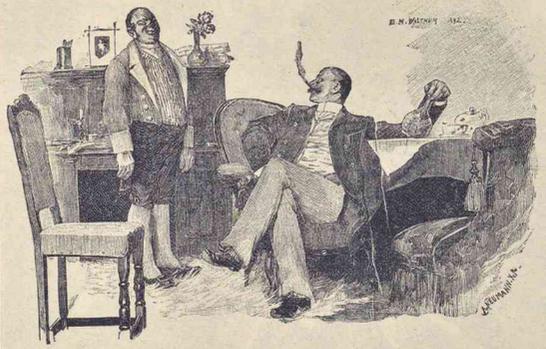
Das elsässische Volk war mit der Tätigkeit des von ihm Erwählten so zufrieden, daß es ihn immer wieder in den Reichstag sandte und er es fühlte, daß sein zunehmendes Alter ihm eine erprobte parlamentarische Wirksamkeit erwidern würde, hat er in seiner Bewußtseinshaftigkeit, von einer Wiederwahl abzusehen. So zog er sich denn im Jahre 1898 vom politischen Kampfbühnen zurück, um sich ausschließlich der Kongregation zu widmen.

Nur noch wenige Jahre waren ihm vergönnt. Am 11. Februar von dem Tode ereilt. Das Leichenbegängnis fand am 15. Februar in feierlicher Weise statt; es beteiligten sich hiezu u. a. Bischof Freiben von Straßburg mit mehreren Mitgliedern des dortigen Domkapitels, ein Abgeordneter des Erzbischofs Körber von Freiburg, mehrere Reichstagsabgeordnete und Mitglieder des Landesauschusses, ebenso zahlreiche Geistliche und Redakteure angelegener Tages- und Wochenblätter. Die ergreifende Trauerrede hielt Superior Dr. Guerber, während Reichstagsabgeordneter Weierle einen tiefempfundenen Abschiedsgruß sprach namens seiner Schüler, der Geistlichkeit, der katholischen Presse, der Niederbrommer Schwestern, seiner zahlreichen sonstigen Freunde, sowie namens des ganzen Elsaß. Möge Gott den erfrigten Streiter um seine Treue nach Verdienst lohnen!

Vermischtes.

Wirtshaus-Oekonomie. Wirtin (zum Kellner, der eine Portion Bratenreile vom Gaistimmer in die Küche bringt): „So viel haben die Herren übrig gelassen! — Kann, da schreiben Sie nur gleich Gulash auf die Speisekarte!“

Ein Schlafberger.



Gnädiger Herr: „Ich habe mit Staunen und Bedruß bemerkt, daß Sie öfter von meinem Litor trinken. — Johann wie soll ich Ihnen das nur abgewöhnen?“
Diener: „Gnädiger Herr, stellen Sie eine Flasche Rothwein daneben!“

Sononomie.

Als Vagerronne wird so mich nennen und auch als deutsche Stadt mich nennen.
Geographische Ordnungs-Aufgabe.
Braunschweig, Dortmund, Eisenach, Erfurt, Eisenach, Gera, Danneberg, Jülich, Leipzig, Regensburg. Vorstehende deutsche Städteamen sind so zu ordnen, daß zur Anfangsbedingung wiederum den Namen einer deutschen Stadt nennen.
(Die Aufösungen folgen in nächster Nummer.)

Aus vorheriger Nummer.

Antwortung des Rätsels: Schlagerode.
Antwortung der Charade: Nachschaffen.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Wabania“ (S. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.
Expedition des „Gebirgsboten“ in Glatz.

Sonntagsblatt

Illustrirte Unterhaltungsbeilage zum „Gebirgsboten“.

N. 11.

Sonntag, den 15. März.

1903.

Am Flußgrade.

(Nachdruck verboten.)

Wellen, wilde Wogenreiter,
Erbrütet hinaus ins weite Meer!
Wagt und wirtet, kränzt weiter,
Kommt von Wellen wieder her.

Grüßet alle meine Lieben,
Die an Ufers Rand ihr seht;
Sagt, daß treu ich bin gelieben
In der Liebe, im Gebet.

Und als Wellen kehret wieder
In das Heimatland zurück,
Und vom Firmamente nieder
Tauet mir der Lieben Glück.

Ein Wettwerb.

Erzählung von H. Cötker.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der anfangs so schüchtern, gedrückte junge Mann sprach jetzt bereit und feurig, da er die Verdienste der Hochverehrten schilderte. Sein Auge strahlte vor Freude, als er nun wiederholt erklärte, wie er noch heute zu ihr eile, und endlich, endlich ihre Liebe und Opfer ein wenig vergelten dürfe!

Man kam überein, daß Hartmann in etwa acht Tagen bei dem Kommerzienrat eintreffen, und behufs der übernommenen Arbeiten dort einen längeren Aufenthalt nehmen solle.

Ein eigentümliches Gefühl slog durch das Herz des jungen Mädchens, nachdem der Maler sich verabschiedet. Was Schmerz? Was Freude? War die Erinnerung an den verlorenen Geliebten doch noch mächtiger, ergreifender, als sie gedacht? Man konnte den jungen Künstler fast das körperliche Erbenbild Karl Wolthers nennen, und so wie sich Otto, ganz unbewußt und unabsichtlich gab, so hatte sie sich den Erwählten gedacht. Galt die fonderbare Stimmung, die sich ihrer bemächtigte, wirklich dem verlorenen Ideale? Aber war nicht vielmehr das Ideal ihres Herzens eigentlich jetzt erst gefunden? Sie konnte sich selbst nicht klar werden über den Zwiepsalt in ihrem Innern, vielleicht wollte sie auch noch keine genaue Prüfung anstellen, oder sich Rechenschaft geben, warum sie bei dem Gedanken, daß sie den jungen Mann in acht Tagen wiedersehen würde, und zwar für längere Zeit, eine solche Zufriedenheit und Verhaltigkeit empfand.

Leonore erriet, als sie den zärtlich forschenden Blick des Vaters erblickte, als sie den zärtlich forschenden Blick des Vaters erblickte.

„Sollten wir nicht etwas für die arme Wittwe tun?“ fragte sie vermisst. Es war ihr, als müsse ihr der Vater antworten, daß ihre Gedanken noch immer bei Hartmann weilten, und in unwillkürlicher Verlegenheit verlor sie dieses ungenöthig lebhaftes Interesse für den jungen Maler mit der Teilnahme für seine Mutter zu deden.

„Nein,“ antwortete der Kommerzienrat mit sanfter Bestimmtheit, „das heißt nicht direkt. Wir dürfen das so schöne

Streben des guten Sohnes auch nicht im Geringsten beeinträchtigen. Bieten wir dem jungen Manne so viel als möglich Gelegenheit und Mittel; aber die reine, edle Freude von Mutter und Sohn soll nicht verkirrt werden. Mein zartfühlendes, Auges Töchterchen wird mir schon mit Rat und That zur Seite stehen, um unser Ziel auf unsichtbaren Umwegen zu erreichen.“

Der Kommerzienrat hatte ebenfalls ein unbewegbares Verlangen empfunden, die Lage der Mutter Ottos zu verbessern; aber ein ebenso unerklärliches Gefühl, wie diese lebhaft Teilnahme für eine völlig Fremde, eine Art Ehrerbietung, ließ ihn vor jeder unbedenklichen Einnischung in ihre Verhältnisse zurücktreten; so war er bei dem Vorlage stehen geblieben, die Betätigung seiner unbegreiflichen Teilnahme für diese Familie nur an die Adresse des Sohnes zu richten.

V.

Mehr als drei Monate waren seit jenem Morgen verfloßen, der so verhängnisvoll für Otto Hartmann begonnen und so glückverheißend geendet. Der junge Künstler weiste noch immer im Hause Frauenbergers. Er hatte die kleine, aber begiebene Gemäldesammlung des Kommerzienrats einer kunstgerechten Wiederherstellung unterworfen. Auch hatte Leonore endlich dem Wunsch des Vaters, gegen den sie sich bis jetzt immer mit sanfter Behdekenheit getraut, nachgegeben und dem Maler einige Stunden zur Aufnahme ihres Porträts gelassen.

Es war ihr eine schwere Aufgabe gewesen. Der junge Mann war von Anfang an in den Familienkreis gezogen worden; und sowohl der talentvolle Künstler, als der gute Sohn, der edle Mensch, als welcher sich Hartmann bei jeder Gelegenheit, ganz ungeachtet und absichtslos erwies, machten ihn dem Kommerzienrat mit jedem Tage werter und lebenswürdiger.

Leonore aber konnte sich durchaus keine Rechenschaft von ihren Empfindungen für den jungen Mann geben. Mit nie gesannter Begeisterung ruhte sie in dem Glücke seiner Gegenwart. Manchen Abend tauschte sie keine zwanzig Wort mit ihm, aber bewegt und entzückt lauschte sie seinen Schilderungen und Erzählungen, und stundenlang konnte sie der Bedeutung einzelner Bemerkungen nachsinnen.

Es schien dem jungen Mädchen ganz unmöglich, Hartmann nun oft so lange Aug' in Auge gegenübersehen zu sollen, und es bedurfte des ganzen Aufgebotes ihrer Selbstbeherrschung, um ihre Befangenheit nur einigermaßen zu bezwängen.

Aber auch dem Künstler schien es nicht ganz leicht zu werden, dem Wunsche seines verehrten Vaters nachzukommen. Oft, wenn er den Blick auf das liebe Gesichtchen richtete, leuchtete es so eigentümlich auf in den dunklen Augen, wie Blick und Jubel; dann aber vertiefte er sich wieder um so eifriger in seine Arbeit und schaffte fast mit fieberhaftem Eifer, nachdem er die Sitzung für diesen Tag ganz plötzlich für beendet erklärt.

Freilich konnte das Bild, als es vollendet war, ein Meisterstück genannt werden. Der Kommerzienrat war entzückt; der Künstler aber am nächsten Morgen verschwinden. „Er habe schleunigst nach der Heimat abreißen müssen,“ hatte er durch die Dienerin melden lassen, „und werde in den nächsten Tagen dem Herrn Kommerzienrat brieflich nähere Erklärung geben.“

Todesblässe überzog bei dieser Mitteilung die schönen Züge Leonorens. Auch der Kommerzienrat erschrak; doch gab seine Teilnahme in erster Linie dem Schicksale der unbekanntenen Mutter seines Schützlings.

Nach zwei Tagen kam ein Brief von dem jungen Maler. Er sprach zunächst in ungekünstelten, aber offenbar tief empfundenen Worten seine unbegrenzte Dankbarkeit für das freundschaftliche Wohlwollen aus, das ihm der Kommerzienrat in so hohem Grade bewiesen, dem er allein die Möglichkeit, sich auf der betretenen Bahn zu halten und eine Lebensstellung zu gründen, verdanke.

Doch eben diese Gefühle der Verehrung und Dank-

Erklärung seiner Entfernung und Nimmerwiedersehen wählen. Lange saß der Kommerzienrat in tiefem Nachdenken, nachdem er diesen Brief wiederholt gelesen. Die widerstreitenden Empfindungen zogen durch seine Brust. Er achtete den jungen Künstler hoch, er liebte ihn sogar; doch zum Schwiegerjohn würde er sich ihn nicht erwählt haben. Das anererbte, allgemein verbreitete Vorurteil der Geldmehigen sträubte sich gewaltig gegen die Vorstellung einer Verbindung seiner Tochter mit einem armen Maler. Und doch, wenn auch Leonore dem jungen Künstler bereits ein höheres Interesse entgegenbrachte; wenn der edle Charakter Hartmanns einen tieferen Eindruck auf ihr Herz gemacht haben sollte? Wenn also vielleicht sogar das Glück ihres ganzen Lebens von seiner Einwilligung zu dieser Ehe abhing? Konnte er sie dem einzigen, schon schwer geprüften Kinde versagen, genau genommen doch nur um eines Phantomes, einer Ansicht willen, die eigentlich nur durch ihre weite Verbreitung den Anschein einer gewissen Berechtigung errungen? Aber mußte er nicht gerade bei der Wahl seines geliebten Kindes die größte Vorsicht walten lassen; und war der junge Mann in der Tat seiner Tochter wert?

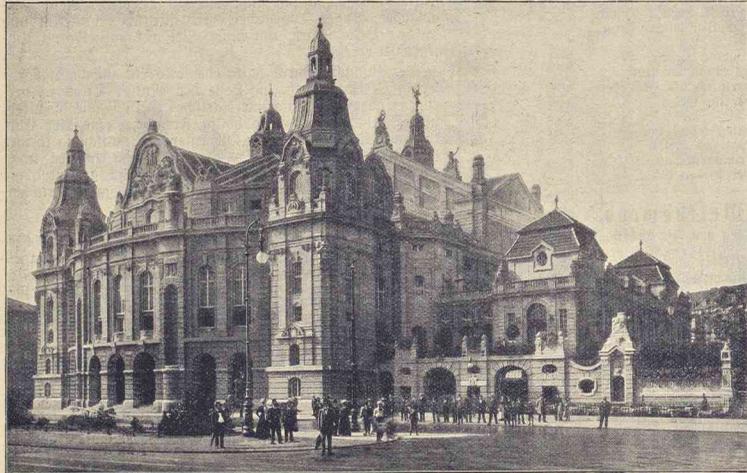
Sein Herz sagte unbedingt: ja. Aber das alte Vorurteil wollte sich nicht so schnell besiegen lassen und erhob sich sogleich wieder mit dem Zweifel: wenn der arme Maler dieses Manöver nur erfinden, um dadurch desto sicherer und leichter eine gute Partie zu machen. Sein edler Sinn aber verworf sofort, fast beschämt, diesen Argwohn, und wie, um vor sich selbst, dem jungen Manne Genußigung zu geben, sagte er sich den Entschluß, das Herz des Kindes

zu prüfen, und wenn dasselbe die Neigung Hartmanns wahr und anständig erwidere, dieser Wahl der geliebten Tochter ohne Einwendung seine Zustimmung zu geben.

„Wir werden unseren jungen Künstler wahrheitsgemäß nicht mehr sehen,“ begann er nach Tische, scheinbar leichtsin; aber schon der Eindruck der wenigen Worte auf Leonore war ein erschütternder. Reichenblatz kam sie auf den Sessel zurück, von dem sie sich eben erhoben, und der Kommerzienrat sprang ihr beistützend zu Hilfe.

Das gute Kind suchte ihn sofort wieder zu beruhigen.

„Es ist nichts, lieber Papa; es ist zu heiß hier; ich wollte eben das Fenster öffnen;“ die ungewohnte Lüge gab ihren Wangen die Farbe wieder zurück; Frauenberger konnte jedoch für den Augenblick nicht weiter fordern, — eigentlich bedurfte es dessen kaum mehr — denn Leonore verließ das Zimmer, indem sie vergeblich ihren Schritten die gewöhnliche Sicherheit zu geben suchte. „Sie wollte sich ein wenig im Garten ergehen.“ (Fortsetzung folgt.)



Das neue Stadttheater in Köln.

barkeit, fuhr er fort, hätten ihm unabweisbar geboten, das Haus seines Wohlthäters unerschütterlich zu verlassen. Gänzlich unerfahren in dem Umgang mit der Damenwelt, wie in der Beurteilung der eigenen Empfindungen, habe er das Gefühl nicht gefaßt und verstanden, das sich langsam, aber alles umfassend, in sein Herz gesickeln. Jetzt auf einmal sei es ihm klar geworden, daß er Kräutlein Leonore liebe, heiß und über alles; aber mit der Erkenntnis seiner Gefühle sei auch sogleich die unabweisbare Einsicht verbunden, daß der Gegenstand seiner unbedinglichen Liebe für ihn unerschaffbar sei für immer! Bei dieser stöhnenden, überwältigenden Erkenntnis seiner Gefühle dürfe er nicht wagen, seiner Selbstherrschung länger zu vertrauen, und deshalb habe er es für eine heilige Pflicht gehalten, unerschütterlich den teureren Ort zu stehen, wo er das höchste Glück und den tiefsten Schmerz des Lebens kennen gelernt; denn lieber wolle er tausendmal zu Grunde gehen, als zum Undankbaren an seinem edlen Wohlthäter zu werden! Noch habe kein Blick oder Wort seine Neigung der Geliebten verraten, und der Herr Kommerzienrat möge selbst die in seinen Augen geeignete

Das neue Stadttheater in Köln.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind in der rheinischen Stadt Köln eine Reihe von Kirchbauten entstanden, unter welchen die neue Stadttheater, das im letzten Frühjahr unter Anteilnahme der hervorragenden Bühnenleiter von nach und fern, die bedeutendste Stelle einnimmt. Es wurde unter einem Aufwande von rund sechs Millionen Mark nach den Entwürfen des Regierungsbaumeisters Carl Moris in Köln errichtet. Der an der Ringstraße recht ungünstig gelegene Bauplatz hat für die Vorbereite nur neunzig Meter und wurde wiederholt gegen das Versehen des Baues der Vorwurf zu großer Massigkeit erhoben. Ebenso bestanden die zwecklosen Kupfertürme, die hörend auf die Barockformen wirkten.

Das Innere ist indessen überraschend schön und zweckmäßig eingerichtet. Durch sieben Eingangsbögen gelangt man in die 9,2 Meter breite Vorhalle, in welcher sich die Kasse befindet. Von hier aus führen auf beiden Seiten rote Marmortreppen zu je einem Rundbau von sieben Metern Durchmesser. Während man von hier aus unmittelbar das Parkett und Parterre betritt, führen getrennte Treppen zum Balkon, ersten und zweiten Rang. Zwischen den Kleiderablagen und dem Zuschauerraum liegt ein breiter Wandelraum, der vor dem Ballongeschoße zum Unterhaltungsraum ausgebildet ist. Derselbe ist mit Malereien von Stefan Schneider ausgeschmückt, welche sinnbildlich die Hauptgestalten und Zeiten in der Literatur und Weltgeschichte darstellen. Der Zuschauerraum hat 1806 Sitzplätze. Die von vergoldeten Säulen getragenen hellen Logenbühnungen heben sich äußerst wirkungsvoll von dem roten Grund ab. Ueber der Bühnengalerie erhebt man Gemälde von Carl Nidelt aus München, während die Decke ein großes Gemälde von Robert Seuffert zeigt; Prometheus, welcher den verlangenden Menschen den göttlichen Funken der Kunst bringt. Auf dem Hauptvorhang sind von dem Künstler Ferdinand Wagners in München zahlreiche Gestalten aus Opern und Schauspielen dargestellt. Zwischen Parkett und Bühne liegt das Orchester. Es bietet 78 Musikern Raum und kann wenn nötig bis 2,80 Meter unter das Parkett gesenkt werden. Bei Schauspielen ohne Musik wird es auf die Höhe des Parketts gehoben und zu Sitzplätzen verwendet. Die Bühne ist 33 Meter breit und 20 Meter tief und gehört zu den größten Bühnen Deutschlands.

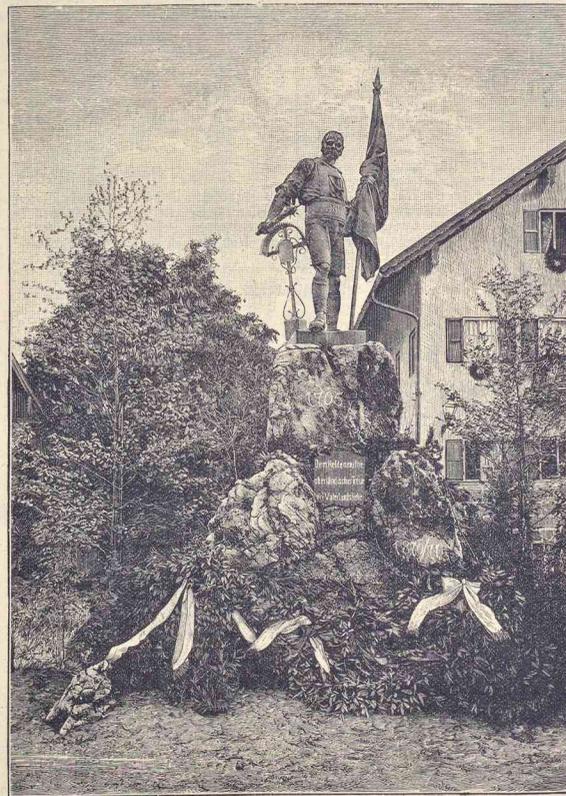
Das Schmied von Kofel-Deutnal.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Das oberbayerische Dorf Kofel hat seit Mai 1900 ein Denkmal für den Schmied Baltes Maier, der in der Gaudinger Kaserne schlacht am 25. Dezember 1705 — der „Nordwindnacht“ — den Helden Tod fand. Die zweifelhafte Forderung, daß auch an der Gestalt dieses heldenhaften Mannes zürnen wollen, aber das Volk hält fest an der Heldenlieferung, wonach es der Schmied Baltes von Kofel war, der während des spanischen Erbfolgekrieges die Oberländer Bayern gegen den Feind führte.

Wütig wurde der Aufstand niedergeschlagen, und der Schmied von Kofel fiel in der Entscheidungsschlacht von Zending, aber die Feinde wurden doch besänftigt, denn hierher ging das Haus Wittelsbach aus den Kämpfen hervor. In Zending erinnert längst ein Denkmal an diese Vorgänge. Den Unterbau des Kofeler Denkmals bilden mächtige, mit Kindern der Alpenflora besetzte Finglingsblöde, aus denen ein kleines Alpenwäfflein hervorsieht. Das acht Fuß hohe, von Bildhauer Kaindl modellierte und von Erzgießer Kiene, beide in München, in Bronze ausgeführte Standbild zeigt den Schmied als fernige Figur. Er ist mit der von lebenden Trägern gehaltenen Gofe, Helm, Wadenstrümpfen und Halbschuhen bekleidet. Die Gendarmen hat er aufgeführt, so recht bereit zum Dreinschlagen. Die Kante hält die Sturmfaße, das alte bayerische Löwenbanner — die Rechte den Morgenstern. Gerechter Zorn und heldenhafter Trotz sprechen aus dem Gesicht des Mannes mit dem kräftigen



Das Schmied von Kofel-Deutnal.

technisch ein nötiger Stützpunkt gegen den in Kofel oft mit großer Macht einfallenden Südwind.

Kanonikus Dr. Simonis †.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Der hochverehrte Superior der Niederbrunner Schwestern, Kanonikus Dr. Simonis, ist am 11. Februar 1903, morgens, im 73. Lebensjahre in Oberbrunn (Schaf) gestorben. Dieser Tod bildet den Abschluß eines reichselbständigen Lebens reich an Werken, Opfern und Freuden. „Meine Kirche“ und „mein katholisches Volk“, das war der Gegenstand seiner rastlosen Tätigkeit.

Eine Kirche des hl. Joseph im Norden Berlins!

Liebe Glaubensgenossen!

Unter den katholischen Pfarreien Berlins ist neben der Piusgemeinde die Sebastiansgemeinde eine der beiden größten, aber auch der ärmsten. Sie zählt fast 30,000 Seelen, zum weitaus größten Teile, Arbeiter, Handwerker und arme Leute. Unsere Gemeindefschulen besuchen rund 4500 katholische Kinder. Eine Riesenaufgabe ist uns Seelsorgern gestellt; wir sind aber nur vier.

Unterstützt durch einige opferfreudige Laien haben wir im vergangenen Jahre neben den täglichen zahlreichen Arbeiten in Kirche, Schule und Haus 2400 Missionsgänge wegen ungetaufter Kinder, 650 wegen ungetrauter Paare gemacht, leider mit nur geringem Erfolge. Es wurden auf unsern fünf Standesämtern 1430 Geburtsfälle gemeldet, 436 Ziviltrauungen — davon 353 gemischte; ersteren stehen 535 katholische Tausen, letzteren 102 katholisch-kirchliche Trauungen gegenüber.



Wir besitzen im südlichen Teil der Gemeinde ein großes, würdiges Gotteshaus. 1893 wurde es nach jahrelangen schweren Sorgen durch den früheren Pfarrer, unsern jetzigen Herrn Fürstbischöflichen Delegaten Prälat Propp Kember zur Vollendung gebracht und dank seinem unausgesetzten Eifer, und der Freigebigkeit der deutschen Katholiken zum großen Teil bezahlt.

An der Hand unserer Notizen ergibt

Inzwischen ist die Gemeinde ums doppelte gewachsen und hat sich nach Norden hin fast bis zu einer Stunde Weges ausgedehnt.

Hier oben, im Norden der Gemeinde muß schnell eine zweite Kirche gebaut werden, die bald hunderten und tausenden eine Quelle himmlischen Segens werden wird.

Hier, wo die Arbeiter wohnen mit ihren armen Kindern, wo Unglaube und Sozialdemokratie eine traurige Ernte halten, soll

dem hl. Joseph, dem Arbeiterschuttpatron,

ein Gotteshaus entstehen.

Hilf, lieber Leser! Ich bitte dich um unserer in ihrem einzigen Trost, im hl. katholischen Glauben arg bedrängten Arbeiterfamilien willen. **Sende mir eine Gabe, wirb für unsere Freunde, sende uns Adressen hochherziger Wohltäter!**

Der hl. Joseph, der Schuttpatron der katholischen Kirche, der Schuttpatron der Arbeit, der Schuttpatron auch deiner Sterbestunde wird dir lohnen!

E. Cortain,

Pfarrer von St. Sebastian.
Berlin N., Feldstraße 4.

NB. Auf der Rückseite dieser Bitte notiere mir einige Adressen und sende mir dieselben.

5 Pf.



Postkarte.

5 Pf.

Herrn

Julius Richter

Spremberg (Lausitz).

frei

iberse
selber
schaff
inge
g wa
g vor
en e
Graf
ine
in au
hen"
desra
mege
Bund
wen
che
t de
en r
dem
hen
hrich
ein
aber
weg
em b
en m
atie
icht
Ordn
da
im d
wir
rigen
ht d
Infer
oraus
alten
utete
G
erwe
sch,
hsia
reich
a Ra
gen
is d
mm
Bahl
lung
nich
e R
om

einem Kampfe für das Evangelium? Berlin, Bicebecht
Balda-Bentowik auf

Direkt vom Fabrikationsort.

Der direkte Bezug von Herren-Anzug- und Paletot, sowie Damenkleider-Stoffen bringt Ersparnis und ist stets der billigste.

Wer also Geld sparen und elegant gekleidet werden will, der verlange mit anhängender Postkarte meine reichhaltige, aus ca. 500 Dessins bestehende, geschmackvolle Musterkollektion davon als besonders billig und preiswert empfehle:

Herrenstoffe.

Für 7 Mk. 50 Pf. 3 Meter Germania-Cheviot in braun, grün, blau und schwarz.	Für 9 Mk. 3 Meter wasserdichten Lodenstoff zu Sportanzügen.	Für 15 Mk. 90 Pf. 3 Meter hochfeinen Crêpe zu Gesellschaftsanzügen.
Für 2 Mk. 30 Pf. Stoff zu einer hocheleganten seidenen Ballweste.	Für 4 Mk. 40 Pf. 1,10 Meter zu einer hochfeinen Sonntags-Hose.	Für 13 Mk. 50 Pf. 3 Mtr. weichen, dauerhaften Stoff zu einem Streifer-Anzuge.

Damenstoffe.

Für 1 Mk. 50 Pf. 2 1/2 Meter zu einer hochmodernen Bulgarenblouse. Relzende Neuheit.	Für 8 Mk. 20 Pf. 6 Mtr. hochfeinen Noppenstoff zu ganzen Costümen in den neuesten Farben.	Für 3 Mk. 70 Pf. 6 Meter vorzüglichem Stoff zu Wasch- und Hauskleidern. Sehr dankbar im Tragen.
Für 5 Mk. 40 Pf. 6 Meter Seiden-Foulard-Imitation zu hocheleganten Sommerroben.	Für 6 Mk. 75 Pf. 6 Meter schwarz Matelassé, hübsche Muster, für Confirmationkleider sehr zu empfehlen.	Für 13 Mk. 80 Pf. 6 Meter Noppen-Voile, letzte Neuheit der Saison. Hochmodernes Costüm.

Jede Enttäuschung ist vollständig ausgeschlossen.

Sie werden überrascht sein, welche Vorteile Ihnen geboten werden und haben durchaus kein Risiko, da ich für streng reelle Bedienung garantiere und jeden nicht mustergetreuen Stoff anstandslos zurücknehme.

Anerkennungen über gute und reelle Bedienung gehen täglich ein und lege jeder Mustersendung eine Anzahl bei.

Hochachtend

Julius Richter,
Spremberg (Lausitz).

Hier abtrennen.

Muster frei gegen frei!

Senden Sie mir sofort franko ohne Kaufzwang:

Ihre neueste Musterkollektion für Herrenstoffe.

" " " " Damenstoffe.

" " " " Strumpf- u. Strickgarne.

(Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen.)

Name:

Stand:

Wohnort:

Postbez. od. Strasse:

Muster frei gegen frei!
Genauere Adresse erbeten.

Sollten Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, so bitte diese Karte zur späteren Benutzung aufzubewahren.